



Ergebnisübersicht zum 31. März 2023

Inhalt

2	Zusammenfassung der Konzernergebnisse
3	Ergebnisse im Überblick
5	Strategie
10	Konzernergebnisse
15	Segmentergebnisse
24	Konzernbilanz
27	Ausblick
31	Risiken und Chancen
34	Informationen zur Risikolage
47	Zusätzliche Informationen
47	Vorstand und Aufsichtsrat
48	Investitionen und Desinvestitionen
48	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
49	Grundlage der Erstellung/Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden
52	Erträge insgesamt
52	Ergebnis je Aktie
53	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
53	Auswirkungen der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte der EZB (TLTRO III)
54	Rückstellungen
54	Zum Verkauf bestimmte langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen
55	Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen
61	Impressum

Zusammenfassung der Konzernergebnisse

	1. Quartal	
	2023	2022
Konzernziele		
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) ¹	8,3%	8,1%
Durchschnittliche Wachstumsrate der Erträge seit 2021 ²	6,7%	N/M
Aufwand-Ertrag-Relation ³	71,0%	73,4%
Harte Kernkapitalquote	13,6%	12,8%
Gewinn- und Verlustrechnung		
Erträge insgesamt, in Mrd. €	7,7	7,3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft, in Mrd. €	0,4	0,3
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt, in Mrd. €	5,5	5,4
Bereinigte Kostenbasis, in Mrd. € ⁴	5,4	5,4
Ergebnis vor zinsunabhängigen Aufwendungen, in Mrd. € ⁵	2,2	2,0
Ergebnis vor Steuern, in Mrd. €	1,9	1,7
Gewinn/Verlust (-) nach Steuern, in Mrd. €	1,3	1,2
Den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis nach Steuern, in Mrd. €	1,2	1,1
Bilanz⁶		
Bilanzsumme, in Mrd. €	1.307	1.343
Netto-Vermögenswerte (bereinigt), in Mrd. € ⁷	1.019	1.016
Verzinsliche Aktiva im Jahresdurchschnitt, in Mrd. €	972	967
Forderungen (Bruttowert vor Wertberichtigungen für Kreditausfälle), in Mrd. €	488	481
Durchschnittliche Forderungen (Bruttowert vor Wertberichtigungen für Kreditausfälle), in Mrd. €	488	478
Einlagen, in Mrd. €	592	604
Wertberichtigungen für Kreditausfälle, in Mrd. €	5,0	4,9
Den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital, in Mrd. €	63	59
Nachhaltiges Finanzierungsvolumen (pro Quartal/Jahr), in Mrd. € ⁸	22	20
Ressourcen⁶		
Risikogewichtete Aktiva, in Mrd. €	360	364
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken, in Mrd. €	59	60
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote, in Mrd. €	1.238	1.164
Materielles Nettovermögen, in Mrd. € ⁷	57	53
Hochwertige liquide Vermögenswerte (HQLA), in Mrd. €	208	214
Liquiditätsreserven, in Mrd. €	241	246
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet)	86.712	83.000
Niederlassungen	1.499	1.669
Quoten		
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) ¹	7,4%	7,2%
Risikovorsorge im Kreditgeschäft in Basispunkten im Verhältnis zu den durchschnittlichen Forderungen	30,5	24,4
Operativer Verschuldungsgrad ⁹	3,3%	4,8%
Nettozinsspanne	1,4%	1,2%
Prozentuales Verhältnis von Forderungen zu Einlagen	82,4%	79,7%
Verschuldungsquote (berichtet/Übergangsregelung)	4,6%	4,6%
Mindestliquiditätsquote	143%	135%
Aktieninformationen		
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	€ 0,63	€ 0,57
Ergebnis je Aktie (verwässert)	€ 0,61	€ 0,55
Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) ⁷	€ 30,33	€ 28,09
Materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) ⁷	€ 27,28	€ 25,15
Dividende je Aktie (bezogen auf das vorherige Geschäftsjahr)	-	-

¹ Basierend auf dem den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis nach AT1-Kupon; weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ dieses Berichts enthalten

² Zeitraum von zwölf Monaten im Vergleich zum Gesamtjahr 2021

³ Die Aufwand-Ertrag-Relation ist der prozentuale Anteil der zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt an der Summe aus Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft und zinsunabhängigen Erträgen

⁴ Die Überleitung der bereinigten Kostenbasis ist im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen; Bereinigte Kosten“ dieses Dokuments zu finden

⁵ Definiert als Gesamterträge abzüglich zinsunabhängiger Aufwendungen

⁶ Zum Ende der Berichtsperiode

⁷ Weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ dieses Berichts enthalten

⁸ Nachhaltige Finanzierungs- und Investmentaktivitäten sind definiert im "Sustainable Financing Framework – Deutsche Bank Group", das auf investor-relations.db.com verfügbar ist; wenn die Validierung gegen das Rahmenwerk nicht vor Quartalsende abgeschlossen werden kann, werden die Volumina nach Abschluss der Validierung in den Folgequartalen offengelegt

⁹ Definiert als Differenz zwischen der jährlichen prozentualen Veränderung der Gesamterträge und der jährlichen prozentualen Veränderung der zinsunabhängigen Aufwendungen

Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben

Weiterhin erfolgreich in volatilem Marktumfeld

1. Quartal 2023

Profitabilität

- Gewinn vor Rückstellungen im Quartal verbessert auf 2,2 Mrd. €
- Anhaltende Kostenkontrolle – Einsparungen übersteigen Investitionen und Inflationseffekte

RoTE **8%**

RoTE bei
gleichmäßiger
Verteilung der
Bankenabgaben

10%

Widerstandskraft

- Starke Bilanz ermöglicht Umgang mit Unsicherheit; Risikovorsorge im Kreditgeschäft im Rahmen und bestätigt striktes Risikomanagement
- Solide Liquiditätskennziffern über den Zielen aufgrund von vorsichtiger Steuerung

13,6% CET1

143% LCR

Geschäft

- Ertragsplus von 5 % durch positive Geschäftsentwicklung in Unternehmens- und Privatkundenbank
- Gut diversifizierter Geschäftsmix ermöglicht, auch in schwierigem Marktumfeld, starke Ergebnisse zu erzielen

Erträge **7,7 Mrd. €**

Nachhaltigkeit

- Zweiter Nachhaltigkeitstag (Sustainability Deep Dive) informierte über weitere Strategie sowie über Richtlinien und Verpflichtungen
- Volumen bei nachhaltiger Finanzierung im ersten Quartal um 22 Mrd. € gesteigert

238 Mrd. €

Kumuliertes Volumen
bei nachhaltigen
Finanzierungen

Weiterer Fortschritt in allen Geschäftsbereichen

1. Quartal 2023

Unternehmensbank

- Neue Mandate bei multinationalen Unternehmen zur Überprüfung des Betriebskapitals und der globalen Wertschöpfungsketten
- Markteintritt von Merchant Solutions in den asiatisch-pazifischen Raum
- Starke Dynamik bei Corporate Trust

operativer Hebel **33%**

RoTE **18,3%**

Investment Bank

- Starkes Ertragswachstum im Bereich FIC aufgrund von robustem Kundengeschäft
- Weiterentwicklung des Kerngeschäfts
- Gezielte Einstellungen im Bereich M&A und ausgewählten Regionen / Sektoren im O&A-Geschäft

+40bp Anteile in O&A steigen ggü. Vorquartal

5. Quartal in Folge mit Wachstum im Anleihegeschäft im Jahresvergleich

Privatkundenbank

- Einlagen trotz wettbewerbsintensivem Umfeld stabil
- 36 Filialen im Quartal geschlossen
- Vorletzte Welle der IT-Migration bei der Postbank erfolgreich durchgeführt

Ertragswachstum im Vorjahresvergleich **+10%**

Nettomittelzuflüsse **6Mrd. €**

Vermögensverwaltung

- Nettomittelzuflüsse gestiegen, inklusive ESG-Produkte
- Weiterentwicklung der Marke Xtrackers
- Investitionen in Weiterentwicklung der Plattform

9Mrd. € Nettomittelzuflüsse (ohne Geldmarktprodukte)

27,7bp Marge bei Verwaltungsgebühren

Strategie

Der folgende Abschnitt enthält aktuelle Informationen über die Fortschritte bei der Umsetzung der Strategie der Deutschen Bank im ersten Quartal 2023 und sollte in Verbindung mit dem Abschnitt „Strategie“ im Geschäftsbericht 2022 gelesen werden.

Globale Hausbank

Im März 2022 skizzierte der Konzern seine strategischen und finanziellen Pläne bis 2025, mit dem die Deutsche Bank als „Globale Hausbank“ positioniert werden soll, und kommunizierte ihre Finanz- und Kapitalziele für 2025. Die Strategie „Globale Hausbank“ wird durch thematische Schwerpunkte untermauert, die angesichts der anhaltenden geopolitischen und makroökonomischen Herausforderungen noch weiter in den Vordergrund gerückt sind. In diesem Umfeld strebt die Deutsche Bank an, ein günstigeres Zinsumfeld zu nutzen, ihr Know-how im Risikomanagement zur Unterstützung von Kunden einzusetzen und Kapital für renditestarke Wachstumschancen bereitzustellen. Da Nachhaltigkeit immer wichtiger wird, will die Bank ihren Dialog mit und ihre Unterstützung für Kunden vertiefen und die Agenda für die Aktivitäten der Bank erweitern. Da sich die Technologie kontinuierlich weiterentwickelt, will die Bank weitere Kosteneinsparungen erzielen, den Übergang zu einer Digitalbank beschleunigen und die strategischen Partnerschaften ausbauen, die bereits jetzt einen deutlichen Mehrwert schaffen.

Wichtigste Leistungsindikatoren der Deutschen Bank 2025

Finanzziele:

- Eigenkapitalrendite nach Steuern, basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital von über 10% für den Konzern
- Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Erträge von 3,5% bis 4,5%
- Aufwand-Ertrag-Relation von weniger als 62,5%

Kapitalziele:

- Harte Kernkapitalquote von rund 13%
- Ausschüttungsquote von insgesamt 50% ab 2025

Die Deutsche Bank bekräftigt ihre Finanz- und Kapitalziele für 2025.

Die Eigenkapitalrendite nach Steuern, basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital, ist eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße. Für die Definitionen dieser Messgrößen und die Überleitung auf die zugrunde liegenden IFRS-Messgrößen beachten Sie bitte den Abschnitt „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ in diesem Bericht.

Fortschritte bei der Strategieumsetzung

Im ersten Quartal 2023 hat der Konzern trotz turbulenter Bedingungen im Bankensektor und makroökonomischer Herausforderungen weitere Fortschritte auf dem Weg zu nachhaltigem Wachstum erzielt. Die Geschäftsentwicklung der Deutschen Bank im ersten Quartal 2023 zeigte die Widerstandskraft und Stärke des Geschäfts, der Profitabilität und Bilanz sowie die Bedeutung einer globalen Hausbank, die Kunden auf volatilen Märkten unterstützt.

Basierend auf den bisherigen Fortschritten und Marktopportunitäten hat die Bank drei Bereiche identifiziert, in denen sie die Umsetzung ihrer strategischen Agenda beschleunigen will. Erstens durch operative Effizienz: Mit gezielten Effizienzmaßnahmen will die Bank das Ziel von Kosteneinsparungen, ausgehend von 2021, um weitere 500 Mio. € auf nun 2,5 Mrd. € steigern, gegenüber zuvor bekanntgegebenen 2,0 Mrd. €. Spezifische Maßnahmen zur Erreichung dieses Ziels umfassen zusätzlicher Stellenabbau in kundenfernen Bereichen, weitere Maßnahmen zur Optimierung des Vertriebsnetzes in der Privatkundenbank, die Verschlinkung des Baufinanzierungsgeschäfts sowie Verbesserung von Prozessen durch Automatisierung. Zweitens wird sich die Bank auf eine effiziente Nutzung des Kapitals fokussieren, indem sie risikogewichtete Aktiva in Höhe von 15 bis 20 Mrd. € aus der Verringerung bestimmter renditeschwacher Kreditportfolien freisetzt, die Möglichkeit von Verbriefungen stärker nutzt und Absicherungsgeschäfte (Hedging) optimiert. Von diesen Maßnahmen erwartet die Bank nur geringe Auswirkungen auf die Erträge. Sie werden es dem Konzern aber ermöglichen, Renditen zu erhöhen, Ressourcen für kapitalbildende Geschäfte freizusetzen und Kapital an Aktionäre auszuschütten. Drittens kann die Bank durch die Kombination von Kosten- und Kapitaleffizienz und zusätzlichen Marktchancen ihre existierenden Ertragswachstumsziele bis 2025 übertreffen.

Die von der Bank im April 2023 angekündigten Änderungen des Vorstands sollen diese Agenda unterstützen. Darüber hinaus wird die Bank weiterhin in ihr Geschäft investieren und die durch die aktuellen Marktbedingungen geschaffenen Möglichkeiten nutzen, um Talente zu gewinnen und die Beratungskapazitäten in verschiedenen Geschäften und Regionen, insbesondere im Geschäft mit wohlhabenden Kunden und im Beratungs- und Emissionsgeschäft, einschließlich in Asien, zu stärken. Diese Maßnahmen dürften die Umsetzung der Strategie der Bank beschleunigen und die Renditen für die Aktionäre im Laufe der Zeit erhöhen.

Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit ist ein zentraler Bestandteil der „Globale Hausbank“ Strategie der Deutschen Bank und eine wichtige Priorität der Bank. Am 2. März 2023 veranstaltete die Deutsche Bank ihren 2. Sustainability Deep Dive, bei dem die Bank zusätzliche Maßnahmen zur Stärkung ihres Netto-Null-Engagements ankündigte. Weitere Informationen sind auf der Website der Bank abrufbar: www.db.com/sdd.

Die Bank erzielte im ersten Quartal 2023 durch folgende Aktivitäten weitere Fortschritte bei der Umsetzung ihres Ziels, bis Ende 2025 ein Volumen von 500 Mrd. € an nachhaltigen Finanzierungen und Investitionen zu erreichen:

- Alleiniger Lead Arranger und Nachhaltigkeitskoordinator bei einem vorrangig besicherten, nachhaltigkeitsgebundenen Laufzeitdarlehen über 120 Mio. € mit einer Laufzeit von 5 Jahren an Beontag Ltd. (Investmentbank)
- ESG-Koordinator und Joint Bookrunner bei einer ersten nachhaltigkeitsgebundenen Anleihe in Höhe von 500 Mio. € an die IHO Holdings GmbH (Investment Bank)
- Ermöglichung eines strukturierten Exportfinanzierungsdarlehens in Höhe von 202 Mio. € für den Bau von zwei Windparks in Australien (Unternehmensbank)

Darüber hinaus haben die Privatkundenbank Deutschland und der World Wide Fund For Nature (WWF) Deutschland eine Vereinbarung über einen zunächst zweijährigen Beratungsdienst unterzeichnet, um das nachhaltige Finanzierungsangebot des Geschäftsbereichs weiter auszubauen. Des Weiteren investierte die Bank in das Berliner Start-up Plan A, das Lösungen und Dienstleistungen zur CO₂-Messung anbietet.

Auch in anderen Bereichen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie hat die Deutsche Bank Fortschritte erzielt. Die Bank hat ihre Politik zur Finanzierung von Kraftwerkskohle verschärft und sich zum Ziel gesetzt, dass mindestens 90% der Kunden mit hohen Emissionen in den CO₂-intensivsten Sektoren, die neue Unternehmenskredite mit der Bank abschließen möchten, ab 2026 eine Netto-Null-Verpflichtung haben sollen. Darüber hinaus veröffentlichte die Bank eine aktualisierte Menschenrechts-erklärung und führte eine Mindestanforderung für die Nachhaltigkeitsbewertung für neue oder verlängerte Lieferantenverträge mit einem Schwellenwert von mehr als 500.000 € pro Jahr ein.

Unternehmensbereiche der Deutschen Bank

Der folgende Abschnitt sollte im Zusammenhang mit dem Abschnitt „Deutsche Bank: Organisation“ in „Die Geschäftsentwicklung“ des Geschäftsberichts 2022 gelesen werden.

Unternehmensbank

Die Unternehmensbank erzielte im ersten Quartal 2023 weitere Fortschritte bei der Umsetzung ihrer strategischen Zielsetzungen, indem sie die starke Marke und engen Kundenbeziehungen des Unternehmensbereiches nutzte sowie ein umfassendes Spektrum an Beratungs- und Finanzierungslösungen für Corporate Treasurer anbot. Der Unternehmensbereich zielt darauf ab, der vertrauenswürdige Partner für die deutsche Wirtschaft zu bleiben und seine Stellung als führende Unternehmensbank in seinem Heimatmarkt auszubauen (Quelle: SWIFT Euro Peer benchmarking). Die Unternehmensbank unterstützt ferner eine weltweite Vernetzung von Finanzinstituten und ist in diesem Geschäft einer der Marktführer. Die Initiativen der Unternehmensbank zielen auf Ertragswachstum bei Firmenkunden im Cash Management und Zahlungsverkehr ab, einschließlich der Stärkung ihres gebührengenerierenden Geschäfts. Im Zuge des Ausbaus seines Geschäfts mit Kunden weltweit wird der Unternehmensbereich weiterhin solide Risikomanagementstrategien anwenden, um die hohe Qualität des Kreditportfolios und die strengen Kreditvergabestandards der Unternehmensbank beizubehalten. Ebenso sieht der Unternehmensbereich weiteres Potenzial, seine Kostenbasis durch Technologie- und Front-to-Back-Prozessoptimierung sowie Automatisierungs- und Standortstrategien zu reduzieren. Ein weiteres Ziel der Unternehmensbank ist es, eine führende Rolle in Bezug auf ESG einzunehmen und den Übergang zu einer nachhaltigen Wirtschaft voranzutreiben, indem sie ihre Unternehmenskunden weltweit unterstützt. Die Weiterentwicklung des ESG-Angebots wird ein wesentlicher Bestandteil des Ansatzes der Unternehmensbank sein, die dabei auf ihren langjährigen Innovationsaktivitäten für Unternehmenskunden aufbauen wird. Darüber hinaus rechnet die Unternehmensbank damit, dass die Investitionen in neue Produkte, mit denen neue Geschäftsmodelle der Realwirtschaft, wie Merchant Solutions, ermöglicht werden, zu einem nachhaltigen Wachstum in der Zukunft beitragen werden.

Investmentbank

Im ersten Quartal 2023 setzte die Investmentbank ihre strategischen Prioritäten weiter um und verzeichnete trotz eines sehr herausfordernden Marktumfelds eine robuste Geschäftsentwicklung. Im Zins- und Währungsgeschäft fielen die Erträge zwar niedriger aus als im Vorjahr, dies jedoch im Vergleich zu einem außergewöhnlich starken Vorjahresquartal. Die Geschäftsentwicklung stand im Einklang mit den internen Zielvorgaben, und der Unternehmensbereich bot seinen Kunden trotz der extremen Volatilität – insbesondere an den Zinsmärkten nach dem Zusammenbruch der Silicon Valley Bank, der Übernahme der Credit Suisse durch die UBS und allen damit verbundenen Ansteckungseffekten – weiter seine gesamte Palette an Dienstleistungen an. Unser Zinsgeschäft setzte seine jüngste Entwicklung fort und konnte die Erträge im Jahresvergleich trotz des Marktumfelds steigern. Zudem wurde dank der fokussierten Weiterentwicklung unseres Emerging Markets-Geschäfts eine Ertragsentwicklung verzeichnet, die deutlich über dem historischen Durchschnitt lag. Das Finanzierungsgeschäft konzentriert sich weiterhin auf eine gezielte und konsequente Bilanznutzung und verzeichnet eine anhaltend hohe Kundennachfrage. Im Emissions- und Beratungsgeschäft gingen die Erträge im Jahresvergleich zwar zurück, dies jedoch parallel zum branchenweiten Provisionsaufkommen, sodass im Vergleich zum vierten Quartal 2022 insgesamt eine Marktanteilsverbesserung zu verzeichnen war. Der Bereich setzt die Sondierung ausgewählter Wachstumsschwerpunkte im Rahmen von Fusionen und Übernahmen fort, behält dabei jedoch das herausfordernde Ertragsumfeld im Blick. Die Effizienz im Front- und Backoffice bildet weiterhin einen Schwerpunkt der Investmentbank, die verschiedene Programme unterhält, um die Interaktion mit Kunden zu verbessern – von der Preisfindung bis hin zur Abwicklung. Im Berichtsquartal wurde der Bereich bei den IFR 2022 Awards als „FX Derivatives House of the Year“ ausgezeichnet und bei den Risk Awards als „Flow Market-Maker House of the Year“. Das Thema ESG bildet nach wie vor einen strategischen Schwerpunkt der Investmentbank. Der Bereich Origination & Advisory fungierte als ESG-Koordinator und Joint Bookrunner bei der ersten nachhaltigkeitsbezogenen Anleihe der IHO Holdings GmbH im Volumen von 500 Mio. € und als Joint Bookrunner bei der ersten grünen Anleihe der Stellantis N.V. im Volumen von 1.250 Mio. €.

Privatkundenbank

Die Privatkundenbank Deutschland ist erfolgreich in das Jahr 2023 gestartet. Sie verzeichnete ein kräftiges Ertragswachstum, das zum Teil auf einen höheren Zinsüberschuss im Einlagengeschäft in einem Umfeld steigender Zinssätze zurückzuführen war. Das Ertragswachstum im Einlagengeschäft wurde durch den Start von Einlagenkampagnen bei beiden Marken, Deutsche Bank und Postbank, im ersten Quartal 2023 weiter beschleunigt. Die Privatkundenbank Deutschland unterhielt trotz weiterer Beeinträchtigungen der Hypothekennachfrage durch steigende Zinsen einen insgesamt stabilen Kreditbestand. Ferner begann im ersten Quartal die erweiterte Partnerschaft mit Zurich und Talanx bei Versicherungsprodukten, und es wurden weitere strategische Fortschritte bei der Umstrukturierung des Filialnetzes der Privatkundenbank Deutschland und anderen Effizienzmaßnahmen erzielt. Die Privatkundenbank Deutschland setzte zudem die Umsetzung der Migration von Postbank-Kunden auf die IT-Plattform der Deutschen Bank fort. Nachdem mit der Migration von vier Millionen Verträgen im Januar ein wesentlicher Meilenstein abgeschlossen worden war, wurden Anfang April 2023 weitere sieben Millionen Verträge erfolgreich migriert. Der nächste Schritt ist die Migration der übrigen Postbank-Kundenverträge auf eine gemeinsame Plattform, der für Mitte 2023 geplant ist.

Die Internationale Privatkundenbank erzielte im ersten Quartal 2023 Fortschritte bei der Umsetzung ihrer strategischen Ziele. Trotz anhaltender Marktturbulenzen und geopolitischer Unsicherheiten hielt die Internationale Privatkundenbank ihr kräftiges Ertragswachstum regionsübergreifend aufrecht, dem auch der Anstieg der Erträge aus dem Einlagengeschäft im Kontext steigender Zinssätze zugutekam. Die verzeichneten Nettomittelzuflüsse bestätigten den robusten positiven Trend der Internationalen Privatkundenbank, der durch die Weiterentwicklung des differenzierten Angebots an Anlageprodukten unterstützt wurde. Darüber hinaus konnte das Segment „Wealth Management & Bank for Entrepreneurs“ mit ausgewählten Einstellungen in strategischen Wachstumsmärkten für vermögende und sehr vermögende Privatkunden wie Asien und der Region Mittlerer Osten und Afrika (MEA) die Förderung der Kundenaktivierung und der geschäftlichen Dynamik fortsetzen. Gleichzeitig behielt die Internationale Privatkundenbank ihren Fokus auf Kosteneffizienz, sich weitgehend selbst finanzierende Wachstumsinvestitionen und eine weitere Optimierung des Dienstleistungsmodells in ihren verschiedenen Kundensegmenten bei. Beispielsweise wurden durch die weitere Verschlinkung des Filialnetzes in Italien Ressourcen im Bereich Premium Banking freigesetzt, die in Wachstumsinitiativen reinvestiert werden sollen. In ähnlicher Weise leistete auch die laufende Umsetzung der IT- und Datenstrategie des Geschäftsbereiches, zu der die Fortschritte bei der Einführung einer schlanken Cloud-Plattform in Deutschland gehören, einen wichtigen Beitrag zur Kostendämpfung.

In Bezug auf ESG hat die Privatkundenbank ihre Strategie für die kommenden Jahre beim Sustainability Deep Dive der Deutschen Bank im Februar bekannt gegeben. Die Privatkundenbank Deutschland ging eine intensive strategische Kooperation mit WWF Deutschland ein, die Audits von Nachhaltigkeitsinitiativen und eine Beschleunigung der Neuausrichtung der Beratungs- und Angebotspalette auf Nachhaltigkeit umfasst. Die Internationale Privatkundenbank führte erfolgreich neue ESG-bezogene Produkte wie grüne und nachhaltigkeitsbezogene Anleihen in Italien und Deutschland ein.

Asset Management

Der Unternehmensbereich Asset Management besteht im Wesentlichen aus der DWS Group GmbH & Co. KGaA. Mit einem verwalteten Vermögen von 841 Mrd. € zum 31. März 2023 strebt die DWS danach, einer der weltweit führenden Vermögensverwalter zu sein.

Vor dem Hintergrund eines zunehmend von Unsicherheit geprägten Marktumfelds und sich stetig verändernder Kundenerwartungen überarbeitete die DWS ihre Strategie mit dem Ziel, einen langfristigen Mehrwert für ihre Aktionäre zu schaffen. Dabei verfolgt sie das Ziel, ihre führende Position in Deutschland zu behaupten und ihr Potenzial in Europa weiter auszuschöpfen, indem sie weitere Partnerschaften eingeht, das Geschäft mit passiven Produkten ausbaut und ihre Fähigkeiten bei alternativen Anlagen einsetzt, um die europäische Transformation mitzugestalten. In Amerika plant die DWS mit passiven und alternativen Anlagen zu wachsen. In der Region Asien-Pazifik will sie sich auf ihre strategischen Partnerschaften konzentrieren.

Im Dezember 2022 und als Teil ihrer verfeinerten Strategie hat die DWS ihre Chancen neu bewertet und ihre Geschäftsbereiche vier zentralen Themen zugeordnet, die sich an ihren speziellen Fähigkeiten und den Wachstumsaussichten des Marktes orientieren: „Growth“ (Ausbau der Stärken in Passive, rund um die Marke Xtrackers sowie Alternatives), „Value“ (Aufbau und Ausbau der Fähigkeiten in Aktien, Multi-Asset und Anleihen), „Build“ (Nutzung digitaler Trends und deren Übersetzung in neue digitale Produkte und Lösungen) und „Reduce“ (Umverteilung von finanziellen Ressourcen, um Investitionen in wachstumsstarke Bereiche zu ermöglichen). Zu den Fortschritten im Quartal zählen die Auflegung von vierzehn neuen Fonds, darunter neun Xtracker-Fonds, und die Übertragung des Private-Equity-Solutions-Geschäfts an Brookfield Asset Management.

Darüber hinaus kündigte die DWS im Rahmen der verfeinerten Strategie neue mittelfristige Finanzziele an, die in den nächsten drei Jahren erreicht werden sollen. Die DWS hat fünf wesentliche Erfolgsfaktoren ermittelt, um diese strategischen Ziele erfolgreich umzusetzen. Diese sind: Ausbau der Vertriebspartnerschaften, Ausbau der Zusammenarbeit mit dem Deutsche-Bank-Konzern, Effizienzsteigerung durch Migration in die Cloud und Rationalisierung der Datenverwaltung, Schaffung einer vielfältigen Kultur, um starke Leistungen für Kunden zu erzielen und ein diversifiziertes Management Team mit Fokus auf Umsetzung.

Die DWS verbessert ihren Ansatz zur Nachhaltigkeit kontinuierlich, um den sich wandelnden Bedürfnissen ihrer Stakeholder, vor allem aber ihrer Kunden, besser gerecht zu werden. In diesem Zusammenhang bekennt sie sich weiterhin zur Nachhaltigkeit mit Fokus auf Klimaschutz und Dialog mit ihren Stakeholdern.

Konzernergebnisse

Die Deutsche Bank hat im ersten Quartal 2023 den Vorsteuergewinn im Vergleich zum Vorjahresquartal um 12% auf 1,9 Mrd. € gesteigert. Der Nachsteuergewinn legte im selben Zeitraum um 8% auf 1,3 Mrd. € zu.

Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) stieg gegenüber dem Vorjahresquartal von 8,1% auf 8,3%. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche Eigenkapital (RoE) belief sich auf 7,4%, gegenüber 7,2% im ersten Quartal 2022. Das Ergebnis je Aktie (verwässert) stieg auf 0,61 €, nach 0,55 € im Vorjahresquartal. Die Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich auf 71%, verglichen mit 73% im ersten Quartal 2022.

Die Ergebnisse der Bank beinhalten jährliche Bankenabgaben von 473 Mio. €, die im ersten Quartal gebucht werden. Unter der Annahme einer gleichmäßigen Verteilung der Bankenabgaben auf die vier Quartale des Jahres 2023 mit einem entsprechenden Anteil (drei Zwölftel) für das erste Quartal läge der Vorsteuergewinn bei 2,2 Mrd. € und der Nachsteuergewinn bei 1,6 Mrd. €. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital läge bei 10,0% und die Aufwand-Ertrag-Relation bei 67%. Dies spiegelt den deutlichen Fortschritt der Bank mit Blick auf ihre Ziele für 2025 wider – eine Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital von über 10,0% und eine Aufwand-Ertrag-Relation von unter 62,5%.

Wichtige Kennziffern für die Geschäftsbereiche der Bank:

- Unternehmensbank: Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) von 18,3% und eine Aufwand-Ertrag-Relation von 55%
- Investmentbank: Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) von 8,5% und eine Aufwand-Ertrag-Relation von 67%
- Privatkundenbank: Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) von 5,3% und eine Aufwand-Ertrag-Relation von 78%
- Asset Management: Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) von 13,6% und eine Aufwand-Ertrag-Relation von 74%

Ertragswachstum trotz schwierigem Umfeld

Die Erträge des Konzerns stiegen gegenüber dem Vorjahresquartal um 5% auf 7,7 Mrd. €. Dies war das höchste Ertragsniveau in einem Quartal seit 2016, trotz des Ausstiegs aus Geschäftsfeldern im Zuge der Transformation und herausfordernden Bedingungen an den Finanzmärkten im Laufe des Quartals. Zum Vergleich: Bis 2025 strebt die Bank ein durchschnittliches jährliches Ertragswachstum von 3,5% bis 4,5% an. Die Erträge der Geschäftsbereiche setzten sich wie folgt zusammen:

- In der Unternehmensbank stiegen die Erträge gegenüber dem Vorjahresquartal um 35% auf 2,0 Mrd. €. Dies war das höchste Ertragsniveau in einem Quartal seit dem Start der Transformation, mit deutlichen Zuwächsen in allen Regionen und Geschäftsfeldern. Für das Wachstum waren der um 71% gestiegene Zinsüberschuss und anhaltende Preisdisziplin verantwortlich. Der Provisionsüberschuss stieg gegenüber dem Vorjahresquartal um 1%. Im Bereich Corporate Treasury Services stiegen die Erträge um 32%, im Geschäft mit institutionellen Kunden (Institutional Client Services) um 28%, und bei den Geschäftskunden (Business Banking) legten sie um 59% zu.
- In der Investmentbank sanken die Erträge gegenüber dem sehr starken Vorjahresquartal um 19% auf 2,7 Mrd. €. Im Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC) gingen die Erträge um 17% zurück, was zum Teil auf einen erheblichen Beitrag von Einmaleffekten im Vorjahresquartal zurückzuführen ist, die sich nicht wiederholten. Der Handel mit Zinsprodukten verzeichnete im Vergleich zum starken ersten Quartal 2022 Zuwächse, während der Kredithandel einen Rückgang verzeichnete. Dies spiegelte das Ausbleiben von im Vorjahresquartal gebuchten Erträgen im Zusammenhang mit einer Einzelposition bei notleidenden Krediten wider, was zum Teil durch Wachstum im laufenden Kredithandel (Flow Credit) ausgeglichen wurde. Die Erträge im Finanzierungsgeschäft waren durch den Wegfall von positiven Einmaleffekten aus dem Vorjahresquartal ebenfalls niedriger. Im Währungshandel wurden deutlich rückläufige Erträge verzeichnet, die auf die höhere Zinsvolatilität und auf die Marktverwerfungen im März zurückzuführen waren. Im Emissions- und Beratungsgeschäft gingen die Erträge um 31% zurück. Dies spiegelte das branchenweit geringere Provisionsaufkommen und die geringere Emissionstätigkeit vor dem Hintergrund der anhaltenden makroökonomischen und geopolitischen Unsicherheiten wider. Im Beratungsgeschäft gingen die Erträge zurück, allerdings weniger stark als im Branchendurchschnitt (Quelle: Dealogic).

- In der Privatkundenbank stiegen die Erträge gegenüber dem ersten Quartal 2022 um 10% auf 2,4 Mrd. €, was auf einen starken Anstieg des Zinsüberschusses zurückzuführen war. In der Privatkundenbank Deutschland legten die Erträge im Vergleich zum Vorjahresquartal um 14% zu, während die Erträge in der Internationalen Privatkundenbank um 3% anstiegen. Die Nettomittelzuflüsse summierten sich im Quartalsverlauf auf 6 Mrd. €, die auf Zuflüsse in Anlageprodukte zurückgingen. Das verwaltete Vermögen stieg im Quartal um 13 Mrd. € auf 531 Mrd. €, aufgrund von Nettomittelzuflüssen bei Anlageprodukten und der positiven Marktentwicklung. Dies glich den im Vorquartal verzeichneten Rückgang mehr als aus.
- Im Asset Management reduzierten sich die Erträge im Vergleich zum Vorjahresquartal um 14% auf 589 Mio. €. Dies war vor allem auf einen Rückgang der Verwaltungsgebühren um 8% auf 571 Mio. € zurückzuführen, hauptsächlich aufgrund von marktbedingten Rückgängen beim verwalteten Vermögen im Laufe des Jahres 2022. Die erfolgsabhängigen und transaktionsbezogenen Gebühren sanken um 58% auf 11 Mio. €. Die Nettomittelzuflüsse betrugen 6 Mrd. € oder 9 Mrd. € ohne Geldmarktprodukte, verglichen mit Nettomittelabflüssen von 2 Mrd. € im Vorquartal. Das verwaltete Vermögen stieg aufgrund der Nettomittelzuflüsse und der Marktentwicklung um 19 Mrd. € auf 841 Mrd. € zum Ende des ersten Quartals 2023.

Zinsunabhängige Aufwendungen im Vorjahresvergleich nahezu unverändert

Die zinsunabhängigen Aufwendungen stiegen gegenüber dem ersten Quartal 2022 um 1% auf 5,5 Mrd. € und enthielten jährliche Bankenabgaben von 473 Mio. €. Die bereinigten Kosten waren mit 5,4 Mrd. € unverändert zum Vorjahresquartal, während die bereinigten Kosten ohne Bankenabgaben sich um 5% auf 4,9 Mrd. € erhöhten. Diese Entwicklung spiegelt die Strategie der Bank wider, weiter in das Geschäftswachstum, in Technologie und in die Kontrollfunktionen zu investieren.

Die Bank setzt derzeit weitere Effizienzmaßnahmen in den kundennahen Bereichen und den Infrastrukturfunktionen um. Hierzu gehören strikte Einstellungsbeschränkungen in kundenfernen Bereichen, ein gezielter Stellenabbau in den Führungsebenen, die Verschlankeung des Baufinanzierungsgeschäfts sowie die weitere Verkleinerung des Technologiezentrums in Russland.

Höhere Risikovorsorge spiegelt makroökonomische Entwicklung wider

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft lag im Quartal bei 372 Mio. € oder 30 Basispunkten des durchschnittlichen Kreditbuchs, nach 292 Mio. € im ersten Quartal 2022. Dies beinhaltete eine von 101 Mio. € auf 267 Mio. € gestiegene Risikovorsorge in der Privatkundenbank. Dies war auf eine geringe Anzahl von Einzelereignissen in der Internationalen Privatkundenbank zurückzuführen, wobei die Qualität des gesamten Kreditportfolios weiterhin solide blieb. Die Risikovorsorge für leistungsgestörte Kredite (Stufe 3) erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahresquartal von 114 Mio. € auf 397 Mio. €. Dies wurde teilweise ausgeglichen durch Nettoauflösungen von 26 Mio. € bei Krediten, die weiterhin bedient wurden (Stufe 1 und 2). Gründe hierfür waren eine leichte Verbesserung der wirtschaftlichen Aussichten seit Jahresende 2022 sowie eine geringere Risikovorsorge in der Unternehmensbank.

Für das Gesamtjahr geht die Bank weiterhin davon aus, dass sich die Risikovorsorge in einer Spanne von 25 bis 30 Basispunkten des durchschnittlichen Kreditvolumens bewegen wird.

Kapital und Liquidität weiterhin im Plan und Pläne für Kapitalausschüttungen bestätigt

Die harte Kernkapitalquote der Bank (CET1) stieg zum Ende des ersten Quartals auf 13,6%, nach 13,4% im Vorquartal. Sie lag damit auf dem höchsten Niveau seit acht Quartalen und über dem Ziel der Bank von rund 13%. Grund dafür ist, dass durch höhere Gewinne der Bank mehr Kapital gebildet wurde, was die Abzüge für Dividenden und die aktienbasierte Vergütung mehr als ausglich. Die risikogewichteten Aktiva (RWA) waren mit 360 Mrd. € im Vergleich zum Vorquartal unverändert. Im Vergleich zum Stand von 364 Mrd. € zum Ende des ersten Quartals 2022 bedeutete dies einen leichten Rückgang.

Die Verschuldungsquote lag im ersten Quartal bei 4,6% und war damit in etwa unverändert gegenüber dem Vorquartal. Mit einem Wert von 4,6% entsprach die Verschuldungsquote auch der des Vorjahresquartals, die bestimmte Bareinlagen bei Zentralbanken in Übereinstimmung mit der seinerzeit geltenden EU-Regulierung nicht einbezog. Einschließlich dieser Bareinlagen hätte sie damals bei 4,3% gelegen. Die Verschuldungsposition lag zum Ende des ersten Quartals 2023 bei 1.238 Mrd. €, in etwa unverändert im Vergleich zum Vorquartal.

Die Liquiditätsabdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio) verbesserte sich zum Ende des ersten Quartals auf 143%, nach 142% im Vorquartal. Dies entspricht einem Puffer von 63 Mrd. € gegenüber der regulatorischen Anforderung von 100%. Die Liquiditätsreserven lagen bei 241 Mrd. €, verglichen mit 256 Mrd. € zum Ende des Vorquartals. Diese Reserven beinhalten 208 Mrd. € an liquiden Vermögenswerten von hoher Qualität. Die strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio) lag mit 120% im oberen Bereich der Zielspanne der Bank von 115% bis 120%. Dies entspricht einem Puffer von 100 Mrd. € gegenüber den aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Vorstand und Aufsichtsrat haben der Hauptversammlung am 17. Mai die Ausschüttung einer Bardividende von 0,30 € je Aktie für das Geschäftsjahr 2022 vorgeschlagen, was einer Erhöhung um 50% gegenüber dem Jahr 2021 entspricht. Damit bekräftigt die Bank ihre Kapitalausschüttungspläne, wie sie in der im März 2022 angekündigten Strategie als Globale Hausbank angekündigt wurden.

Die Deutsche Bank ist weiterhin fest entschlossen, 2023 weitere Kapitalausschüttungen vorzunehmen. In Anbetracht der guten Ergebnisse des ersten Quartals und der weiter verbesserten Kapitalquoten hat das Management mit den Aufsichtsbehörden einen Dialog eingeleitet zu Aktienrückkäufen im laufenden Jahr. Das Management erwartet derzeit, dass diese Rückkäufe in der zweiten Jahreshälfte 2023 aufgenommen werden.

Beschleunigte Umsetzung der „Globalen Hausbank“-Strategie

Die Deutsche Bank kündigte zusätzliche Maßnahmen an, um die Umsetzung ihrer „Globalen Hausbank“-Strategie zu beschleunigen. Dazu gehören:

- Operative Effizienz: Aufgrund von zusätzlichen Effizienzmaßnahmen wird das Ziel für zusätzliche Kosteneinsparungen von 2,0 Mrd. € auf 2,5 Mrd. € angehoben. Zu diesen Maßnahmen gehören ein Stellenabbau in kundenfernen Bereichen, die weitere Verschlankeung des Baufinanzierungsgeschäfts, Maßnahmen zur Optimierung des Vertriebsnetzes in der Privatkundenbank sowie die Verbesserung von Prozessen durch Automatisierung
- Kapitaleffizienz: Reduzierung der risikogewichteten Aktiva um 15 Mrd. € bis 20 Mrd. € durch den Abbau weniger rentabler Portfolien und weitere Optimierungsmaßnahmen mit minimalen Auswirkungen auf die Erträge bis 2025. Dies ermöglicht die Nutzung des Kapitals in anderen Bereichen und Ausschüttungen an die Aktionäre und damit eine Verbesserung der Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE). Zu den angekündigten Maßnahmen gehören eine geringere Vergabe von Hypothekenkrediten und die Reduzierung von wenig rentablen Kreditportfolien. Zudem will die Bank ihr Geschäft durch verstärkte Verbriefung, optimierte Absicherung und verbesserte Risikomodelle und -prozesse weniger bilanzintensiv machen
- Ertragssteigerungen über das bisherige Ziel hinaus angestrebt - durch Wachstum in Geschäftsfeldern mit geringer Kapitalbindung. Zu den geplanten Maßnahmen zählen Investitionen in Technologie, gezielte Einstellungen sowie zusätzliches Wachstum in der Unternehmens- und Investmentbank. Hinzu kommen in der Privatkundenbank Investitionen in den Direkt- und den digitalen Vertrieb sowie beschleunigte Einstellungen im Geschäft mit Vermögenskunden. Im Asset Management wird das Geschäft mit passiven und aktiven Anlagen ausgebaut, zusammen mit strategischen Partnerschaften und Produktinnovationen.

Nachhaltige Finanzierungen: weitere Fortschritte in den Geschäftsbereichen

Nachhaltige Finanzierungen und Anlagen (ESG) betragen im ersten Quartal 22 Mrd. € (ohne DWS) und erreichten somit ein kumuliertes Volumen von 238 Mrd. € seit Anfang Januar 2020. In den Geschäftsbereichen entwickelten sich die Volumina im ersten Quartal und kumuliert seit dem 1. Januar 2020 wie folgt:

- Die Unternehmensbank kam zum Ende des ersten Quartals auf 3 Mrd. € an nachhaltigen Finanzierungen; damit erhöhte sich das kumulierte Volumen seit Anfang 2020 auf 43 Mrd. €
- In der Investmentbank betrug das Volumen an nachhaltigen Finanzierungen und Kapitalmarktemissionen 14 Mrd. €, wovon 4 Mrd. € auf ESG-Finanzierungen und 9 Mrd. € auf ESG-Kapitalmarktemissionen entfielen. Dies führte zu einem kumulierten Volumen von 142 Mrd. €
- In der Privatkundenbank lag im ersten Quartal das Volumen von ESG-Anlagen bei 5 Mrd. € und das von ESG-Neukrediten bei 1 Mrd. €. Damit lag das kumulierte Volumen bei 53 Mrd. €.

Nachhaltigkeit ist weiterhin eine strategische Priorität, was die Bank am 2. März 2023 auf ihrem zweiten Nachhaltigkeitstag (Sustainability Deep Dive) unterstrichen hat. Die Bank hat dort die entsprechende Strategie der Bank erläutert. Außerdem gab die Bank einen Überblick über ihre Richtlinien und Verpflichtungen, darunter eine verschärfte Richtlinie für Kraftwerkskohle sowie das Bestreben, Firmenkunden dazu zu ermutigen, sich auf ein Netto-Null-Emissionsziel zu verpflichten.

Konzernergebnis im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2023	2022		
Erträge:				
Davon:				
Unternehmensbank	1.973	1.462	511	35
Investmentbank	2.691	3.323	-632	-19
Privatkundenbank	2.438	2.220	218	10
Asset Management	589	682	-93	-14
Corporate & Other	-10	-359	349	-97
Erträge insgesamt	7.680	7.328	353	5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	372	292	79	27
Zinsunabhängige Aufwendungen:				
Personalaufwand	2.696	2.657	39	1
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	2.761	2.764	-3	-0
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	0	-43	44	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	5.457	5.377	79	1
Ergebnis vor Steuern	1.852	1.658	194	12
Ertragsteueraufwand/-ertrag (-)	531	431	100	23
Gewinn/Verlust (-) nach Steuern	1.322	1.227	95	8
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	25	40	-14	-36
Den Deutsche-Bank-Aktionären und zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	1.296	1.187	110	9
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	138	126	12	10
Den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.158	1.060	98	9
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) ^{2,3}	8,3%	8,1%	0,2Ppkt	N/A
Aufwand-Ertrag-Relation	71,0%	73,4%	-2,3Ppkt	N/A
Harte Kernkapitalquote	13,6%	12,8%	0,8Ppkt	N/A
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ¹	488	481	7	1
Einlagen (in Mrd. €) ¹	592	604	-12	-2
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) ¹	360	364	-5	-1
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) ¹	59	60	-1	-2
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) ¹	1.238	1.164	74	6
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	86.712	83.000	3.712	4
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank- Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) ^{2,3}	7,4%	7,2%	0,2Ppkt	N/A
Verschuldungsquote (berichtet/Übergangsregelung)	4,6%	4,6%	0,1Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Zum Quartalsende

² Basierend auf dem den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis nach AT1-Kupon; weitere Informationen sind im Abschnitt „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ in diesem Bericht enthalten

³ Für den Konzern wird die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital und basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital unter Berücksichtigung der berichteten effektiven Steuerquote des Konzerns ermittelt; diese belief sich für das erste Quartal 2023 auf 29% (erstes Quartal 2022 26%); weitere Informationen sind im Abschnitt „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ in diesem Bericht enthalten

Segmentergebnisse

Unternehmensbank

Der Vorsteuergewinn betrug im ersten Quartal 2023 822 Mio. € – mehr als eine Verdreifachung gegenüber dem Vorjahresquartal und gleichzeitig das höchste Quartalsergebnis seit Gründung der Unternehmensbank im Jahr 2019. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) verbesserte sich auf 18,3%, nach 5,9% im Vorjahresquartal. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche Eigenkapital (RoE) stieg im gleichen Zeitraum auf 16,9% von 5,4%. Die Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich auf 55%, gegenüber 73% im ersten Quartal 2022.

Die Erträge stiegen gegenüber dem Vorjahresquartal um 35% auf 2,0 Mrd. €. Für das Wachstum waren die gestiegenen Zinsen und anhaltende Preisdiziplin verantwortlich, wobei der Zinsüberschuss um 71% und der Provisionsüberschuss um 1% gegenüber dem Vorjahreszeitraum zulegen. Die Einlagen sanken gegenüber dem Vorjahresquartal um 1% oder 2 Mrd. €. Die durchschnittlichen Forderungen (Bruttowert vor Wertberichtigungen für Kreditausfälle) sanken ebenso um 3% oder 4 Mrd. € im Vergleich zum ersten Quartal 2022; gegenüber dem Vorquartal waren sie im Wesentlichen unverändert.

Alle Geschäftsbereiche der Unternehmensbank trugen zum Ertragswachstum bei. Die Erträge im Geschäftsbereich Corporate Treasury Services stiegen im Vergleich zum Vorjahresquartal um 32% auf 1,2 Mrd. €. Im Geschäft mit institutionellen Kunden (Institutional Client Services) beliefen sich die Erträge auf 447 Mio. €, ein Plus von 28% gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Im Bereich Geschäftskunden (Business Banking) stiegen die Erträge im Jahresvergleich um 59% auf 337 Mio. €.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen lagen bei 1,1 Mrd. €, ein Anstieg um 2% gegenüber dem Vorjahr. Den im Vergleich zum Vorjahr geringeren Bankenabgaben standen höhere interne Zuweisungen von Service-Kosten gegenüber.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im Quartal auf 64 Mio. €, ein Rückgang um 57% gegenüber dem Vorjahresquartal. Trotz des herausfordernden makroökonomischen Umfelds hielt sich die Risikovorsorge in Grenzen und war primär durch ein größeres Ausfallereignis bei leistungsgestörten Krediten (Stufe 3) im Quartal getrieben.

Ergebnisse der Unternehmensbank im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2023	2022		
Erträge:				
Corporate Treasury Services	1.188	899	289	32
Institutional Client Services	447	350	97	28
Business Banking	337	212	125	59
Erträge insgesamt	1.973	1.462	511	35
davon:				
Zinsüberschuss	1.333	780	553	71
Provisionsüberschuss	576	569	6	1
Sonstige Erträge	64	112	-48	-43
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	64	148	-84	-57
Zinsunabhängige Aufwendungen:				
Personalaufwand	361	353	8	2
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	725	715	10	1
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	0	-0	0	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.086	1.067	19	2
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	822	246	576	N/A
Mitarbeiter (Front-Office, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	7.524	7.415	110	1
Mitarbeiter (geschäftsbereichsbezogenen Aktivitäten, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	6.853	5.916	938	16
Mitarbeiter (Allokationen aus Zentralfunktionen, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	8.598	7.420	1.178	16
Mitarbeiter insgesamt (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	22.976	20.750	2.225	11
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ^{1,2}	248	249	-1	-0
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) ¹	74	71	3	4
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) ¹	5	5	-0	-3
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) ¹	310	305	5	2
Einlagen (in Mrd. €) ¹	269	271	-2	-1
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ¹	121	125	-4	-3
Aufwand-Ertrag-Relation	55,1%	73,0%	-18,0Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) ^{3,4}	16,9%	5,4%	11,5Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) ^{3,4}	18,3%	5,9%	12,4Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Zum Quartalsende

² Die Aktiva der Unternehmensbereiche sind konsolidiert, das heißt, Salden zwischen den Segmenten sind nicht enthalten

³ Basierend auf dem den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis nach AT1-Kupon; weitere Informationen sind im Abschnitt „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ in diesem Bericht enthalten

⁴ Für die Segmente werden für die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital und basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital Auswirkungen permanenter Differenzen auf die effektive Steuerquote des Konzerns eliminiert, die nicht den Segmenten zuzuordnen sind; für das erste Quartal 2023 und alle Quartale in 2022 ergibt sich demnach für die Segmente eine Steuerquote von 28 %; weitere Informationen sind im Abschnitt „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ in diesem Bericht enthalten

Investmentbank

Der Vorsteuergewinn betrug im ersten Quartal 861 Mio. €, ein Rückgang um 42% gegenüber dem Vorjahresquartal. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) betrug 8,5%, nach 16,6% im Vorjahresquartal. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche Eigenkapital (RoE) lag bei 8,2%, verglichen mit 15,9% im Vorjahreszeitraum. Die Aufwand-Ertrag-Relation lag bei 67% – im ersten Quartal 2022 lag sie bei 54%.

Die Erträge sanken gegenüber dem Vorjahresquartal um 19% auf 2,7 Mrd. €. Das Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC Sales & Trading) verzeichnete im Vergleich mit dem sehr starken Vorjahresquartal geringere Erträge. Zum Teil ging dies auf das Ausbleiben von Erträgen im Zusammenhang mit bestimmten Einzelpositionen zurück, die im Vorjahresquartal erzielt wurden, sowie das sich verändernde Marktumfeld. Auch im Emissions- und Beratungsgeschäft sanken die Erträge in Einklang mit dem branchenweit geringeren Provisionsaufkommen (Quelle: Dealogic).

Die Erträge im Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC Sales & Trading) betrugen 2,4 Mrd. €, ein Rückgang von 17% gegenüber dem außerordentlich starken Vorjahresquartal. Der Handel mit Zinsprodukten verzeichnete im Vergleich zum starken ersten Quartal 2022 Zuwächse. Die Erträge im Geschäft mit Schwellenländern waren aufgrund der im Vorjahresquartal außergewöhnlich starken Kundenaktivität in der CEEMEA-Region (Mittel- und Osteuropa, Naher Osten und Afrika) im ersten Quartal 2023 niedriger. Die Erträge im Kredithandel waren ebenfalls niedriger, da sich der positive Beitrag einer konzentrierten leistungsgestörten Kreditposition aus dem Vorjahresquartal nicht wiederholte. Dies wurde zum Teil durch höhere Erträge im laufenden Kredithandel (Flow Credit) ausgeglichen. Auch das Finanzierungsgeschäft wurde davon beeinflusst, dass sich bestimmte außerordentliche Erträge aus dem Vorjahr nicht wiederholten. Die Erträge im Währungshandel waren aufgrund der erhöhten Zinsvolatilität und der Marktturbulenzen im März deutlich geringer.

Im Emissions- und Beratungsgeschäft sanken die Erträge im Jahresvergleich um 31% auf 327 Mio. €, entsprechend dem branchenweiten Rückgang des Provisionsaufkommens. Die Erträge im Anleiheemissionsgeschäft waren aufgrund des weiterhin gedämpften Leveraged-Loan-Marktes deutlich niedriger, obwohl das Geschäft mit Hochzinsanleihen vor den Marktturbulenzen im März eine gewisse Erholung zeigte. Die Erträge im Geschäft mit Anleihen guter Bonität gingen ebenfalls zurück, im Einklang mit dem Branchendurchschnitt. Auch das Aktienemissionsgeschäft verzeichnete in einem herausfordernden Markt mit weniger Emissionen niedrigere Erträge. Die Erträge im Beratungsgeschäft waren ebenfalls deutlich niedriger, sanken aber nicht so stark wie das durchschnittliche Provisionsaufkommen in der Branche (Quelle: Dealogic).

Die zinsunabhängigen Aufwendungen waren mit 1,8 Mrd. € im ersten Quartal 2023 gegenüber dem Vorjahr im Wesentlichen unverändert. Den im Vergleich zum Vorjahr geringeren Bankenabgaben standen leicht höhere interne Zuweisungen von Service-Kosten und nicht-operative Kosten gegenüber.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im Quartal auf 41 Mio. € oder 16 Basispunkte des durchschnittlichen Kreditvolumens. Der leichte Anstieg gegenüber dem Vorjahresquartal wurde durch gestiegene Wertberichtigungen bei leistungsgestörten Krediten (Stufe 3) verursacht. Dies wurde zu einem großen Teil ausgeglichen durch geringere Wertberichtigungen bei Krediten, die weiterhin bedient werden (Stufe 1 und 2), da Zukunftsindikatoren eine erwartete Verbesserung des makroökonomischen Umfelds widerspiegeln.

Ergebnisse der Investmentbank im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2023	2022		
Erträge:				
Fixed Income, Currency (FIC) Sales & Trading	2.360	2.840	-481	-17
Debt-Emissionsgeschäft	213	307	-94	-31
Equity-Emissionsgeschäft	21	34	-12	-36
Beratung	92	134	-42	-31
Emissionsgeschäft und Beratung	327	474	-148	-31
Sonstige	5	9	-4	-47
Erträge insgesamt	2.691	3.323	-632	-19
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	41	36	5	14
Zinsunabhängige Aufwendungen:				
Personalaufwand	612	611	1	0
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	1.178	1.184	-5	-0
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	1	1	-0	-22
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.792	1.796	-5	-0
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-2	1	-3	N/A
Ergebnis vor Steuern	861	1.490	-629	-42
Mitarbeiter (Front-Office, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	4.354	4.225	130	3
Mitarbeiter (geschäftsbereichsbezogenen Aktivitäten, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	3.484	2.974	510	17
Mitarbeiter (Allokationen aus Zentralfunktionen, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	11.280	9.872	1.408	14
Mitarbeiter insgesamt (in Vollzeitkräfte umgerechnet)¹	19.118	17.071	2.047	12
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ^{1,2}	664	664	0	0
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) ¹	142	145	-2	-2
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) ¹	23	25	-1	-5
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) ¹	541	547	-6	-1
Einlagen (in Mrd. €) ¹	11	13	-3	-20
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ¹	103	94	9	10
Aufwand-Ertrag-Relation	66,6%	54,0%	12,5Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) ^{3,4}	8,2%	15,9%	-7,7Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) ^{3,4}	8,5%	16,6%	-8,1Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Zum Quartalsende

² Die Aktiva der Unternehmensbereiche sind konsolidiert, das heißt, Salden zwischen den Segmenten sind nicht enthalten

³ Basierend auf dem den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis nach AT1-Kupon; weitere Informationen sind im Abschnitt „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ in diesem Bericht enthalten

⁴ Für die Segmente werden für die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital und basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital Auswirkungen permanenter Differenzen auf die effektive Steuerquote des Konzerns eliminiert, die nicht den Segmenten zuzuordnen sind; für das erste Quartal 2023 und alle Quartale in 2022 ergibt sich demnach für die Segmente eine Steuerquote von 28 %; weitere Informationen sind im Abschnitt „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ in diesem Bericht enthalten

Privatkundenbank

Der Vorsteuergewinn betrug im ersten Quartal 280 Mio. €, nach 394 Mio. € im Vorjahresquartal. Dieser Rückgang war vor allem zurückzuführen auf eine höhere Risikovorsorge, die durch Wertberichtigungen bei einzelnen Positionen in der Internationalen Privatkundenbank belastet war. Das Vorjahresquartal hingegen profitierte von Auflösungen von Restrukturierungsrückstellungen. Das Ertragswachstum glich die gestiegenen bereinigten Kosten mehr als aus. Die Aufwand-Ertrag-Relation blieb mit 78% im Vergleich zum Vorjahresquartal im Wesentlichen unverändert. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) sank im Vergleich zum ersten Quartal 2022 um 3,2 Prozentpunkte auf 5,3%. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche Eigenkapital (RoE) reduzierte sich im gleichen Zeitraum von 7,7% auf 4,9%.

Die Erträge stiegen gegenüber dem Vorjahresquartal um 10% auf 2,4 Mrd. €. Damit erzielte die Privatkundenbank den höchsten Ertrag in einem Quartal seit ihrer Gründung, wenn man Sondereffekte wie Veräußerungsgewinne unberücksichtigt lässt. Wachstumstreiber war das höhere Zinsergebnis aus Einlageprodukten, welches den Rückgang im Provisionsüberschuss mehr als ausglich. Hier wirkten sich sowohl vertragliche und regulatorische Anpassungen als auch der Einfluss des aktuellen Umfelds aus. Die Privatkundenbank verzeichnete Nettomittelzuflüsse in verwaltete Vermögen von 6 Mrd. € im ersten Quartal. Grund hierfür waren starke Zuflüsse bei Anlageprodukten, die leichte Abflüsse bei Einlagen mehr als ausglich. Das Wachstum im Kreditgeschäft wurde von der geringeren Nachfrage bei Baufinanzierungen in Deutschland ebenso beeinflusst wie von Kunden der Internationalen Privatkundenbank, die vor dem Hintergrund des aktuellen Marktumfelds ihre Risikopositionen reduzierten.

Die Erträge in der Privatkundenbank Deutschland stiegen im Vergleich zum Vorjahresquartal um 14% auf 1,6 Mrd. €. Grund hierfür war hauptsächlich die Ertragsentwicklung im Einlagengeschäft, die von den höheren Zinsen profitierte. Dies glich auch den Rückgang im Provisionsüberschuss aufgrund der oben genannten Faktoren mehr als aus.

In der Internationalen Privatkundenbank stiegen die Erträge im Vergleich zum Vorjahresquartal um 3% auf 888 Mio. €. Bereinigt um Sondereffekte stiegen sie um 4%. Der Ertragsanstieg resultierte aus höheren Erträgen im Einlagengeschäft, die teilweise durch geringere Erträge im Kredit- und Anlagegeschäft ausgeglichen wurden. Letzteres war auf niedrigere Kundenaktivitäten wegen des herausfordernden Umfelds sowie ein geringeres verwaltetes Vermögen aufgrund von negativen Marktwerteffekten im Laufe des Jahres 2022 zurückzuführen.

Das verwaltete Vermögen in der Privatkundenbank belief sich zum Quartalsende auf 531 Mrd. €. Der Anstieg um 13 Mrd. € im Quartal war auf die zuvor genannten Nettomittelzuflüsse von 6 Mrd. € und auf positive Marktwerteffekte von 9 Mrd. € zurückzuführen. Letztere haben die im Jahr 2022 verzeichneten negativen Marktwerteffekte von rund 56 Mrd. € teilweise ausgeglichen.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen stiegen im Vergleich zum Vorjahresquartal um 10% auf 1,9 Mrd. €. Dies lag zum Teil daran, dass im Vorjahresquartal Rückstellungen für die Restrukturierung aufgelöst worden waren. Die bereinigten Kosten stiegen um 5% aufgrund von höheren Ausgaben für Investitionen und höheren Kosten für interne Dienstleistungen. Inflationseffekte wurden weitestgehend ausgeglichen durch weitere Einsparungen aus Transformationsinitiativen, einschließlich Personalabbau und Filialschließungen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft lag bei 267 Mio. € und entsprach damit 40 Basispunkten des durchschnittlichen Kreditvolumens. Im Vorjahresquartal lag die Risikovorsorge bei 101 Mio. €. Diese Entwicklung war hauptsächlich auf eine geringe Anzahl von Wertberichtigungen bei einzelnen Positionen in der Internationalen Privatkundenbank zurückzuführen. Ohne diese Effekte spiegelte das Gesamtportfolio, insbesondere im Privatkundengeschäft, weiterhin die hohe Qualität des Kreditbuchs und die anhaltend strikte Risikodisziplin wider.

Ergebnisse der Privatkundenbank im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2023	2022		
Erträge:				
Privatkundenbank Deutschland	1.550	1.357	193	14
Internationale Privatkundenbank	888	863	25	3
Premium Banking	242	244	-2	-1
Wealth Management & Bank for Entrepreneurs	645	618	27	4
Erträge insgesamt	2.438	2.220	218	10
davon:				
Zinsüberschuss	1.532	1.183	349	29
Provisionsüberschuss	777	957	-180	-19
Sonstige Erträge	130	80	50	62
Risikoversorge im Kreditgeschäft	267	101	166	164
Zinsunabhängige Aufwendungen:				
Personalaufwand	689	682	7	1
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	1.202	1.088	114	11
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	-0	-45	44	-99
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.891	1.725	166	10
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	-0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	280	394	-113	-29
Mitarbeiter (Front-Office, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	21.115	21.813	-697	-3
Mitarbeiter (geschäftsbereichsbezogenen Aktivitäten, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	5.839	6.019	-180	-3
Mitarbeiter (Allokationen aus Zentralfunktionen, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	11.103	9.510	1.593	17
Mitarbeiter insgesamt (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	38.057	37.342	715	2
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ^{1,2}	329	316	12	4
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) ¹	87	87	0	0
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) ¹	8	7	1	7
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) ¹	340	328	13	4
Einlagen (in Mrd. €) ¹	310	316	-6	-2
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikoversorge, in Mrd. €) ¹	263	258	5	2
Verwaltetes Vermögen (in Mrd. €) ^{1,3}	531	549	-17	-3
Nettomittelzu-/abflüsse (in Mrd. €)	6	10	-4	-39
Aufwand-Ertrag-Relation	77,6%	77,7%	-0,2Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) ^{4,5}	4,9%	7,7%	-2,9Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) ^{4,5}	5,3%	8,4%	-3,2Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Zum Quartalsende

² Die Aktiva der Unternehmensbereiche sind konsolidiert, das heißt, Salden zwischen den Segmenten sind nicht enthalten

³ Der Konzern definiert verwaltetes Vermögen als (a) im Namen von Kunden zu Anlagezwecken gehaltenes Vermögen und/oder (b) als von der Bank verwaltetes Vermögen der Kunden; die Bank hält verwaltetes Vermögen auf diskretionärer beziehungsweise Beratungsbasis oder als Einlagen; Einlagen gelten als verwaltetes Vermögen, wenn sie Anlagezwecken dienen; in der Privatkundenbank Deutschland und in Premium Banking umfasst dies Termin- und Spareinlagen; in Wealth Management & Bank for Entrepreneurs wird davon ausgegangen, dass alle Kundengelder primär zu Anlagezwecken bei der Bank gehalten werden

⁴ Basierend auf dem den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis nach AT1-Kupon; weitere Informationen sind im Abschnitt „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ in diesem Bericht enthalten

⁵ Für die Segmente werden für die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital und basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital Auswirkungen permanenter Differenzen auf die effektive Steuerquote des Konzerns eliminiert, die nicht den Segmenten zuzuordnen sind; für das erste Quartal 2023 und alle Quartale in 2022 ergibt sich demnach für die Segmente eine Steuerquote von 28 %; weitere Informationen sind im Abschnitt „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ in diesem Bericht enthalten

Asset Management

Der Vorsteuergewinn sank im ersten Quartal im Vergleich zum Vorjahresquartal um 44% auf 115 Mio. €. Dies war vor allem zurückzuführen auf geringere Erträge aufgrund von zurückgehenden Marktaktivitäten im Laufe des Jahres 2022. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) sank im Vergleich zum ersten Quartal 2022 auf 13,6% von 25,5%. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche Eigenkapital (RoE) reduzierte sich im gleichen Zeitraum von 11,0% auf 5,8%. Die Aufwand-Ertrag-Relation stieg gegenüber dem ersten Quartal 2022 um 12 Prozentpunkte auf 74%.

Die Erträge reduzierten sich im Vergleich zum Vorjahresquartal um 14% auf 589 Mio. €. Dies war auf einen Rückgang der Verwaltungsgebühren um 8% auf 571 Mio. € zurückzuführen, hauptsächlich aufgrund von zurückgehenden Marktaktivitäten im Laufe des Jahres 2022. Die erfolgsabhängigen und transaktionsbezogenen Gebühren lagen bei 11 Mio. €, nach 26 Mio. € im Vorjahresquartal.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen waren im ersten Quartal mit 436 Mio. € um 3% höher als im Vorjahreszeitraum. Die bereinigten Kosten stiegen um 1% auf 426 Mio. €. Während der Personalaufwand aufgrund niedrigerer Gewinnbeteiligungen sank, stieg der Sachaufwand, teilweise aufgrund höherer interner Zuweisungen von Service-Kosten und nicht-operativer Kosten.

Die Nettomittelzuflüsse betragen im ersten Quartal 6 Mrd. €. Ohne Geldmarktprodukte betragen sie 9 Mrd. €, getrieben durch Zuflüsse bei aktiven Anlagen (ohne Geldmarktfonds) in Höhe von 6 Mrd. € und bei passiven Anlagen (einschließlich Xtrackers) in Höhe von 4 Mrd. €. Dies glich die Abflüsse von 3 Mrd. € bei niedrigmargigen Geldmarktfonds und von 1 Mrd. € bei alternativen Anlagen mehr als aus. Die Abflüsse bei den Geldmarktfonds spiegelten zum Teil das Umfeld steigender Zinsen wider. ESG-Produkte verzeichneten Nettomittelzuflüsse von 1 Mrd. €.

Das verwaltete Vermögen stieg im Vergleich zum Vorquartal um 2% oder 19 Mrd. € auf 841 Mrd. €. Dies spiegelte insbesondere positive Marktentwicklungen und Nettomittelzuflüsse im Laufe des Quartals wider, während Wechselkurseffekte einen negativen Einfluss hatten. Im Vergleich zum Vorjahresquartal reduzierte sich das verwaltete Vermögen um 7%, hauptsächlich aufgrund der bereits erwähnten Marktwerteinbußen im Laufe des Jahres 2022.

Ergebnisse des Asset Managements im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2023	2022		
Erträge:				
Managementgebühren	571	621	-50	-8
Erfolgsabhängige und transaktionsbezogene Erträge	11	26	-15	-58
Sonstige	7	35	-28	-80
Erträge insgesamt	589	682	-93	-14
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-1	0	-1	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen:				
Personalaufwand	222	230	-7	-3
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	213	192	21	11
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	1	0	0	28
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	436	422	14	3
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	39	55	-15	-28
Ergebnis vor Steuern	115	206	-91	-44
Mitarbeiter (Front-Office, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	1.994	1.887	107	6
Mitarbeiter (geschäftsbereichsbezogenen Aktivitäten, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	2.303	2.254	49	2
Mitarbeiter (Allokationen aus Zentralfunktionen, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	521	446	75	17
Mitarbeiter insgesamt (in Vollzeitkräfte umgerechnet)¹	4.818	4.587	231	5
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ^{1,2}	10	11	-1	-9
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) ¹	13	14	-1	-5
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) ¹	3	3	0	4
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) ¹	9	10	-1	-7
Verwaltetes Vermögen (in Mrd. €) ¹	841	902	-62	-7
Nettomittelzu-/abflüsse (in Mrd. €)	6	-1	7	N/A
Aufwand-Ertrag-Relation	74,0%	61,8%	12,2Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) ^{3,4}	5,8%	11,0%	-5,2Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) ^{3,4}	13,6%	25,5%	-11,9Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Zum Quartalsende

² Die Aktiva der Unternehmensbereiche sind konsolidiert, das heißt, Salden zwischen den Segmenten sind nicht enthalten

³ Basierend auf dem den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis nach AT1-Kupon; weitere Informationen sind im Abschnitt „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ in diesem Bericht enthalten

⁴ Für die Segmente werden für die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital und basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital Auswirkungen permanenter Differenzen auf die effektive Steuerquote des Konzerns eliminiert, die nicht den Segmenten zuzuordnen sind; für das erste Quartal 2023 und alle Quartale in 2022 ergibt sich demnach für die Segmente eine Steuerquote von 28 %; weitere Informationen sind im Abschnitt „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ in diesem Bericht enthalten

Corporate & Other

Corporate & Other verzeichnete im Berichtsquartal einen Vorsteuerverlust von 226 Mio. €, gegenüber einem Verlust von 677 Mio. € im Vorjahresquartal. Diese Entwicklung spiegelte sowohl höhere Erträge als auch geringere zinsunabhängige Aufwendungen wider.

Die Erträge beliefen sich auf negative 10 Mio. €, verglichen mit negativen 359 Mio. € im Vorjahresquartal. Die Verbesserung war in erster Linie auf Unterschiede in der Bewertung oder im Zeitverlauf zurückzuführen, die im ersten Quartal einen positiven Ertragseffekt von 239 Mio. € hatten, nach negativen 183 Mio. € im Vorjahresquartal. Darüber hinaus wurden negative Erträge aus Refinanzierung und Liquidität von 103 Mio. € verzeichnet, gegenüber einem ebenfalls negativen Wert von 115 Mio. € im Vorjahresquartal.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen sanken im Vergleich zum Vorjahresquartal um 31% von 367 Mio. € auf 252 Mio. €. Dies war in erster Linie auf geringere Aufwendungen für Altportfolien aus der ehemaligen Einheit zur Freisetzung von Kapital (CRU) zurückzuführen. Die Aufwendungen im Zusammenhang mit Aktivitäten für Anteilseigner, die gemäß den OECD-Richtlinien zum Transfer Pricing nicht auf die Geschäftsbereiche aufgeteilt wurden, beliefen sich auf 124 Mio. €, was in etwa dem Wert im Vorjahreszeitraum entspricht.

Anteile ohne beherrschenden Einfluss werden vom Gewinn vor Steuern der Geschäftsbereiche abgezogen und im Bereich Corporate & Other ausgeglichen. Diese stehen hauptsächlich in Verbindung mit der DWS und sanken im ersten Quartal 2023 auf 37 Mio. €, nach 56 Mio. € im Vorjahreszeitraum.

Die risikogewichteten Aktiva (RWA) lagen im ersten Quartal 2023 bei 43 Mrd. € und sanken damit gegenüber dem Vorquartal um 3 Mrd. €, während sie gegenüber dem Vorjahresquartal um 5 Mrd. € zurückgingen. Die RWA im ersten Quartal 2023 enthielten RWA für operationelle Risiken von 19 Mrd. €.

Ergebnisse Corporate & Other im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2023	2022		
Erträge insgesamt	-10	-359	349	-97
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	1	7	-6	-82
Zinsunabhängige Aufwendungen:				
Personalaufwand	811	781	30	4
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	-558	-414	-144	35
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	-1	0	-1	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	252	367	-115	-31
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-37	-56	19	-33
Ergebnis vor Steuern	-226	-677	451	-67
Mitarbeiter (Corporate & Other, netto, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	1.743	3.250	-1.507	-46
Mitarbeiter (Auf Geschäftsbereiche allokierte Zentralfunktionen, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	31.502	27.248	4.254	16
Mitarbeiter gesamt (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	33.245	30.498	2.747	9
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) ¹	43	48	(5)	(10)
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) ¹	37	57	(20)	(35)

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Zum Quartalsende

Konzernbilanz

Aktiva

in Mio. €	31.3.2023	31.12.2022
Barreserven und Zentralbankeinlagen	160.777	178.896
Einlagen bei Kreditinstituten (ohne Zentralbanken)	5.863	7.195
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	10.016	11.478
Forderungen aus Wertpapierleihen	24	-0
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Handelsaktiva	110.901	92.867
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	246.299	299.686
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete, nicht als Handelsbestand klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	99.854	89.654
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	167	168
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	457.220	482.376
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte	29.087	31.675
Nach der Equitymethode bilanzierte Beteiligungen	1.074	1.124
Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten	482.642	483.700
Sachanlagen	6.101	6.103
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	7.088	7.092
Sonstige Aktiva ¹	138.408	118.293
Steuerforderungen aus laufenden Steuern	1.594	1.584
Steuerforderungen aus latenten Steuern	6.883	7.272
Summe der Aktiva	1.306.777	1.336.788

Passiva

in Mio. €	31.3.2023	31.12.2022
Einlagen	591.937	621.456
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	451	573
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	9	13
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen		
Handelspassiva	57.276	50.616
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	231.823	282.353
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	81.048	54.634
Investmentverträge	479	469
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	370.625	388.072
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	4.908	5.122
Sonstige Passiva ¹	133.387	113.714
Rückstellungen	2.759	2.449
Steuerverbindlichkeiten aus laufenden Steuern	512	388
Steuerverbindlichkeiten aus latenten Steuern	621	650
Langfristige Verbindlichkeiten	127.680	131.525
Hybride Kapitalinstrumente	508	500
Summe der Verbindlichkeiten	1.233.397	1.264.460
Stammaktien, ohne Nennwert, rechnerischer Nominalwert 2,56 €	5.223	5.291
Kapitalrücklage	39.861	40.513
Gewinnrücklagen	19.286	17.800
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten	-60	-331
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	-1.270	-1.314
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	63.041	61.959
Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile	8.540	8.578
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	1.798	1.791
Eigenkapital insgesamt	73.380	72.328
Summe der Passiva	1.306.777	1.336.788

¹ Enthalten sind die zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

Entwicklung der Aktiva und Verbindlichkeiten

Zum 31. März 2023 blieb die Bilanzsumme mit 1,3 Bio. € im Wesentlichen unverändert im Vergleich zum Jahresende 2022.

Einlagen sanken um 29,5 Mrd. € hauptsächlich im Geschäftsbereich Corporate und Institutional Cash Management der Unternehmensbank, bedingt durch verstärkten Preiswettbewerb, Normalisierung des erhöhten Niveaus in den beiden vorangegangenen Quartalen und Marktvolatilität am Ende des Quartals. In der Privatkundenbank haben sich die Einlagen hauptsächlich aufgrund der Migration in ertragreichere Anlagen und des anhaltenden Inflationsdrucks auf Privatkunden verringert. Dieser Rückgang der Einlagen war der Hauptgrund für den Rückgang der Barreserven, Zentralbankeinlagen und Einlagen bei Kreditinstituten um 19,5 Mrd. €.

Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) sowie Wertpapieranlagen über alle anwendbaren Bewertungskategorien hinweg stiegen um 7,8 Mrd. €, hauptsächlich aufgrund höherer Kundenaktivität und Abdeckungspflichten für Short-Positionen. Entsprechende Verbindlichkeiten stiegen um 24,7 Mrd. €, hauptsächlich zurückzuführen auf eine erhöhte besicherte Refinanzierung des Handelsbestandes.

Handelsaktiva und -passiva erhöhten sich um 18,0 Mrd. € bzw. 6,7 Mrd. €, hauptsächlich aufgrund eines erhöhten Engagements in Staatsanleihen durch Kundennachfrage und Positionierung des Handelsbereiches im Verhältnis zum aktuellen Umfeld.

Positive sowie negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten sanken um 53,4 Mrd. € bzw. 50,5 Mrd. €, hauptsächlich zurückzuführen auf Veränderungen bei Währungsprodukten in der Investmentbank, insbesondere durch die Abwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro und Marktschwankungen.

Langfristige Verbindlichkeiten gingen als Folge vorzeitiger Rückzahlungen des gezielten längerfristigen Refinanzierungsprogramms der EZB um 3,8 Mrd. € zurück, was teilweise durch Neuemissionen während des Quartals kompensiert wurde.

Übrige Aktiva stiegen um 20,1 Mrd. €, hauptsächlich bedingt durch den Anstieg der Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung um 19,4 Mrd. €. Dies war vor allem auf höhere Forderungen aus Wertpapierkassageschäften zurückzuführen, die der üblichen saisonalen Zunahme des Handelsvolumens im Vergleich zum Jahresende folgten. Dieses saisonale Muster spiegelte sich auch in einem Anstieg der Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung um 16,7 Mrd. € wider, welcher zu einem Anstieg der sonstigen Verbindlichkeiten um 19,7 Mrd. € führte.

Die Gesamtveränderung der Bilanzsumme beinhaltete einen Rückgang in Höhe von 8,5 Mrd. € aus Wechselkursveränderungen, überwiegend bedingt durch eine Abwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro. Die aus Wechselkursveränderungen resultierenden Effekte sind auch in den Veränderungen je Bilanzposition enthalten, die in diesem Abschnitt erläutert wurden.

Liquidität

Die Liquiditätsreserven (HQLA), wie in der Delegierten Verordnung (EU) 2015/61 definiert und von Verordnung (EU) 2018/1620 geändert, beliefen sich zum 31. März 2023 auf 208 Mrd. € gegenüber 219 Mrd. € zum 31. Dezember 2022. Die Veränderung ist hauptsächlich auf einen Rückgang bei den Einlagen der Corporate under Private Bank und bei der Kreditvergabe zurückzuführen, bei gleichzeitigem Anstieg der Netto-Kapitalmarktmissionen. Die Bank unterhält zusätzliche zentralbankfähige hochliquide Aktiva, die sich nicht als hochwertige liquide Vermögenswerte (HQLA) qualifizieren oder die den Transferrestriktionen gemäß der HQLA-Definition unterliegen. Diese zusätzlichen liquiden Mittel beliefen sich zum 31. März 2023 auf 33 Mrd. €, so dass die Gesamtliquiditätsreserven der Bank 241 Mrd. € betragen. Die Mindestliquiditätsquote (LCR) betrug zum Ende des ersten Quartals 2023 143%, damit liegt die Bank mit 63 Mrd. € über der regulatorischen Mindestanforderung.

Eigenkapital

Zum 31. März 2023 erhöhte sich das Eigenkapital gegenüber dem 31. Dezember 2022 um 1,1 Mrd. €. Diese Veränderung wurde durch eine Reihe von Faktoren verursacht, darunter der für den Zeitraum ausgewiesene Gewinn von 1,3 Mrd. €, die Nettoveränderung der aktienbasierten Vergütung von 378 Mio. € und Neubewertungsgewinnen aus Leistungszusagen (Defined Benefit Plans) in Höhe von 190 Mio. € nach Steuern. Zu den weiteren Faktoren in der Berichtsperiode zählen unrealisierte Nettogewinne aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten im sonstigen Ergebnis in Höhe von 245 Mio. € nach Steuern und Derivate zur Absicherung der Schwankung zukünftiger Zahlungsströme von 207 Mio. € nach Steuern. Diese wurden teilweise durch einen negativen Effekt aus der Währungsumrechnung in Höhe von 444 Mio. € nach Steuern, hauptsächlich resultierend aus der Abwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro, dem Nettokauf eigener Aktien in Höhe von 407 Mio. € sowie der Nettoveränderung der Aktienzusagen von 382 Mio. € ausgeglichen.

Die Deutsche Bank hat am 28. Februar 2023 27 Mio. Stammaktien eingezogen. Die Einziehung verringerte den Nennwert der Stammaktien um 68 Mio. €. Die eingezogenen Stammaktien wurden zuvor als eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten von 300 Mio. € gehalten. Der Differenzbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem Nennwert der Aktien reduziert die Kapitalrücklage um 232 Mio. €. Die Aktien waren bereits zum 31. Dezember 2022 vom Eigenkapital abgezogen, sodass die Einziehung keinen Effekt auf das Eigenkapital im ersten Quartal 2023 hatte.

Ausblick

Der folgende Abschnitt gibt einen Überblick über die Aktualisierungen des Ausblicks für den Konzern und die Unternehmensbereiche für das Geschäftsjahr 2023 und sollte im Zusammenhang mit dem Ausblick im zusammengefassten Lagebericht des Geschäftsberichts 2022 gelesen werden.

Ausblick für die Gesamtwirtschaft und die Bankenbranche

Der Ausblick für die Weltwirtschaft für das Jahr 2023 hat sich etwas aufgehellt. Die Kerninflation hat sich jedoch verfestigt, obwohl der Druck bei den Energiekosten seinen Höhepunkt überschritten hat. Es wird erwartet, dass die Zentralbanken aufgrund der verzögerten Auswirkungen der bereits umgesetzten restriktiven Maßnahmen die Zinserhöhungen einschränken werden. Der Konzern rechnet derzeit für 2023 mit einem weltweiten BIP-Wachstum von 2,8% und einer Inflationsrate von 6,6%.

Die Wirtschaft der Eurozone wird in der ersten Jahreshälfte wahrscheinlich eine Rezession vermeiden und könnte im Sommer eine verhaltene Erholung verzeichnen, auch wenn der inflationsbedingte Kaufkraftverlust die Nachfrage der privaten Haushalte im Jahresverlauf schwächen könnte. Eine zusätzliche Belastung könnte sich durch die geldpolitische Straffung der EZB ergeben. Die Dynamik der Weltwirtschaft dürfte durch die Erholung der chinesischen Wirtschaft unterstützt werden. Andererseits würde eine Rezession in den USA, die voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte einsetzen wird, die externe Nachfrage reduzieren und somit das globale Wachstum bremsen.

Die Banken weltweit dürften 2023 weiter, wenn auch in geringerem Maße als bisher, von höheren Zinssätzen profitieren, was dem Zinsüberschuss zugutekommt. Höhere Zinssätze könnten jedoch die Kreditnachfrage dämpfen, während sich die Angebotsbedingungen wahrscheinlich verschärfen werden, da Banken bei der Übernahme von Risiken vorsichtiger werden. Infolgedessen könnte sich die Dynamik der Kreditvergabe deutlich verlangsamen. Auch könnten die Kosten für die Refinanzierung über Einlagen steigen. Darüber hinaus könnte die Risikovorsorge im Kreditgeschäft angesichts der Verschlechterung am Immobilien- und Wohnungsmarkt ansteigen. Dies könnte Banken in den USA stärker betreffen als in Europa, was auf die in der Regel höhere Volatilität bei der Risikovorsorge, die auf einem über die gesamte Laufzeit erwarteten Verlustmodell basiert, und den schwächeren gesamtwirtschaftlichen Ausblick für die USA für 2024 zurückzuführen ist. Die Kapitalmarkterträge könnten durchwachsen ausfallen, wobei sich die erhöhte Volatilität unterschiedlich auf die Segmente auswirkt. Insgesamt könnte sich die Rentabilität im Vergleich zum Vorjahr etwas abschwächen, dürfte jedoch sowohl in den USA als auch in Europa weiter robust sein.

Die jüngsten Bedenken hinsichtlich der globalen Bankenbranche wurden durch idiosynkratische Probleme bei einigen Instituten, hauptsächlich in den USA, und die allgemeine Unsicherheit bezüglich der Auswirkungen der geldpolitischen Straffung ausgelöst. Die Fundamentaldaten des Bankensystems sind jedoch sehr stark. In Europa bewegt sich die Rentabilität auf einem Höchststand seit der Finanzkrise und die notleidenden Kredite liegen auf dem niedrigsten Stand seit 15 Jahren, während die Kapital- und Liquiditätsquoten weiterhin nahe im Bereich ihrer Rekordstände liegen. In den USA lagen die Gewinne trotz einer Normalisierung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft weiter nahe am Allzeithoch.

Der globale Wirtschaftsausblick wird durch eine Reihe von Risiken beeinträchtigt. Auch wenn die Inflation ihren Höhepunkt erreicht zu haben scheint, liegt sie weiter deutlich über den Zielvorgaben der Zentralbanken und wird voraussichtlich anhalten. Sollte es nicht gelingen, die Inflation zu senken, könnte dies dazu führen, dass die Zentralbanken ihre geldpolitische Straffung länger beibehalten, was die Finanzmärkte belasten und das Risiko einer Rezession erhöhen würde. Die geopolitischen Risiken bleiben infolge des Kriegs in der Ukraine und der Spannungen zwischen China und Taiwan hoch; auch könnte sich der strategische Wettbewerb zwischen den USA und China weiter intensivieren. In den USA ist in der zweiten Jahreshälfte 2023 mit einer Rezession zu rechnen, es besteht jedoch das Risiko, dass sie früher eintreten könnte.

Ausblick für die Deutsche Bank

Im März 2022 stellte die Deutsche Bank unter der Bezeichnung „Globale Hausbank“ ihren strategischen und finanziellen Plan bis 2025 vor und gab die Finanz- und Kapitalziele der Bank für das Jahr 2025 bekannt. Darüber hinaus arbeitet die Bank daran, ihre Global Hausbank-Strategie durch Maßnahmen zu verfeinern und zu beschleunigen, die es der Bank ermöglichen könnten, ihre Finanzziele von 2025 zu übertreffen, wenn sie erfolgreich umgesetzt werden.

Die Deutsche Bank bekräftigt ihre bis zum Jahr 2025 zu erreichenden Finanzziele einer Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital von über 10%, eines durchschnittlichen jährlichen Ertragswachstum zwischen 3,5% und 4,5% für den Zeitraum von 2021 bis 2025 und einer Aufwand-Ertrag-Relation von unter 62,5%. Die Bank bestätigt auch ihre Kapitalziele einer harten Kernkapitalquote (CET 1) von rund 13% und einer Gesamt-Ausschüttungsquote von 50% ab dem Jahr 2025.

Die Deutsche Bank steuert die Kostenbasis des Konzerns gemäß dem oben genannten Ziel hinsichtlich der Aufwand-Ertrag-Relation für das Jahr 2025. Der Konzern fokussiert sich weiterhin in hohem Maße auf die Kostendisziplin und die Umsetzung der laufenden Initiativen, wobei weitere betriebliche Effizienzsteigerungen laufend identifiziert werden.

Für das Jahr 2023 wird erwartet, dass die Konzernenerträge im Vergleich zum Vorjahr leicht höher sein werden. Die Deutsche Bank geht davon aus, dass die Erträge auf Konzernebene aufgrund von Zinseffekten, insbesondere in der Unternehmens- und Privatkundenbank, sowie des soliden organischen Geschäftswachstums in der Mitte der Spanne von 28. Mrd. € bis 29 Mrd. € liegen. Dies dürfte teilweise durch eine leichte Normalisierung in anderen Geschäftsbereichen – insbesondere dem Zins- und Währungsgeschäft – aufgezehrt werden.

Die **Unternehmensbank** geht davon aus, dass das Zinsumfeld und die Fortschritte bei ihren Initiativen die Entwicklung des Bereiches im Jahr 2023 trotz makroökonomischer Unsicherheiten unterstützen werden. Für das Berichtsjahr wird damit gerechnet, dass die Erträge dank der weiteren Verbesserungen im Zinsumfeld und der Wachstumsinitiativen gegenüber dem Vorjahr steigen werden. Die Erträge im Bereich Corporate Treasury Services dürften sich aufgrund der starken Dynamik im Corporate Cash Management und des Wachstums bei Produkten für die strukturierte Handelsfinanzierung und kundenbezogenen Produkten erhöhen. Für Institutional Client Services wird mit leicht steigenden Erträgen gerechnet, gestützt durch das Geschäftswachstum und die höheren Zinssätze. Die Erträge im Bereich Business Banking dürften gegenüber dem Vorjahr deutlich höher sein, vor allem aufgrund höherer Zinssätze in Deutschland.

Die Erträge der **Investmentbank** dürften im Geschäftsjahr 2023 gegenüber dem Vorjahr weitgehend unverändert bleiben, da die erwartete teilweise Erholung im Emissions- und Beratungsgeschäft in der zweiten Jahreshälfte 2023 wahrscheinlich durch eine Normalisierung im Bereich FIC Sales & Trading aufgezehrt wird.

Die Erträge im Handel mit festverzinslichen Wertpapieren werden sich im Vergleich zu 2022 voraussichtlich abschwächen. Im Rates-Geschäft wird beabsichtigt, auf dem starken ersten Quartal aufzubauen und die Chancen für einen gezielten Ausbau von Geschäftsfeldern zu nutzen. Im weiteren Verlauf des Jahres ist jedoch mit einer Normalisierung des Marktes zu rechnen. Global Emerging Markets wird seine Onshore-Präsenz und Workflowlösungen für Kunden weiter ausbauen. Es wird jedoch nicht damit gerechnet, dass sich die Volatilität und die damit verbundenen Erträge in der Region Zentral- und Osteuropa, Mittlerer Osten und Afrika wiederholen werden. Das Devisengeschäft wurde im ersten Quartal 2023 durch das extrem volatile Zinsumfeld belastet, was sich auch in der Entwicklung im Gesamtjahr niederschlagen wird. Im Handel mit Kreditprodukten wird beabsichtigt, mit dem Flow Credit-Geschäft auf den Investitionen in Produkt- und Kundenbetreuungsteams aufzubauen, die im ersten Quartal zu einer verbesserten Geschäftsentwicklung beitragen. Damit wird die Entwicklung des gesamten Credit Trading-Geschäfts unterstützt. Das Finanzierungsgeschäft wird weiterhin den Einsatz von Ressourcen anhand eines disziplinierten und selektiven Ansatzes fortführen und beabsichtigt, von dem Anstieg der Zinssätze in den letzten drei Quartalen zu profitieren.

Die Erträge im Emissions- und Beratungsgeschäft dürften im Jahr 2023 voraussichtlich deutlich höher sein als im Vorjahr. Dieser Anstieg ist überwiegend einer erwarteten Erholung des Anleiheemissionsgeschäfts zuzuschreiben. Die Branche war im ersten Quartal 2023 von einem Aufschwung des Geschäfts mit Hochzinsprodukten geprägt, der auch im Rest des Jahres noch zu spüren sein dürfte, sodass sich der Leveraged Debt-Markt ungeachtet der Ereignisse im März möglicherweise beleben könnte. Außerdem geht der Bereich nicht davon aus, dass sich die 2022 verzeichneten branchenweiten Abschlüsse auf Kredite wiederholen werden. Das Geschäft mit Investment-Grade-Schuldtiteln ist bestrebt, seine im ersten Quartal verzeichnete Verbesserung gegenüber dem Vorquartal aufrechtzuerhalten und seine ESG-Angebote für Kunden weiterzuentwickeln. Das Aktienemissionsgeschäft wird auch künftig produktübergreifend ein wettbewerbsfähiges Angebot bereitstellen und erwartet außerdem, dass sich der Markt im Laufe des Jahres wieder zu öffnen beginnt. Im Beratungsgeschäft soll auf der Dynamik in Verbindung mit den Investitionen und Marktanteilsgewinnen im Vorjahr aufgebaut werden, wenngleich die Branche im ersten Quartal 2023 ein deutlich niedrigeres Provisionsaufkommen verzeichnete, das durch die geringeren bekannt gegebenen Volumina in den letzten drei Quartalen bedingt war und sich für den Rest des Jahres in den Erträgen niederschlagen wird.

Die Erträge in der **Privatkundenbank** im Jahr 2023 sollten im Vorjahresvergleich in Summe im Wesentlichen unverändert bleiben. Im Vorjahr waren Sondereffekte aus dem Verkauf des Finanzberatergeschäfts in Italien und aus Abwicklungsaktivitäten bei Sal. Oppenheim enthalten, die sich im Jahr 2023 nicht wiederholen werden. Bereinigt um diese Effekte dürften die Erträge im Jahresvergleich leicht höher ausfallen. Dazu wird das verbesserte Zinsumfeld beitragen, von dem die Erträge insgesamt profitieren werden. Zudem wird trotz einer voraussichtlichen Abschwächung des Wachstums im Baufinanzierungsgeschäft insgesamt weiteres Wachstum im Kredit- und Anlagegeschäft erwartet.

In der Privatkundenbank Deutschland werden im Vergleich zu 2022 leicht höhere Erträge erwartet, im Wesentlichen basierend auf einem höheren Zinsüberschuss aus Einlagenprodukten. Dieser Anstieg wird voraussichtlich teilweise durch geringere Beiträge aus Refinanzierungspositionen, unter anderem aus dem TLTRO-Programm der EZB, kompensiert werden. Der Provisionsüberschuss dürfte im Jahresvergleich leicht geringer ausfallen. Einem Ertragswachstum im Anlagegeschäft werden negative Auswirkungen aus vertraglichen und regulatorischen Anpassungen entgegenstehen.

Für die Internationale Privatkundenbank werden im Vergleich zu 2022 leicht geringere Erträge erwartet, da im Vorjahr Sondereffekte von rund 310 Mio. € aus dem Verkauf des Finanzberaternetzwerks in Italien und rund 130 Mio. € aus Abwicklungsaktivitäten bei Sal. Oppenheim enthalten waren. Diese werden sich im Jahr 2023 nicht wiederholen. Ohne diese Sondereffekte werden im Jahr 2023 leicht höhere Erträge im Vergleich zum Vorjahr erwartet. Der Anstieg ist auf weiteres geschäftliches Wachstum zurückzuführen, das durch einen Ausbau des Kundenberaternetzes unterstützt wird. Zudem sollten positive Auswirkungen aus höheren Zinsen geringere Erträge aus dem TLTRO-Programm der EZB mehr als ausgleichen.

Der Bestand der verwalteten Vermögen zum Jahresende sollte trotz der Nettomittelabflüsse im Einlagengeschäft im ersten Quartal 2023 höher ausfallen als im Vorjahr. Dabei hängt die Gesamtentwicklung der Volumina jedoch in hohem Maße von Marktparametern wie Aktienindizes und Wechselkursen ab. Die Wachstumsdynamik im Kreditgeschäft in der Privatkundenbank Deutschland dürfte sich hauptsächlich aufgrund der geringeren Nachfrage im Baufinanzierungsgeschäft verlangsamen.

Im Jahr 2023 erwartet **Asset Management**, wieder positive Nettozuflüsse zu erreichen und auf seine mittelfristig festgelegten Zielvorgaben für die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate des verwalteten Vermögens (AuM-CAGR) von mehr als 12 % für Passiv und mehr als 10 % für Alternativlösungen bis 2025 hinzuarbeiten, was durch die Ausweitung der Vertriebspartnerschaften und eines Ausbaus des Angebots für weitere nachhaltige Finanzierungen und Anlagen unterstützt werden soll. Unter der Annahme einer Stabilisierung des Marktes wird erwartet, dass das verwaltete Vermögen zum Ende des Geschäftsjahres 2023 gegenüber Ende 2022 etwas höher sein werden und die Erträge insgesamt im Wesentlichen unverändert sein werden. Die Verwaltungsgebühren dürften im Jahr 2023 gegenüber 2022 etwas niedriger ausfallen, mit höheren erfolgsabhängigen und transaktionsbezogenen Gebühren und deutlich höheren sonstigen Erträgen.

Für 2023 wird für den Bereich **Corporate & Other** mit einem Verlust vor Steuern und, wie bereits berichtet, finanziellen Auswirkungen aus Altportfolien, die zuvor in der Abbaueinheit CRU enthalten waren, gerechnet. Die Ergebnisse in Corporate & Other werden weiterhin von Bewertungs- und Zeitunterschieden bei Positionen betroffen sein, die wirtschaftlich abgesichert sind, jedoch nicht die Anforderungen für die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften erfüllen. Im Bereich Corporate & Other werden ferner bestimmte Übergangskosten im Zusammenhang mit dem konzerninternen Rahmenwerk für Verrechnungspreise sowie Kosten für Bestandsaktivitäten verbleiben. Diese dürften sich für das Gesamtjahr auf insgesamt rund 300 Mio. € belaufen. Die Aufwendungen im Zusammenhang mit Aktivitäten für Anteilseigner werden mit rund 500 Mio. € für das Gesamtjahr veranschlagt. Der Verlust vor Steuern aus Altportfolien dürfte hauptsächlich durch gesunkene Zinsunabhängige Aufwendungen niedriger ausfallen als der entsprechende Verlust vor Steuern im Vorjahr.

Die Bank erwartet, dass die Zinsunabhängigen Aufwendungen im Jahr 2023 gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert bleiben werden, wobei höhere Restrukturierungs- und Abfindungsaufwendungen, die nun in Höhe von 500 Mio. € für 2023 erwartet werden, geringere Bankenabgaben kompensieren dürften. Die bereinigten Kosten ohne Bankenabgaben werden im Jahr 2023 voraussichtlich unverändert bleiben. Die Bank sollte von strukturellen Effizienzmaßnahmen wie der Plattformoptimierung in Deutschland, der Verbesserung der Technologiearchitektur, der Neugestaltung der Front-to-Back-Prozesse sowie von Maßnahmen zur Steigerung der Infrastruktureffizienz profitieren. Diese strukturellen Verbesserungen dürften die Auswirkungen der Inflation und gezielte Investitionen in das Geschäftswachstum sowie das Kontrollumfeld ausgleichen.

Für das Gesamtjahr 2023 dürfte die Risikovorsorge im Kreditgeschäft in einer Spanne von 25 bis 30 Basispunkten des durchschnittlichen Kreditvolumens liegen. Die Bank geht davon aus, dass die Risikovorsorge im Kreditgeschäft im Jahr 2023 eher von Einzelverlusten als von einer Verschlechterung der makroökonomischen Zukunftsindikatoren bestimmt wird. Die Deutsche Bank hält weiterhin an ihren strikten Underwriting-Standards und ihrem strengen Kontrollrahmenwerk im Risikomanagement fest. Weitere Einzelheiten zur Berechnung der erwarteten Kreditverluste (ECLs) sind in diesem Bericht im Abschnitt „Informationen zur Risikolage“ enthalten.

Die harte Kernkapitalquote wird voraussichtlich bis Ende 2023 im Wesentlichen unverändert gegenüber dem Vorjahresniveau bleiben. Der Konzern rechnet für das Jahr 2023 mit mehreren regulatorischen Entscheidungen über interne Kredit- und Marktrisikomodelle. Die risikogewichteten Aktiva (RWA) dürften unter Berücksichtigung von Modelleffekten, Risikominderungsmaßnahmen und des Geschäftswachstums leicht höher ausfallen. Zum Ende des Geschäftsjahres 2023 soll die harte Kernkapitalquote 200 Basispunkte über dem Schwellenwert hinsichtlich des ausschüttungsfähigen Höchstbetrags (Maximum Distributable Amount – MDA) liegen. Der Zeitpunkt für modellspezifische Entscheidungen könnte im Jahresverlauf zu Schwankungen der harten Kernkapitalquote führen.

Zu den Risiken für den Ausblick des Konzerns zählen potenzielle Auswirkungen auf das Geschäftsmodell durch makroökonomische und geopolitische Unsicherheiten, darunter Kundenrefinanzierungsrisiken, die sich auf bestimmte Sektoren wie Gewerbeimmobilien und Firmenkunden mit höherer Fremdfinanzierung auswirken könnten, da sich höhere Zinsen, Druck auf Beleihungsquoten und strengere Kreditbedingungen auf die Refinanzierungsfähigkeit der Kunden auswirken könnten. Zusätzlich könnte fortgesetzte Ungewissheit im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine, den Spannungen zwischen China und Taiwan und die potenzielle Verschärfung des strategischen Wettbewerbs zwischen den USA und China sowie der weltweite Inflationsdruck, ein langsames Wirtschaftswachstum in den für das Geschäft der Bank wichtigsten Ländern, einschließlich des Risikos einer tieferen und länger anhaltenden Rezession, die Auswirkungen von Wechselkursschwankungen sowie eine geringere Kundenaktivität Risiken beinhalten. Die Unsicherheiten rund um die Geldpolitik der Zentralbanken (beispielsweise in Bezug auf das Zinsumfeld), die laufenden regulatorischen Entwicklungen wie die Finalisierung des Basel-III-Rahmenwerks sowie andere geopolitische Ereignisrisiken stellen ebenfalls Risiken dar und könnten negative Auswirkungen mit sich bringen.

Die bereinigten Kosten, die bereinigten Kosten vor Bankenabgaben sowie die Eigenkapitalrendite nach Steuern, basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital, sind nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen. Für die Definitionen dieser Messgrößen und die Überleitung auf die zugrunde liegenden IFRS-Messgrößen beachten Sie bitte den Abschnitt „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ in diesem Bericht.

Risiken und Chancen

Der folgende Abschnitt konzentriert sich auf zukünftige Trends oder Ereignisse, die zu einem Abwärts- oder Aufwärtspotenzial gegenüber dem führen können, was der Konzern in seinem „Ausblick“ erwartet. Die wichtigste Entwicklung in den ersten drei Monaten bis zum 31. März 2023 war das Auftreten erheblicher Volatilität an den Finanzmärkten und selektiver Insolvenzen und oder Restrukturierungen im US- und europäischen Bankensektor. Die Einschätzung anderer Risiken und Chancen, denen die Geschäftsbereiche der Gruppe ausgesetzt sind, hat sich gegenüber den Angaben im Geschäftsbericht 2022 nicht wesentlich verändert.

Die wichtigsten Abwärtsrisiken ergeben sich aus den andauernden Auswirkungen steigender Zinsen und höherer Inflation, einer möglichen Straffung der Kreditvergabestandards im Anschluss an den Stress an den Finanzmärkten im März, einer Verschlechterung des makroökonomischen Umfelds und aus erhöhten geopolitischen Risiken.

Chancen könnten sich ergeben, wenn sich die makroökonomischen Bedingungen über das derzeit prognostizierte Niveau hinaus verbessern, was zu höheren Erträgen führt und die Fähigkeit des Konzerns zur Erreichung seiner Finanzziele verbessert. Gleichzeitig könnten höhere Inflation, höhere Zinssätze und Marktvolatilität zu höheren Einnahmen aus dem Handelsgeschäft und zu höheren Nettozinseinnahmen und Kreditmargen führen. Die Deutsche Bank könnte auch davon profitieren, Kunden bei der Bewältigung der zunehmend volatilen Finanzmärkte zu unterstützen. Durch die Fokussierung auf und die Investition in die Kernbereiche der Deutsche Bank im Einklang mit ihrer Nachhaltigkeitsstrategie können sich bei der Umsetzung der Strategie weitere Chancen ergeben, wenn diese in größerem Umfang oder unter günstigeren Bedingungen als derzeit erwartet umgesetzt werden.

Risiken

Makroökonomische und Marktbedingungen

Im März führten die wachsenden Bedenken von Investoren hinsichtlich Risiken im Bankensektor dazu, dass mehrere regionale amerikanische Banken und eine große europäische Bank scheinungsweise umstrukturiert wurden. Trotz der allgemein soliden Fundamentaldaten des Bankensektors haben die jüngsten Ereignisse die Wahrscheinlichkeit einer anhaltenden Verschärfung der Finanzierungsbedingungen erhöht. Banken werden versuchen, ihre Liquidität angesichts des verschärften Wettbewerbs um Einlagen und der erhöhten Sensibilität von Einlegern für Konzentrationsrisiken zu erhalten. Eine deutliche Verschärfung der Finanzierungsbedingungen würde zu höheren Refinanzierungsrisiken für Kunden führen, wobei gewerbliche Immobilienfinanzierung und hochgradig fremdfinanzierte Unternehmenskunden in den Fokus rücken würden.

Die wichtigsten Zentralbanken haben ihre Geldpolitik während der jüngsten Turbulenzen im Bankensektor und inmitten außergewöhnlich hoher Marktvolatilität in einigen Anlageklassen weiter gestrafft. Kurzfristige Renditen von Staatsanleihen verzeichneten Mitte März die höchsten täglichen Kursschwankungen seit Jahrzehnten, da die Angst vor einer Ausweitung der Krise zunahm. Die Auswirkungen der jüngsten Ereignisse auf das Interesse von Investoren dürften sich zumindest vorübergehend auf die Fähigkeit des Konzerns auswirken, Kapitalmarktverpflichtungen zu verteilen und Risiken abzubauen, was möglicherweise zu Verlusten führen könnte. Außerdem haben die jüngsten Ereignisse das Risiko von idiosynkratischen Zahlungsausfällen sowohl direkt als auch indirekt erhöht, z.B. infolge eines Sicherheitenmangels bei Lombard- oder Wertpapierfinanzierungsgeschäften. Darüber hinaus läuft das TLTRO-Programm der EZB mit der Fälligkeit bestehender TLTRO-III-Ziehungen aus, ungeachtet freiwilliger vorzeitiger Rückzahlungen teilnehmender Banken. Die Verringerung dieser Refinanzierungsquelle könnte den Wettbewerb um Liquidität unter den Banken der Eurozone verstärken, was sich auf die Refinanzierungskosten der Deutsche Bank auswirken könnte.

Während die Gesamtinflation in den wichtigsten Volkswirtschaften voraussichtlich ihren Höhepunkt überschritten hat, dürfte die Kerninflation andauern und der Weg zu einer Normalisierung ungewiss bleiben. Höhere Leitzinsen können die geplanten Geschäftsergebnisse, Finanzziele und Kosten der Deutschen Bank negativ beeinflussen. Dazu gehören höhere Verluste einschließlich höherer Rückstellungen für Kreditverluste, und Herabstufungen von Ratings über das gesamte Kundenspektrum der Bank hinweg. Dies könnte zu höheren risikogewichteten Aktiva führen. Eine anhaltende Inflation und ein höheres endgültiges Leitzinsniveau könnten Verbraucherausgaben und Investitionen von Privatkunden dämpfen und zu einer Verringerung der Neukreditvergabe in der Konsumentenfinanzierung und/oder bei privaten Hypothekendarlehen führen. Bei gewerblichen Immobilien, insbesondere im US-Büroktor, dürfte die Qualität der Vermögenswerte durch die Kombination von höheren Zinssätzen, strengeren Finanzierungsbedingungen und einer Änderung von Arbeitsabläufen seit der Pandemie unter Druck geraten.

Strategie

Obwohl der Konzern kontinuierlich plant und sich an veränderte Situationen anpasst, läuft er Gefahr, dass eine erhebliche Verschlechterung des globalen Geschäftsumfelds oder eine nachteilige Änderung des Vertrauens in den Bankensektor und/oder Kundenverhalten dazu führen, dass der Konzern öffentlich kommunizierte Ziele verfehlt, dass unerwartete Verluste einschließlich weiterer Wertminderungen und Rückstellungen eintreten, die Rentabilität geringer als geplant ausfällt oder sich die Kapitalbasis und Finanzierungsbedingungen verschlechtern, was sich erheblich nachteilig auf die Geschäftsergebnisse und den Aktienkurs der Deutsche Bank auswirken könnte.

Die Deutsche Bank ist in allen Geschäftsbereichen weiterhin in hart umkämpften Märkten tätig, und die Auswirkungen der Stresssituation im Bankensektor im März 2023 könnten sich im weiteren Verlauf des Jahres negativ auf den Konzern auswirken. Dies erhöht das Risiko, dass die Bank ihre öffentlich angekündigten Ziele verfehlen könnte, z.B. ihr Ziel einer CET1-Quote von ungefähr 200 Basispunkten über dem Schwellenwert für den maximal ausschüttungsfähigen Betrag (Maximum Distributable Amount - MDA), wie im Abschnitt "Ausblick" in diesem Bericht dargelegt.

Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken

Bis Ende März 2023 behielt die Deutsche Bank bei allen führenden Ratingagenturen ein Investment-Grade-Rating und geht nicht davon aus, dass die jüngsten Volatilitätsereignisse sich negativ auf ihre Ratings auswirken werden.

Als Reaktion auf die globale Inflation und die Ereignisse des ersten Quartals 2023 führen mehrere Zentralbanken mit der Erhöhung der Zinssätze fort, was wiederum zu einem Anstieg der Refinanzierungskosten der Deutsche Bank und einer niedrigeren Bewertung liquider Aktiva, die Teil ihrer Liquiditätsreserven darstellen, führen könnte. Gleichzeitig könnte ein Konjunkturabschwung zu einer Verringerung der Sparquote und einem Rückgang von Einlagen führen. Dieser Effekt könnte durch den Wettbewerbsdruck anderer Einlageninstitute sowie durch allgemeinere Bedenken hinsichtlich des Kontrahentenrisikos gegenüber bestimmten Segmenten des Bankensektors verstärkt werden.

Zum 31. März 2023 lagen die wichtigsten Liquiditätskennzahlen der Deutsche Bank weiterhin deutlich über den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen und bilden eine solide Grundlage für die Bewältigung der anhaltenden Marktvolatilität.

Risiko durch Drittparteien

Die regulatorischen Rahmenbedingungen für das Management von Drittparteirisiken entwickeln sich kontinuierlich weiter und werden immer komplexer da Regulierungsbehörden versuchen, unterschiedliche Ziele zu erreichen. Geopolitische Risiko-Entwicklungen führen auch zu einer verstärkten Prüfung von Technologieanbietern aus Drittländern und wachsenden Lokalisierungsanforderungen. So erweitert beispielsweise das am 16. Januar 2023 in Kraft getretene DORA-Paket (European Digital Operational Resilience Act) das EU-Rahmenwerk bezüglich des Risikomanagements von Dritten unter anderem durch weitere Überwachungs-, Berichterstattungs-, Test- und Aufsichtsanforderungen, die für EU-Finanzinstitute in Bezug auf die von ihren ICT-Dienstleistern erbrachten Dienstleistungen gelten. Das DORA-Gesetzespaket gilt ab dem 17. Januar 2025 und ergänzt die bereits bestehenden EU-Anforderungen an das "Outsourcing" im Finanzdienstleistungssektor.

Ein wesentliches Risiko besteht nach wie vor darin, dass die Bank für Dienstleistungen, die von Dritten im Namen der Gruppe erbracht werden, letztlich so haftet, als ob die Bank diese Dienstleistungen selbst erbracht hätte. Darüber hinaus kann die Bank auch mit dem Risiko erheblicher Verluste oder Reputationsschäden konfrontiert werden, wenn Dritte die Dienstleistungen nicht wie mit der Bank vereinbart und/oder in Übereinstimmung mit den aufsichtsrechtlichen Anforderungen erbringen.

Chancen

Makroökonomische und Marktbedingungen

Eine Verbesserung der makroökonomischen Bedingungen über das derzeit prognostizierte Niveau hinaus könnte zu höheren Einnahmen als geplant führen. Der anhaltende Zinsanstieg und eine höhere Marktvolatilität, die im ersten Quartal zu beobachten waren, bieten auch Chancen, darunter höhere Erträge aus verstärkten Handelsaktivitäten aufgrund der Neupositionierung von Portfolios durch Privat-, Firmen- und institutionelle Kunden sowie höhere Nettozinserträge.

Strategie

In Anbetracht der jüngsten Volatilitätsereignisse zielt das gesamte Dienstleistungsangebot der Bank darauf ab, Kunden bei der Navigation durch die zunehmend unsicheren Finanzmärkte zu unterstützen. Die fortgesetzte Konzentration auf die Effizienz der Kundenbetreuung der Bank und die Weiterentwicklung des Kundenerlebnisses und des Dienstleistungsangebots zielen darauf ab, die globalen Kundenbeziehungen der Bank zu stärken und zu vertiefen.

Die Auswirkungen der jüngsten Ereignisse auf das Wettbewerbsumfeld stellen für die Deutsche Bank auch eine Chance dar, Wachstumsinitiativen zu beschleunigen und Marktanteile zu gewinnen. Dies beinhaltet die Anwerbung von Spitzenkräften zur Umsatzgenerierung, insbesondere im Beratungsgeschäft, sowie den potenziellen Erwerb von Portfolios und anderen Vermögenswerten im Einklang mit der erklärten Strategie der Bank.

Technologie, Daten und Innovation

Digitale Innovation bietet verschiedene Möglichkeiten, um die Monetarisierung bestehender Kunden zu erhöhen und neue Kundengruppen zu gewinnen, indem das eigene Produktportfolio erweitert und Produktpartnerschaften mit Dritten eingegangen werden, um dadurch möglicherweise von einer kürzeren Markteinführungszeit zu profitieren. Die jüngsten Entwicklungen im Bereich künstlicher Intelligenz (KI), wie z. B. generative KI und LLM (Large Language Models), birgt ein erhebliches Potenzial für die operative Effizienz und das Ertragswachstum der Deutsche Bank. Die Bank arbeitet auch mit Google an der frühzeitigen Einführung neuer KI-Technologien und an einer "verantwortungsvollen KI" für den Bankensektor. Die Bank experimentiert mit solchen Technologien auf umsichtige und verantwortungsbewusste Weise, um sicherzustellen, dass sie die Risiken versteht und minimiert, bevor solche Technologien in der Praxis eingesetzt werden. Die globale Reichweite der Gruppe ermöglicht eine schnelle und effiziente Skalierung von Produkten in verschiedenen Regionen. Gleichzeitig werden die Kunden der Bank von Produkten und Dienstleistungen profitieren, die in Zukunft schneller entwickelt und auf den Markt gebracht werden.

Umwelt, Soziales und Governance

Wie am Nachhaltigkeitstag der Deutsche Bank am 2. März 2023 dargestellt, bietet der Übergang zu einer kohlenstoffärmeren Wirtschaft vielfältige Möglichkeiten, Kunden auf ihrem Weg zu Netto-Null durch die Bereitstellung nachhaltiger Finanz- und Übergangsexpertise zu unterstützen. In Verbindung mit dem aktiven Management des CO₂-Fußabdrucks der Gruppe über ihr Netto-Null-Ziel kann dies sowohl zu Umsatzmöglichkeiten als auch zu einer verbesserten Wahrnehmung durch Stakeholder führen.

Informationen zur Risikolage

Wichtige Risikokennzahlen

Der folgende Abschnitt enthält qualitative und quantitative Angaben zu Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und sonstigen Risiken und ihrer Entwicklung in den ersten drei Monaten 2023. Angaben gemäß Säule-3 des Basel 3-Rahmenwerks, die in der Europäischen Union durch die Capital Requirements Regulation (CRR) implementiert wurden und durch EBA-Technical Standards oder die EBA-Richtlinie ergänzt werden, sind im separaten Säule-3-Gruppen-Bericht enthalten, der auf der Deutschen Bank Website hinterlegt ist.

Die europäische Verordnung (EU) 2019/876 und die Richtlinie (EU) 2019/878 nahmen Anpassungen in der CRR/CRD vor, die zu verschiedenen Änderungen des regulatorischen Rahmenwerks führten, die für unsere Berichtserstattung zum 30. Juni 2021 erstmalig anwendbar sind: Ein neuer Standardansatz zur Bestimmung des Gegenparteiausfallrisikos (SA-CRR) wurde eingeführt, welcher die Markbewertungsmethode zur Bestimmung des Positionswertes für Derivate, die nicht in den Anwendungsbereich der Internen-Modelle-Methode fallen, ersetzt. Zusätzlich wurde ein neues Rahmenwerk für die Bestimmung der Risikogewichte für Bankbuchanlagen in Investmentanteile (Organismen für gemeinsame Anlagen, OGA) und der Beiträge zum Ausfallfonds einer zentralen Gegenpartei eingeführt. Darüber hinaus wurde eine verbindliche Anforderung an die Verschuldungsquote in Höhe von 3% als Verhältnis aus Kernkapital und Gesamtrisikopositionsmessgröße eingeführt. Des Weiteren liegt jetzt eine verbindliche Anforderung an die strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio, „NSFR“) in Höhe von 100% vor, die Banken verpflichtet, ein stabiles Refinanzierungsprofil im Verhältnis zu bilanziellen und außerbilanziellen Risikopositionen sicherzustellen.

Seit dem 30. Juni 2020 wendet der Konzern die Übergangsvorschriften in Bezug auf IFRS 9 ein, wie das in der derzeit gültigen CRR/CRD für alle Harten Kernkapitalgrößen vorgesehen ist. Weitere Details zu den wesentlichen Risikokategorien und zur Steuerung wesentlichen Risiken finden Sie im Deutsche Bank Geschäftsbericht 2022 im Kapitel „Risikobericht“.

Die folgenden ausgewählten Risikokennzahlen und die zugehörigen Metriken sind wichtiger Bestandteil des ganzheitlichen Risikomanagements über alle Risikoarten. Die Harte Kernkapitalquote (CET1-Ratio), die Ökonomische Kapitaladäquanzquote (ECA), die Verschuldungsquote (Leverage Ratio), die Gesamtverlustabsorptionsfähigkeit (Total Loss Absorbing Capacity, TLAC), Mindestanforderungen an Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten (Minimum Requirements for Own Funds and Eligible Liabilities, MREL), die Mindestliquiditätsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR) und die Netto-Liquiditätsposition unter Stress (Stressed Net Liquidity Position, sNLP) sind übergeordnete Metriken und integraler Bestandteil strategischer Planung, des Risikoappetit-Rahmenwerks, des Stresstests (außer LCR, TLAC und MREL) und der Sanierungs- und Abwicklungsplanung, die vom Vorstand mindestens einmal jährlich überprüft und genehmigt werden. Zukünftig wird auch die neu eingeführte strukturelle Liquiditätsquote (NSFR) einen Bestandteil des ganzheitlichen Risikomanagements der Bank darstellen.

Harte Kernkapitalquote (CET 1-Ratio)		Risikogewichtete Aktiva	
31.3.2023	13,6 %	31.3.2023	359,5 Mrd. €
31.12.2022	13,4 %	31.12.2022	360,0 Mrd. €
Ökonomische Kapitaladäquanzquote		Ökonomischer Kapitalbedarf	
31.3.2023	228 %	31.3.2023	22,1 Mrd. €
31.12.2022	239 %	31.12.2022	20,9 Mrd. €
Verschuldungsquote		Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote	
31.3.2023	4,6 %	31.3.2023	1.238 Mrd. €
31.12.2022	4,6 %	31.12.2022	1.240 Mrd. €
Gesamtverlustabsorptionsfähigkeit (TLAC)		Mindestanforderungen an Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten (MREL)	
31.3.2023 (nach risikogewichteter Aktiva)	33,04 %	31.3.2023	35,28 %
31.3.2023 (nach Risikoposition der Verschuldungsquote)	9,60 %	31.12.2022	34,35 %
31.12.2022 (nach risikogewichteten Aktiva)	32,20 %		
31.12.2022 (nach Risikoposition der Verschuldungsquote)	9,34 %		
Mindestliquiditätsquote (LCR)		Netto-Liquiditätsposition unter Stress (sNLP)	
31.3.2023	143 %	31.3.2023	44,6 Mrd. €
31.12.2022	142 %	31.12.2022	48,1 Mrd. €
		Strukturelle Liquiditätsquote (NSFR)	
		31.3.2023	120 %
		31.12.2022	120 %

Risikogewichtete Aktiva

Risikogewichtete Aktiva nach Risikoart und Geschäftsbereich

	31.3.2023					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Insgesamt
Kreditrisiko	67.766	94.456	79.241	9.404	18.881	269.749
Abwicklungsrisiko	0	2	0	0	209	211
Kreditrisikobezogene Bewertungsanpassung (CVA)	54	5.305	33	5	769	6.165
Marktrisiko	589	19.210	76	28	4.568	24.471
Operationelles Risiko	5.301	23.416	7.893	3.489	18.839	58.937
Insgesamt	73.711	142.388	87.243	12.925	43.267	359.534

	31.12.2022 ¹					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Insgesamt
Kreditrisiko	68.022	93.184	79.865	9.417	18.726	269.214
Abwicklungsrisiko	0	63	0	0	61	124
Kreditrisikobezogene Bewertungsanpassung (CVA)	130	5.144	29	4	877	6.184
Marktrisiko	847	17.895	72	28	7.289	26.131
Operationelles Risiko	5.304	23.155	7.637	3.414	18.839	58.349
Insgesamt	74.303	139.442	87.602	12.864	45.792	360.003

¹ Die Vergleichswerte wurden an die aktuelle Darstellung angepasst

Die RWA der Deutschen Bank betragen 359,5 Mrd. € zum 31. März 2023 im Vergleich zu 360,0 Mrd. € zum Jahresende 2022. Der Rückgang um 0,5 Mrd. € resultierte aus den RWA für Marktrisiken, welche teilweise durch die Kreditrisiko-RWA und den RWA für das operationelle Risiko kompensiert wurden. Die Reduktion der Marktrisiko-RWA um 1,7 Mrd. € ist in erster Linie bedingt durch Reduzierungen in den Value-at-Risk- und Stressed-Value-at-Risk-Komponenten aufgrund eines niedrigeren Kapitalmultiplikators als Folge einer Reduktion der qualitativen Komponente. Außerdem führten Änderungen in den Risikopositionswerten zu einer Reduktion in der Stressed-Value-at-Risk-Komponente und einem Anstieg in der Komponente für den inkrementellen Risikoaufschlag, welche sich gegenseitig kompensierten. Die RWA für das operationelle Risiko stiegen um 0,6 Mrd. € und sind maßgeblich auf qualitative Anpassungen sowie externe Verluste zurückzuführen, welche teilweise durch eine positive Entwicklung des internen Verlustdatenprofils, welches in das interne Kapitalmodell einfließt, kompensiert wurden. Der Anstieg der Kreditrisiko-RWA um 0,5 Mrd. € war in erster Linie auf das Geschäftswachstum in der Investmentbank und der Unternehmensbank zurückzuführen. Dieser Anstieg der Kreditrisiko-RWA wurde teilweise durch Wechselkursbewegungen und niedrigere RWA für latente Steuern kompensiert.

Hartes Kernkapital (Überleitung zum bilanziellen Eigenkapital)

in Mio. €	31.3.2023	31.12.2022
Eigenkapital per Bilanzausweis	63.041	61.959
Dekonsolidierung/Konsolidierung von Gesellschaften	72	29
Davon:		
Kapitalrücklage	0	0
Gewinnrücklage	72	29
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung nach Steuern	0	0
Eigenkapital in der aufsichtsrechtlichen Bilanz	63.113	61.988
Minderheitsbeteiligungen (zulässiger Betrag in konsolidiertem CET1)	993	1.002
Abgrenzung für Dividenden und AT1-Kupons ¹	-1.299	-1.342
Kapitalinstrumente des Harten Kernkapitals (CET1), nicht anrechenbar gemäß Art. 28 (1) CRR	-23	-14
Hartes Kernkapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	62.785	61.634
Prudentielle Filter	-1.744	-1.427
Davon:		
Zusätzliche Bewertungsanpassungen	-1.941	-2.026
Anstieg des Eigenkapitals durch verbrieft Vermögenwerte	-0	-0
Rücklagen aus Gewinnen oder Verlusten aus zeitwertbilanzierten Geschäften zur Absicherung von Zahlungsströmen und durch Veränderungen der eigenen Bonität bedingte Gewinne oder Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten	197	600
Aufsichtsrechtliche Anpassungen in Zusammenhang mit nicht realisierten Gewinnen und Verlusten gemäß Art. 467 und 468 CRR	0	0
Aufsichtsrechtliche Anpassungen	-12.116	-12.110
Davon:		
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenwerte (abzüglich der damit verbundenen Steuerverbindlichkeiten) (negativer Betrag)	-4.929	-5.024
Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche	-3.112	-3.244
Negative Beträge aus der Berechnung der erwarteten Verlustbeträge	-518	-466
Vermögenswerte leistungsdefinierter Pensionsfonds (abzüglich der damit verbundenen Steuerverbindlichkeiten) (negativer Betrag)	-1.323	-1.149
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des Harten Kernkapitals von anderen Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	0	0
Verbriefungspositionen, nicht in risikogewichteten Aktiva enthalten	0	0
Sonstiges ²	-2.234	-2.225
Hartes Kernkapital	48.926	48.097

¹ Die Anrechnung von Zwischengewinnen erfordert gemäß Artikel 26 (2) der Verordnung (EU) No 575/2013 i.V.m. EZB-Beschluss (EU) 2015/656 eine Genehmigung der EZB

² Beinhaltet Kapitalabzüge in Höhe von 1,2 Mrd. € (Dezember 2022: 1,2 Mrd. €) gemäß EZB Vorgaben zu unwiderruflicher Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Einheitlichen Abwicklungsfonds und der Einlagensicherung, 1,0 Mrd. € (Dezember 2022: 1,0 Mrd. €) gemäß der eingeforderten überwachenden Maßnahmen der EZB bezüglich der Minimalanforderung an Rückstellungen für ausgefallene Forderungen, 2,9 Mio. € (Dezember 2022: 7 Mio. €) resultierend aus Mindestwertverpflichtungen gemäß Artikel 36 (1)(n) der CRR und einer Verringerung des Harten Kernkapitals um 1,7 Mio. € (Dezember 2022: 15 Mio. €) aus der IFRS 9 Übergangsregel gemäß Art. 473a CRR

Zum 31. März 2023 stieg die Harte Kernkapitalquote der Deutschen Bank auf 13,6% im Vergleich zu 13,4% zum 31. Dezember 2022. Der Anstieg um 25 Basispunkte ist in erster Linie auf den Anstieg im Harten Kernkapital zurückzuführen, welcher teilweise durch den oben erläuterten Anstieg der RWA kompensiert wurde. Das Harte Kernkapital stieg um 0,8 Mrd. € im Vergleich zum Jahresende 2022 und ist hauptsächlich auf das positive Konzernergebnis innerhalb der ersten drei Monate bis zum 31. März 2023 in Höhe von 1,3 Mrd. € zurückzuführen, welches teilweise durch regulatorische Abzüge für zukünftige Dividendenzahlungen auf Stammaktien und AT1-Kuponzahlungen in Höhe von insgesamt 0,4 Mrd. € kompensiert wurde, was im Einklang steht mit dem Beschluss der EZB (EU) (2015/656) über die Berücksichtigung von Zwischen- oder Jahresendgewinnen im Harten Kernkapital gemäß Artikel 26 Absatz 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (EZB/2015/4).

Darüber hinaus erhöhte sich das Harte Kernkapital infolge positiver Effekte aus dem reduzierten Dividendenabzug aufgrund der vorgeschlagenen Dividendenzahlung für 2022 in Höhe von 0,4 Mrd. € sowie 0,5 Mrd. € nicht realisierter Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten (hauptsächlich aufgrund 0,2 Mrd. € geringerer nicht realisierter Nettoverluste aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren und 0,2 Mrd. € geringerer nicht realisierter Nettoverluste aus der Absicherung durch Cashflow-Derivate). Diese positiven Auswirkungen wurden teilweise durch Abzüge in Höhe von 0,4 Mrd. € für aktienbasierte Vergütung, 0,3 Mrd. € Cash-Flow-Hedge-Rücklage im Zusammenhang mit nicht zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Basiswerten und einem höheren Fehlbetrag zwischen Wertberichtigungen und erwartetem Verlust in Höhe von 0,1 Mrd. € ausgeglichen. Zusätzlich verringerte sich das Harte Kernkapital aufgrund von Währungsumrechnungsanpassungen in Höhe von 0,3 Mrd. € abzüglich Wechselkurseffekte auf Kapitalabzugsposten in Höhe von 0,1 Mrd. €.

Ökonomische Kapitaladäquanzquote und ökonomischer Kapitalbedarf

Die ökonomische Kapitaladäquanzquote betrug 228% zum 31. März 2023, gegenüber 239% zum 31. Dezember 2022. Der Rückgang der Quote ergab sich hauptsächlich aus einem höheren ökonomischen Kapitalbedarf.

Der ökonomische Kapitalbedarf betrug 22,1 Mrd. € zum 31. März 2023 im Vergleich zu 20,9 Mrd. € zum 31. Dezember 2022. Der Anstieg um 1,2 Mrd. € war auf einen höheren ökonomischen Kapitalbedarf für Kreditrisiken zurückzuführen, welche teilweise durch den niedrigeren ökonomischen Kapitalbedarf für Marktrisiken ausgeglichen wurden. Der ökonomische Kapitalbedarf für Kreditrisiken erhöhte sich um 1,4 Mrd. €, was in erster Linie auf höhere kreditäquivalente Risikopositionen in der Investmentbank und der Privatkundenbank sowie einem neu hinzugefügten Platzhalter für Klimarisiken zurückzuführen ist. Der ökonomische Kapitalbedarf für das Marktrisiko sank um 0,2 Mrd. €, was in erster Linie auf die Verringerung der Risikopositionswerte für Beteiligungen im Bankbuch zurückzuführen ist.

Das ökonomische Kapitalangebot betrug 50,4 Mrd. € zum 31. März 2023 im Vergleich zu 50,0 Mrd. € zum 31. Dezember 2022. Der Anstieg um 0,4 Mrd. € ist im Wesentlichen auf das positive Nettoeinkommen in Höhe von 1,3 Mrd. € und eine Reduktion der nicht-realisierten Verluste in Höhe von 0,5 Mrd. € zurückzuführen, welche teilweise durch Währungsumrechnungen in Höhe von 0,4 Mrd. €, eine Reduzierung der Aktienzeichnungen in Höhe von 0,4 Mrd. € und weitere Kapitalabzugspositionen in Höhe von 0,5 Mrd. € aus den aufsichtsrechtlichen Filtern, Pensionsfondsvermögen und anderen sich ausgleichenden Effekten kompensiert wurde.

Verschuldungsquote und Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote

Mit Wirkung zum 28. Juni 2021 wurde eine Mindestverschuldungsquote von 3% eingeführt. Mit Wirkung zum 1. Januar 2023 gilt ein zusätzlicher Verschuldungsquoten-Puffer von 50% des anwendbaren G-SII-Puffers. Diese zusätzliche Anforderung beträgt 0,75% für die Deutsche Bank.

Zum 31. März 2023 betrug die Verschuldungsquote 4,6%, verglichen mit 4,6% zum 31. Dezember 2022, unter Berücksichtigung des Kernkapitals in Höhe von 57,3 Mrd. € im Verhältnis zur anzuwendenden Gesamtrisikopositionsmessgröße in Höhe von 1.238 Mrd. € zum 31. März 2023 (56,6 Mrd. € sowie 1.240 Mrd. € per 31. Dezember 2022).

Im Laufe des ersten Quartals 2023 ging die Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote um 3 Mrd. € auf 1.238 Mrd. € zurück, im Wesentlichen durch außerbilanzielle Positionen, die sich um 5 Mrd. € verringerten, was mit niedrigeren Nominalwerten bei unwiderruflichen Kreditzusagen und Finanzgarantien korrespondiert. Zusätzlich verringerte sich die Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote für Derivate um 4 Mrd. €. Die Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote für die nicht zu Derivaten und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte gehörenden Bilanzpositionen war fast unverändert. Dies spiegelte die Entwicklung der Bilanz (siehe Abschnitt „Entwicklung der Aktiva und Verbindlichkeiten“ für zusätzliche Informationen) wider: Barreserven und Zentralbankeinlagen sowie Einlagen bei Kreditinstituten verringerten sich um 20 Mrd. €, nicht-derivative Handelsaktiva erhöhten sich um 18 Mrd. €, Forderungen aus Wertpapierkassageschäften erhöhten sich um 1 Mrd. € auf Netto-Basis – trotz eines Anstiegs um 26 Mrd. € von saisonbedingt niedrigem Niveau zum Jahresende auf Brutto-Basis, Forderungen aus dem Kreditgeschäft waren fast unverändert und die übrigen nicht einzeln aufgeführten Bilanzpositionen für Aktiva erhöhten sich um 1 Mrd. €. Des Weiteren erhöhten sich Bilanzpositionen für Wertpapierfinanzierungsgeschäfte (Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften, Wertpapierleihen und Prime-Brokerage-Geschäften) um 6 Mrd. €, entsprechend der Entwicklung auf der Bilanz.

Der Rückgang der Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote im Laufe des ersten Quartals 2023 enthielt einen negativen Währungseffekt in Höhe von 8 Mrd. €, der hauptsächlich auf der Abwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro beruht. Diese durch Wechselkursveränderungen bedingten Effekte sind auch in den Veränderungen pro Position der Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote enthalten, die in diesem Abschnitt diskutiert werden.

Mindestanforderung an Eigenmittel und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten (MREL) und Gesamtverlustabsorptionsfähigkeit (TLAC)

TLAC und MREL

in Mio. €

(sofern nicht anders angegeben)

	31.3.2023	31.12.2022
Aufsichtsrechtliche Kapitalbestandteile von TLAC/MREL		
Hartes Kernkapital (CET1)	48.926	48.097
Zusätzliches Kernkapital (AT1) Instrumente, die laut TLAC/MREL Rahmenwerk berücksichtigungsfähig sind	8.328	8.518
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, die laut TLAC/MREL Rahmenwerk berücksichtigungsfähig sind		
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, vor TLAC/MREL Anpassungen	9.258	9.531
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, Anpassungen für TLAC/MREL	2.039	1.898
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, die laut TLAC/MREL Rahmenwerk berücksichtigungsfähig sind	11.297	11.429
Aufsichtsrechtliche Kapitalbestandteile von TLAC/MREL insgesamt	68.551	68.045
Andere Bestandteile von TLAC/MREL		
Vorrangige nicht bevorzugte Verbindlichkeiten	50.249	47.862
Bestände an Instrumenten der zulässigen Verbindlichkeiten anderer G-SiIs (nur TLAC)	0	–
Total Loss Absorbing Capacity (TLAC)	118.800	115.907
Addieren Bestände an Instrumenten der zulässigen Verbindlichkeiten anderer G-SiIs (nur TLAC)	0	0
Verfügbare Eigenmittel und zulässige Verbindlichkeiten (untergeordnet MREL)	118.800	115.907
Vorrangige bevorzugte Verbindlichkeiten	4.833	4.552
Vorrangige bevorzugte strukturierte Verbindlichkeiten	3.217	3.215
Available Minimum Own Funds and Eligible Liabilities (MREL)	126.850	123.674
Risikogewichtete Aktiva	359.534	360.003
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote	1.237.814	1.240.483
TLAC Quote		
TLAC Quote (als % der risikogewichteten Aktiva)	33,04	32,20
TLAC Anforderung (als % der risikogewichteten Aktiva)	23,08	22,57
TLAC Quote (als % der Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote)	9,60	9,34
TLAC Anforderung (als % der Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote)	6,75	6,75
TLAC Überschuss über die risikogewichteten Aktiva bezogene Anforderung	35.811	34.638
TLAC Überschuss über die Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote bezogene Anforderung	35.248	32.174
Nachrangige MREL Quote		
nachrangige MREL Quote ¹	33,04	32,20
nachrangige MREL Anforderung ¹	25,36	24,85
Überschuss über die nachrangige MREL Anforderung	27.613	26.446
MREL Quote		
MREL Quote ¹	35,28	34,35
MREL Anforderung ¹	29,97	29,46
Überschuss über die MREL Anforderung	19.089	17.617

¹ In Prozent RWA (Anforderung inklusive der kombinierten Pufferanforderung)

MREL

Zum 31. März 2023 betrug das verfügbare MREL 126,9 Mrd. €, was einer Quote von 35,28% der RWA entspricht. Damit verfügt die Deutsche Bank über einen komfortablen Puffer an Eigenmitteln und anrechenbaren Verbindlichkeiten, der 19,1 Mrd. € über der MREL-Anforderung in Höhe von 107,8 Mrd. € (d.h. 29,97% der RWA inklusive der kombinierten Pufferanforderung) liegt. 118,8 Mrd. € des verfügbaren MREL bestand aus Eigenmitteln und nachrangigen anrechenbaren Verbindlichkeiten, was einer nachrangigen MREL-Quote von 33,04% der RWA entspricht und einem Puffer an Eigenmitteln und nachrangigen anrechenbaren Verbindlichkeiten von 27,6 Mrd. € über der Anforderung von 91,2 Mrd. € (d.h. 25,36% der RWA inklusive der kombinierten Pufferanforderung). Im Vergleich zum 31. Dezember 2022 wurde höheres verfügbares MREL und nachrangiges MREL nicht vollständig durch höhere Anforderungen kompensiert und hat so zu einem leichten Anstieg des RWA basierten Überschusses bei MREL und nachrangigem MREL geführt.

TLAC

Zum 31. März 2023 betrug die Verlustabsorptionsfähigkeit (Total Loss Absorbing Capacity, „TLAC“) 118,8 Mrd. €, was einer Quote von 33,04% der RWA und von 9,60% der Verschuldungspositionen entspricht. Damit verfügt die Gruppe über einen komfortablen Puffer der Verlustabsorptionsfähigkeit, der 35,2 Mrd. € über der TLAC-Anforderung in Höhe von 83,6 Mrd. € (6,75% der Verschuldungspositionen) liegt.

Mindestliquiditätsquote (LCR)

Die LCR zum 31. März 2023 lag bei 143% oder 63 Mrd. € Überschuss über dem gesetzlichen Minimum von 100%. Im Vergleich dazu lag die LCR zum 31. Dezember 2022 bei 142% oder 64 Mrd. € Liquiditätsüberschuss.

Netto-Liquiditätsposition unter Stress (sNLP)

Die konzerninterne Acht-Wochen-Netto-Liquiditätsposition unter Stress sank auf 44,6 Mrd. € zum 31. März 2023 im Vergleich zu 48,1 Mrd. € zum 31. Dezember 2022. Die Veränderung ist hauptsächlich auf einen Rückgang der Einlagen in der Corporate und der Private Bank zurückzuführen, bei gleichzeitiger Änderung in der Modellierung.

Strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio – NSFR)

Die NSFR erfordert von einer Bank ein stabiles Refinanzierungsprofil im Verhältnis zu ihren bilanziellen und außerbilanziellen Aktivitäten. Die Quote ist definiert als der Betrag der verfügbaren stabilen Refinanzierung (Anteil von Eigen- und Fremdmitteln, die als eine stabile Quelle der Refinanzierung angesehen werden) im Verhältnis zu dem Betrag, der für eine stabile Refinanzierung (eine Funktion der Liquiditätseigenschaften der verschiedenen gehaltenen Anlageklassen) erforderlich ist. Die NSFR betrug zum 31. März 2023 120%, was einem Überschuss von rund 100 Mrd. € über der regulatorischen Mindestanforderung entsprach.

Risikovorsorge nach IFRS 9

Modellüberblick

Die Deutsche Bank verwendet weiterhin dieselben IFRS 9 Wertminderungsmodelle und -methoden, Schlüsselannahmen und Risikomanagementtätigkeiten wie im Geschäftsbericht 2022 beschrieben. Im folgenden Abschnitt werden die jüngsten Entwicklungen und Unsicherheiten im ersten Quartal 2023 und ihre Berücksichtigung bei der Berechnung des erwarteten Kreditverlusts (ECL) der Bank sowie die laufenden Tätigkeiten des Kreditrisikomanagements und der Governance-Rahmenbedingungen der Bank behandelt. Zu diesen Aktivitäten zählen regelmäßige Überprüfungen neu auftretender Risiken, Portfolioanalysen, tägliches Risikomanagement auf der Ebene einzelner Kreditnehmer und regelmäßige Modellvalidierungen. Die Gruppe untersucht in jeden Berichtszeitraum, dass im Modell keine potenziellen Modellungenauigkeiten oder Unsicherheiten vorliegen, die ein Overlay erfordern. Schließlich stellt die Gruppe eine Sensitivitätsanalyse für einen der Schlüsselfaktoren im IFRS 9 Modell (d. h. zukunftsorientierte makroökonomische Variablen) bereit und zeigt deren Auswirkungen auf die ECL-Ergebnisse auf.

Zukunftsgerichtete Informationen

Die nachstehenden Tabellen enthalten die makroökonomischen Variablen (MEVs), die als zukunftsgerichtete Informationen im IFRS 9-Modell des Konzerns zum 31. März 2023 und zum 31. Dezember 2022 berücksichtigt wurden.

Angewandte zukunftsgerichtete Informationen

	Zum März 2023 ^{1 2}	
	Jahr 1 (4 Quartals- durchschnitt)	Jahr 2 (4 Quartals- durchschnitt)
Rohstoffe - Gold	1.819,45	1.875,48
Rohstoffe - WTI	81,59	86,47
Credit - CDX Emerging Markets	233,58	214,68
Credit - CDX High Yield	448,32	433,00
Credit - CDX IG	76,91	76,38
Credit - High Yield Index	4,23%	4,02%
Credit - ITX Europe 125	82,51	79,08
Equity - MSCI Asia	1.351	1.418
Equity - Nikkei	27.095	27.917
Equity - S&P500	4.020	4.157
BIP - Entwickelte Länder Asien	4,09 %	5,29 %
BIP - Schwellenländer	3,40 %	4,43 %
BIP - Eurozone	0,92 %	0,93 %
BIP - Deutschland	(0,01) %	1,13 %
BIP - Italien	0,44 %	0,88 %
BIP - USA	1,19 %	0,95 %
Hauspreise - US CRE Index	352,31	344,29
Arbeitslosigkeit - Eurozone	6,88 %	6,85 %
Arbeitslosigkeit - Deutschland	3,18 %	3,31 %
Arbeitslosigkeit - Italien	8,03 %	8,13 %
Arbeitslosigkeit - Japan	2,48 %	2,43 %
Arbeitslosigkeit - Spanien	12,98 %	12,65 %
Arbeitslosigkeit - USA	3,98 %	4,63 %

¹ MEVs zum 21. September 2022

² Jahr 1 entspricht dem dritten Quartal 2022 bis zum zweiten Quartal 2023, Jahr 2 entspricht dem dritten Quartal 2023 bis zum zweiten Quartal 2024

	Zum Dezember 2022 ^{1 2}	
	Jahr 1 (4 Quartals- durchschnitt)	Jahr 2 (4 Quartals- durchschnitt)
Rohstoffe - Gold	1.745,84	1.797,74
Rohstoffe - WTI	90,19	88,79
Credit - CDX Emerging Markets	260,99	239,03
Credit - CDX High Yield	489,77	476,53
Credit - CDX IG	85,33	84,94
Credit - High Yield Index	4,46%	4,31%
Credit - ITX Europe 125	101,26	96,50
Equity - MSCI Asia	1.178	1.176
Equity - Nikkei	28.427	29.287
Equity - S&P500	3.933	4.011
BIP - Entwickelte Länder Asien	3,95 %	4,60 %
BIP - Schwellenländer	3,31 %	3,94 %
BIP - Eurozone	0,87 %	0,53 %
BIP - Deutschland	(0,26) %	1,00 %
BIP - Italien	0,32 %	0,68 %
BIP - USA	0,62 %	0,61 %
Hauspreise - US CRE Index	352,41	343,97
Arbeitslosigkeit - Eurozone	7,03 %	7,15 %
Arbeitslosigkeit - Deutschland	3,22 %	3,33 %
Arbeitslosigkeit - Italien	8,24 %	8,53 %
Arbeitslosigkeit - Japan	2,56 %	2,42 %
Arbeitslosigkeit - Spanien	13,06 %	12,98 %
Arbeitslosigkeit - USA	4,05 %	4,75 %

¹ MEVs zum 31. Dezember 2021; MEV außerhalb des kalibrierten Bereichs wurden entweder im Modell oder über ein Management-Overlay angepasst, wie weiter unten erläutert

² Jahr 1 entspricht dem vierten Quartal 2021 bis zum dritten Quartal 2022, Jahr 2 entspricht dem vierten Quartal 2022 bis zum dritten Quartal 2023

Schwerpunktbereiche im ersten Quartal 2023

Im ersten Quartal 2023 verbesserte sich das makroökonomische Umfeld leicht. Während die geopolitischen Unsicherheiten weiterhin hoch blieben, verringerte das anhaltend milde Winterwetter die Risiken bei der Versorgungssicherheit und Preise in Europa, welche zusammen mit der Wiederöffnung Chinas nach den Lockdowns aufgrund der COVID-19 Pandemie eine starke Entwicklung der Eigenkapital- und Kreditmärkte in den ersten beiden Monaten des Jahres 2023 unterstützten.

Im März stieg die Volatilität an den Finanzmärkten an, da mehrere US-Banken und eine große europäische Bank infolge der raschen Liquiditätsabflüsse in erheblichem Maße in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind, was eine Intervention durch Zentralbanken und andere Behörden erforderlich machte. Die Engagements der Deutsche Bank mit den betroffenen Instituten sind begrenzt und es werden derzeit keine Kreditausfälle in Stufe 3 erwartet. Die Ansteckung des Bankensektors und die Bedenken hinsichtlich der Finanzstabilität haben sich erst einmal abgeschwächt, doch sind die längerfristigen Auswirkungen auf die Finanzbedingungen und die Vermögenspreise ungewiss.

Commercial Real Estate (CRE) ist aufgrund der Auswirkungen steigender Zinssätze und möglicher verschärfter Finanzierungsbedingungen nach der Bankenkrise im März, aber auch aufgrund der Auswirkungen auf das Büro-Segment (Office), insbesondere in den USA, im Fokus. Das Kerngeschäft des regresslosen CRE-Portfolios der Deutschen Bank beläuft sich auf 33 Mrd. € bzw. 7% des gesamten Kreditbuchs der Bank und umfasst regresslose Finanzierungen in den Kerngeschäftsbereichen CRE in der Investmentbank und der Unternehmensbank. Die Bank stuft die regresslose Kreditvergabe als inhärent risikoreicher an, da die Rückzahlungsquellen in der Regel auf den durch die finanzierten Immobilien generierten Cashflow beschränkt sind und die Kreditvergabe durch den zugrunde liegenden Wert der Immobilie zum Zeitpunkt der Refinanzierung beschränkt wird. Die Deutsche Bank arbeitet in erster Linie mit finanzstarken institutionellen Sponsoren zusammen, welche in erheblichem Umfang Eigenkapital in die finanzierten Objekte investieren. Das Portfolio profitiert von dieser soliden Unterstützung der Sponsoren. 50% der CRE-Engagements befinden sich in den USA, 37% in Europa und 13% in der APAC-Region, wobei sich die Kreditvergabe in erster Linie auf größere, institutionelle Qualitätsobjekte in liquideren Primärmärkten konzentriert. Das Portfolio ist nach Immobilientypen diversifiziert, wobei die größte Konzentration von 34% im Bürobereich liegt, während auf Hospitality und Retail 12% bzw. 11% entfallen. Der gewichtete durchschnittliche Beleihungswert (LTV) liegt in der Investment Bank bei 62% und in der Corporate Bank bei 53%. Der Druck auf den CRE-Sektor und insbesondere auf den Teilbereich der Büroimmobilien ist derzeit in den USA ausgeprägter, wo die Bürobelegungsraten deutlich niedriger sind als in Europa. Das Portfolio der Bürofinanzierungen der Bank in den USA macht nur 1 % des Gesamtkreditvolumens aus, ist gut positioniert und in erster Linie durch gut gelegene Class-A-Objekte unter Beteiligung institutioneller Sponsoren gesichert. Das Hauptrisiko ist das Refinanzierungsrisiko, wenn Kredite ihr Fälligkeits- oder Verlängerungsdatum erreichen. Finanzierungsbeiträge müssen gegebenenfalls angepasst werden, um sich für eine Laufzeitverlängerung in einem höheren Zinsumfeld mit einem angemessenen Schuldendienstdeckungsgrad und Beleihungswert zu qualifizieren. Im Laufe des Jahres 2022 und im ersten Quartal 2023 haben Sponsoren bei Refinanzierungen starke Unterstützung gezeigt. Der deutliche Anstieg der Zinssätze hat sich jedoch negativ auf die Refinanzierungsbedingungen für CRE-Darlehen ausgewirkt, was zu einer höheren Risikovorsorge in Stufe 3 von 33 Mio. € im ersten Quartal 2023 geführt hat.

In Bezug auf die Industrieportfolien der Bank ist das Risiko insgesamt weitgehend stabil, da sich der makroökonomische Ausblick bei sinkenden Rohstoff- und Energiepreisen verbessert hat. Wichtige Entwicklung wie Industrieproduktion und Auftragseingang, Kfz-Zulassungen und Metallpreise zeigten im ersten Quartal 2023 eine positive Dynamik, obwohl das Geschäftsklima und die Erwartungen auf dem deutschen Heimatmarkt der Bank schwach bleiben und sich die Bautätigkeit verlangsamt. Während in ausgewählten Branchen weiterhin eine negative Rating-Migration zu verzeichnen ist, blieb die Qualität der Industrieportfolien im ersten Quartal 2023 insgesamt stabil und solide.

Die Privatkunden des Konzerns sind überwiegend von höheren Zinssätzen und der Inflation betroffen, welche zu Zahlungsschwierigkeiten aufgrund eines verringerten inflationsbereinigten Einkommens führen könnten. Auch die KMU-Einkommen wurden durch Probleme in der Lieferkette negativ beeinflusst. Die Deutsche Bank überwacht und arbeitet eng mit Kunden zusammen, um Anzeichen für eine finanzielle Verschlechterung zu erkennen. Die Bank führt regelmäßig Szenario-Analysen durch, um in ihren Lombard-Kreditportfolios die Abhängigkeit von volatilen Wertpapieren zu ermitteln und bei erhöhter Marktvolatilität eine zusätzliche Übersicht und Überwachung auszulösen. Im Zusammenhang mit den jüngsten Volatilitätsereignissen hat die Bank keine nennenswerten Risiken ermittelt. Wie jedoch im Abschnitt ‚Risiken und Chancen‘ des Geschäftsberichts 2022 erörtert und während des ersten Quartal 2023 belegt wurde, können idiosynkratische Ereignisse mit einzelnen Namen unerwartete Fälle der Stufe 3 auslösen.

Wenn die Deutsche Bank Geschäftspartner ermittelt hat, bei denen die Kreditqualität sich bis zu dem Punkt verschlechtert hat oder voraussichtlich reduzieren wird, an dem sie ein erhöhtes Ausfallrisiko bzw. ein erhöhtes Verlustrisiko darstellen, wird die jeweilige Geschäftsbeziehung in der Regel auf die Überwachungsliste gesetzt und der Geschäftspartner wird auf Stufe 2 übertragen. Die Deutsche Bank will diese Geschäftspartner rechtzeitig vor Eintritt der Zahlungsausfälle identifizieren und ihre Frühwarnfunktionen weiter ausbauen, um die Identifizierung gefährdeter Kunden oder Portfolios zu unterstützen.

Um sicherzustellen, dass das ECL-Modell der Deutschen Bank während des ersten Quartal 2023 die Unsicherheiten im makroökonomischen Umfeld auswies, überprüfte die Gruppe weiterhin neu auftretende Risiken, bewertete mögliche Ausgangs- und Abwärtseffekte und erforderte Maßnahmen zur Steuerung der Strategie und Risikobereitschaft der Bank. Die Ergebnisse dieser Überprüfungen gelangten zu dem Schluss, dass die Bank für ihre erwartete Kreditverluste zum 31. März 2023 angemessen wertberichtet war.

Die Ergebnisse der oben genannten Überprüfungen und die Entwicklung wichtiger Portfolioindikatoren werden regelmäßig in den einschlägigen Governance-Foren, zum Beispiel dem Enterprise Risk Committee und dem Credit Risk Appetite and Management Forum erörtert. Erforderlichenfalls werden Vorkehrungen und Maßnahmen zur Risikominderung getroffen. Die Ratings der Kunden werden regelmäßig überprüft, um den neuesten makroökonomischen Entwicklungen Rechnung zu tragen. Kunden mit potenziell erheblichen Risiken werden auf die Watchlist gesetzt (Stufe 2), Stundungsmaßnahmen können ausgehandelt werden und Kreditlimite und Besicherung werden überprüft. Insgesamt ist die Gruppe der Auffassung, dass sie auf der Grundlage ihrer täglichen Risikomanagementtätigkeiten und regelmäßigen Überprüfungen neu auftretende Risiken angemessene Wertberichtigungen gebildet hat.

Angewandte Overlays auf die IFRS 9 Modellergebnisse

Die Gruppe überprüft regelmäßig die wichtigsten Einflussgrößen in die ECL-Berechnung und erörtert mögliche Modellungenauigkeiten oder Unsicherheiten im makroökonomischen Umfeld, um festzustellen, ob Overlays erforderlich sind. Zum 31. März 2023 wurden in der Gruppe keine zusätzlichen Abwärtsrisiken oder Modellungenauigkeiten identifiziert, die nicht im IFRS 9 ECL-Modell enthalten sind und für die ein zusätzliches Overlay erforderlich wäre, die über das bestehende 92 Mio. € Overlay in Bezug zur neuen Ausfalldefinition, wie im Geschäftsbericht 2022 veröffentlicht, hinausgehen.

Modellsensitivität

Die Gruppe hat drei wesentliche im IFRS 9-Modell enthaltene Annahmen für das Modell ermittelt. Dazu gehören zukunftsorientierte makroökonomische Variablen, die quantitativen Kriterien für die Bestimmung, ob ein Kreditnehmer eine erhebliche Erhöhung des Kreditrisikos erlitten und auf Stufe 2 übertragen wurde, und die Festsetzung der Verlustquoten (LGD) in den homogenen Portfolios in Stufe 3. Im Folgenden analysiert die Bank die möglichen Auswirkungen, wenn diese im ECL-Modell zugrunde gelegten Annahmen von den Basiserwartungen der Bank abweichen sollten. Die Sensibilität der quantitativen Kriterien für die Feststellung, ob ein Kreditnehmer ein erhebliches Kreditrisiko erlitten und auf Stufe 2 übertragen wurde, und die Verlustquote bei Ausfall (LGD) homogener Portfolios in Stufe 3 haben sich gegenüber den im Jahresbericht 2022 angegebenen Beträgen nicht wesentlich verändert.

Makroökonomische Variablen

Die Modellsensitivität in Bezug auf potenzielle Änderungen der Prognosewerte für die wichtigsten MEVs ist in der nachstehenden Tabelle dargestellt, welche ECL-Auswirkungen für die Stufen 1 und 2 von Abwärts- und Aufwärtsverschiebungen für relevante Gruppen von MEVs auflistet. Jede dieser Gruppen besteht aus MEVs der gleichen Kategorie:

- BIP-Wachstumsraten: umfasst USA, Eurozone, Deutschland, Italien, Asien, Schwellenländer
- Arbeitslosenquoten: umfasst USA, Eurozone, Deutschland, Italien, Japan, Spanien
- Aktienindizes: S&P500, Nikkei, MSCI Asien
- Credit Spreads: ITX Europe 125, High Yield Index, CDX IG, CDX High Yield, CDX Emerging Markets
- Immobilienpreise: Preisindex für Gewerbeimmobilien
- Rohstoffpreise: WTI-Ölpreis, Goldpreis

Auch wenn Zinssätze und Inflation in den vorgenannten MEV nicht separat berücksichtigt wurden, spiegeln sich die wirtschaftlichen Auswirkungen dieser Risiken in anderen makroökonomischen Variablen wie BIP-Wachstumsraten, Arbeitslosigkeit, Equities und Risikoprämien angemessen wider. Höhere Zinssätze und Inflation schwächen diese Prognosen ab und fließen in das ECL-Modell und in die nachfolgenden Sensitivitätsanalysen ein.

Darüber hinaus enthält die Sensitivitätsanalyse nur die Auswirkungen der aggregierten MEV-Gruppe (d. h. eine potenzielle Korrelation zwischen verschiedenen MEV-Gruppen oder die Auswirkungen der Management Overlays werden nicht berücksichtigt). ECL für Stufe 3 wird nicht berührt und in den folgenden Tabellen nicht berücksichtigt, da ihre Berechnung von den makroökonomischen Szenarien unabhängig ist.

Die Sensitivitätswirkung ist zum 31. März 2023 gegenüber dem 31. Dezember 2022 geringfügig niedriger da der ECL, auf dessen Basis die Sensitivitätsanalyse durchgeführt wurde, unter Berücksichtigung der anhaltenden wirtschaftlichen Unsicherheit aufgrund der Auswirkungen des Krieges in der Ukraine, des geopolitischen Umfelds, steigender Zinssätze und der Inflation zum 31. Dezember 2022 insgesamt niedriger war.

Modellsensitivität

	31.3.2023			
	Aufwärtssensitivität		Abwärtssensitivität	
	Aufwärts- verschiebung	ECL Auswirkung in €	Abwärts- verschiebung	ECL Auswirkung in €
BIP-Wachstumsraten	1pp	-74,3	-1pp	90,2
Arbeitslosenquoten	-0,5pp	-38,4	0,5pp	54,1
Immobilien	5%	-4,5	-5%	4,8
Aktien	10%	-13,0	-10%	16,9
Kreditspreads	-40%	-33,1	40%	35,8
Rohstoffe ¹	10%	-14,2	-10%	13,2

¹ Hier gilt das Vorzeichen der Verschiebung für Ölpreisänderungen. Goldpreisänderungen haben das entgegengesetzte Vorzeichen

	31.12.2022			
	Aufwärtssensitivität		Abwärtssensitivität	
	Aufwärts- verschiebung	ECL Auswirkung in €	Abwärts- verschiebung	ECL Auswirkung in €
BIP-Wachstumsraten	1pp	-83,3	-1pp	101,4
Arbeitslosenquoten	-0,5pp	-40,8	0,5pp	58,0
Immobilien	5%	-5,6	-5%	6,0
Aktien	10%	-15,8	-10%	19,6
Kreditspreads	-40%	-37,9	40%	42,6
Rohstoffe ¹	10%	-14,8	-10%	15,6

¹ Hier gilt das Vorzeichen der Verschiebung für Ölpreisänderungen. Goldpreisänderungen haben das entgegengesetzte Vorzeichen

IFRS 9 Erwartete Verluste

In den ersten drei Monaten des Jahres 2023 belief sich die Risikovorsorge für Kreditverluste auf 372 Mio. €, welche über den 292 Mio. € lagen, die im selben Zeitraum 2022 verzeichnet wurden, und vor allem auf einige idiosynkratische Ereignisse in der Private Bank mit Risikovorsorgen von 267 Mio. € zurückzuführen waren. Diese umfassen zwei größere Ausfallereignisse in Stufe 3 in der Internationale Private Bank von insgesamt 118 Mio. €.

Die Risikovorsorge in Stufe 3 stieg auf 397 Mio. €, gegenüber 114 Mio. € im gleichen Zeitraum im Jahr 2022. Dies war in erster Linie auf die außergewöhnlichen Ausfälle in der Internationale Private Bank zurückzuführen, während die Corporate Bank und Investment Bank ein moderates Wertberichtigungs-niveau verzeichneten.

Risikovorsorgen in Stufe 1 und Stufe 2 in den ersten drei Monaten des Jahres 2023 beliefen sich auf eine Auflösung von 26 Mio. € im Vergleich zu 178 Mio. € im selben Zeitraum im Jahr 2022, die damals durch den Beginn des Krieges in der Ukraine beeinflusst wurden, während das erste Quartal 2023 von einem verbesserten makroökonomischen Ausblick profitierte.

Aus Sicht der Geschäftsbereiche verzeichnete die Corporate Bank im ersten Quartal 2023 Risikovorsorgen für Kreditverluste von 64 Mio. € gegenüber 148 Mio. € im ersten Quartal 2022. Der niedrigere Wert der Risikovorsorgen im Vergleich zum Vorjahr war in erster Linie auf deutlich höhere Vorsorgen zurückzuführen, die im ersten Quartal 2022 infolge des Krieges in der Ukraine verzeichnet wurden. Die Investment Bank verzeichnete im ersten Quartal 2023 Risikovorsorgen von 41 Mio. € und blieb gegenüber 36 Mio. € im ersten Quartal 2022 stabil. Die Private Bank verzeichnete im ersten Quartal 2023 Risikovorsorgen von 267 Mio. € gegenüber 101 Mio. € im ersten Quartal 2022. Dies wurde größtenteils durch idiosynkratische Elemente in der Internationalen Private Bank angetrieben.

Risikopositionen gegenüber Russland

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Gesamtrisiken in Russland, einschließlich der täglich fälligen Einlagen bei der russischen Zentralbank in Höhe von 0,8 Mrd. € zum 31. März 2023 (0,8 Mrd. € zum 31. Dezember 2022) und anderer Forderungen, die nach IFRS 9 Wertminderung unterliegen, sowie die korrespondierende Risikovorsorge nach Stufen zum 31. März 2023 und 31. Dezember 2022.

Überblick über die Gesamtrisiken und Risikovorsorgen nach Stufen der Risikovorsorge

in Mio. €	31.3.2023			31.12.2022		
	Bruttobuchwert	Risikovorsorge ¹	Insgesamte Sicherheiten und Garantien	Bruttobuchwert	Risikovorsorge ¹	Insgesamte Sicherheiten und Garantien
Stufe 1	128	0	33	209	0	59
Stufe 2	1.157	7	452	1.182	10	375
Stufe 3	271	52	136	336	68	152
Insgesamt	1.556	59	621	1.726	79	586

¹ Die Position Risikovorsorge beinhaltet keine Länderwertberichtigung, die in Höhe von 6 Mio. € zum 31. März 2023 gebildet bzw. 11 Mio. € zum 31. Dezember 2022 wurden

Der Bruttobuchwert in Höhe von 1,6 Mrd. €, beinhaltet unter anderem 0,7 Mrd. € Kreditrisiko, 42 Mio. € ungezogene Zusagen, 0,8 Mrd. € unbesicherte Sichteinlagen in Rubel bei der russischen Zentralbank (zum 31. März 2023 unverändert in Stufe 2 ausgewiesen); die verbleibende unbesicherte Bruttoposition, ausgenommen die ungesicherte Sichteinlage in Rubel bei der russischen Zentralbank, betreffen nicht in Anspruch genommene Verpflichtungen, die der ECA Deckung und der vertraglich vereinbarten Inanspruchnahmevoraussetzungen geschützt sind.

Qualität von Vermögenswerten

Dieser Abschnitt beschreibt die Qualität von Schuldinstrumenten, die einer Wertminderung unterliegen. Diese bestehen unter IFRS 9 aus Schuldinstrumenten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten (AC) bewertet werden, Finanzinstrumenten, die erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (FVOCI), sowie außerbilanziellen Kreditzusagen wie zum Beispiel Kreditzusagen und Finanzgarantien (im Folgenden zusammenfassend als "Vermögenswerte" bezeichnet) zusammensetzen.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über den Forderungsbetrag und die Risikovorsorge je Klasse der Schuldinstrumente, aufgeschlüsselt in Stufen gemäß der IFRS 9 Anforderungen.

Überblick über wertminderungsrelevante Finanzielle Vermögenswerte

in Mio. €	31.3.2023					31.12.2022				
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 3 POCI	Insgesamt	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 3 POCI	Insgesamt
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte¹										
Bruttobuchwert	690.652	47.964	11.984	1.010	751.611	721.546	45.335	11.379	1.041	779.300
davon: Kredite	428.278	46.977	11.397	997	487.650	433.081	43.711	10.686	1.027	488.504
Wertminderungen für Kreditausfälle ²	526	618	3.828	180	5.152	533	626	3.656	180	4.995
davon: Kredite	501	617	3.703	174	4.994	507	619	3.491	174	4.790
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte										
Beizulegender Zeitwert	28.600	425	61	0	29.087	31.123	482	70	0	31.675
Wertminderungen für Kreditausfälle	14	11	43	0	68	14	12	43	0	69
Außerbilanzielle Verpflichtungen										
Bruttobuchwert	286.936	18.735	2.504	12	308.187	296.062	18.478	2.625	8	317.173
Wertminderungen für Kreditausfälle ³	133	97	233	0	463	144	97	310	0	551

¹ Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten, Barreserven und Zentralbankeinlagen, Einlagen bei Kreditinstituten (ohne Zentralbanken), Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos), Forderungen aus Wertpapierleihen sowie einzelne Bestandteile der Sonstigen Aktiva

² Die Wertminderungen für Kreditausfälle beinhalten nicht die Wertminderungen für Länderrisiken in Höhe von 14 Mio. € zum 31. März 2023 und 14 Mio € zum 31. Dezember 2022

³ Die Wertminderungen für Kreditausfälle beinhalten nicht die Wertminderungen für Länderrisiken in Höhe von 10 Mio € zum 31. März 2023 und 9 Mio € zum 31. Dezember 2022

Auswirkungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte in Folge geopolitischer Ereignisse

Der Geschäfts- oder Firmenwert, sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter und mit begrenzter Nutzungsdauer werden jährlich im vierten Quartal oder häufiger auf Wertminderung überprüft, wenn Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der Buchwert wertgemindert sein könnte. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (ZGE) auf Werthaltigkeit überprüft. Sonstige immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden ebenfalls auf Ebene der ZGE getestet, da sie typischerweise keine Mittelzuflüsse generieren, die unabhängig von denen anderer Vermögenswerte sind. Sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden auf Ebene des einzelnen Vermögenswertes getestet.

Zum 31. März 2023 wurde eine Analyse durchgeführt, um festzustellen, ob für den Konzern ein Wertminderungsaufwand für den der ZGE Asset Management zugewiesenen Geschäfts- oder Firmenwert oder die Vermögensverwaltungsverträge im Publikumsfondsgeschäft, die unter den nicht abzuschreibenden sonstigen immateriellen Vermögenswerten der ZGE Asset Management ausgewiesen sind, erfasst werden musste. Diese Analyse ergab keinen Hinweis auf eine Wertminderung der beiden Vermögenswerte.

Zusätzliche Informationen

Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand

Im Vorstand gab es im ersten Quartal 2023 keine Veränderungen.

Am 26. April 2023 hat der Aufsichtsrat:

- Zur Kenntnis genommen, dass Karl von Rohr, verantwortlich für die Privatkundenbank, die Vermögensverwaltung (Asset Management) sowie die Regionen Deutschland und EMEA, seinen Vorstandsvertrag nicht über das derzeitige Ende am 31. Oktober 2023 hinaus verlängern wird
- Sich damit einverstanden erklärt, dass Christiana Riley, für das Amerika-Geschäft verantwortlich, nach der Hauptversammlung am 17. Mai 2023 aus dem Vorstand ausscheidet; sie hat sich entschieden eine Herausforderung außerhalb der Deutschen Bank anzunehmen
- Claudio de Sanctis zum 1. November 2023 neu in den Vorstand bestellt; er soll dann die Leitung der Privatkundenbank übernehmen

Außerdem hat der Aufsichtsrat entschieden, dass:

- James von Moltke, Finanzvorstand (CFO), ab 1. November 2023 zusätzlich zu seiner derzeitigen Rolle die Vorstandsverantwortung für die Vermögensverwaltung (Asset Management) übernimmt
- Stefan Simon, Chief Administrative Officer (CAO), zum Ablauf der Hauptversammlung am 17. Mai 2023 zusätzlich die Verantwortung für die Region Amerika übernimmt
- Die regionalen Verantwortlichkeiten für Deutschland, Europa, den Nahen Osten und Afrika (EMEA, ohne Großbritannien und Irland) sowie die Region Asien-Pazifik zum 1. November 2023 unter der Leitung von Alexander von zur Mühlen zusammengeführt werden
- Rebecca Short, die in den vergangenen Jahren die Transformation der Deutschen Bank gesteuert hat, ab 1. Juni 2023 eine erweiterte Rolle als Chief Operating Officer (COO) übernimmt; sie übernimmt auch die Verantwortung für die Personalabteilung sowie das globale Immobilienmanagement von Christian Sewing
- Fabrizio Campelli unverändert für die Unternehmensbank und die Investmentbank verantwortlich bleibt
- Bernd Leukert weiterhin den Bereich Technologie, Daten und Innovation leitet
- Olivier Vigneron weiterhin Chief Risk Officer (CRO) bleibt

Aufsichtsrat

Im Aufsichtsrat gab es keine Veränderungen.

Investitionen und Desinvestitionen

In den ersten drei Monaten des Geschäftsjahrs 2023 hat der Konzern keine wesentlichen Investitionen und Desinvestitionen getätigt.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung, die einen wesentlichen Einfluss auf unsere Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage hatten.

Grundlage der Erstellung/Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden

Die vorliegende Ergebnisübersicht beinhaltet die Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Taunusanlage 12, Frankfurt am Main sowie ihre Tochtergesellschaften (zusammen der „Konzern“ oder „Deutsche Bank“) für die am 31. März 2023 beendete dreimonatige Berichtsperiode und wird in Euro, der Berichtswährung des Konzerns, erstellt. Diese Ergebnisübersicht basiert auf den International Financial Reporting Standards („IFRS“), wie sie vom International Accounting Standards Board („IASB“) veröffentlicht und durch die Europäische Union („EU“) in europäisches Recht übernommen wurden.

Die Ergebnisübersicht des Konzerns ist nicht testiert und beinhaltet die Konzernbilanz zum 31. März 2023, die zugehörige Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und Konzern-Gesamtergebnisrechnung für die am 31. März 2023 beendete dreimonatige Berichtsperiode sowie zusätzliche Angaben.

Dieser Konzernzwischenabschluss sollte in Verbindung mit dem testierten Konzernabschluss der Deutschen Bank für das am 31. Dezember 2022 beendete Geschäftsjahr gelesen werden, der mit Ausnahme der in der Angabe „Erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften“ dargelegten erstmals angewandten Rechnungslegungsvorschriften, nach den gleichen Rechnungslegungsgrundsätzen und wesentlichen Rechnungslegungseinschätzungen aufgestellt wurde.

Der Konzern wendet die IFRS-Regelungen für die Absicherung des beizulegenden Zeitwerts auf Portfoliosicherungsbeziehungen für Zinsänderungsrisiken (Makrosicherungsbeziehungen) gemäß der IAS 39 EU carve out-Version an. Die Absicht der Anwendung der IAS 39 EU carve out-Version ist die Angleichung der Konzernbilanzierung von Sicherungsbeziehungen mit der Risikomanagementpraxis des Konzerns und der Bilanzierungspraxis von wichtigen Vergleichsunternehmen in der Europäischen Union. Unter der IAS 39 EU carve out-Version kann eine Absicherung des beizulegenden Zeitwerts für Makrosicherungsbeziehungen auf Sichteinlagen angewendet werden. Des Weiteren wird unter der IAS 39 EU carve out-Version Ineffektivität aus der Absicherungsbeziehung in allen Anwendungen der Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts für Makrosicherungsbeziehungen nur erfasst, wenn die revidierte Schätzung der Cashflow-Beträge in den geplanten Zeitperioden unter die originär designierten Beträge in einer Zeitperiode fällt. Somit wird Ineffektivität in Fällen, in denen die revidierte Schätzung der Cashflow-Beträge in den geplanten Zeitperioden über den originär designierten Beträgen in einer Zeitperiode liegt, nicht erfasst. Die seitens des IASB veröffentlichten IFRS-Bilanzierungsregeln zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts für Makrosicherungsbeziehungen können auf Sichteinlagen nicht angewendet werden. Darüber hinaus wird Ineffektivität aus der Absicherungsbeziehung nach den von IASB veröffentlichten IFRS-Bilanzierungsregeln in allen Anwendungen der Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts für Makrosicherungsbeziehungen erfasst, wenn die revidierte Schätzung der Cashflow-Beträge in den geplanten Zeitperioden über oder unter die originär designierten Beträge in einer Zeitperiode fällt.

Für die am 31. März 2023 beendete dreimonatige Berichtsperiode hatte die Anwendung der IAS 39 EU carve out-Version einen negativen Effekt auf den Gewinn vor Steuern von 97 Mio. € und auf den Gewinn nach Steuern von 70 Mio. €. Für die am 31. März 2022 beendete dreimonatige Berichtsperiode hatte die Anwendung der IAS 39 EU carve out-Version einen positiven Effekt auf den Gewinn vor Steuern von 139 Mio. € und auf den Gewinn nach Steuern von 106 Mio. €. Das aufsichtsrechtliche Kapital und die aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten werden auch auf Basis der IAS 39 EU carve out-Version berichtet. Für die am 31. März 2023 beendete dreimonatige Berichtsperiode hatte die Anwendung der IAS 39 EU carve out-Version einen negativen Effekt auf das harte Kernkapital von ungefähr 2 Basispunkten und einen positiven Effekt von ungefähr 3 Basispunkten für die am 31. März 2022 beendete dreimonatige Berichtsperiode.

Die Erstellung von Finanzinformationen gemäß IFRS verlangt vom Management, Beurteilungen und Annahmen hinsichtlich bestimmter Kategorien von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zu treffen. Diese Beurteilungen und Annahmen beeinflussen den Ausweis von Aktiva und Passiva, von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten am Bilanzstichtag sowie von Erträgen und Aufwendungen der Berichtsperiode. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Einschätzungen des Managements abweichen, insbesondere in Bezug auf mögliche Auswirkungen des Anstiegs der Inflation und der daraus resultierenden höheren Zinssätze seit Beginn des Krieges in der Ukraine. Die veröffentlichten Ergebnisse können nicht notwendigerweise als Indikatoren für ein zu erwartendes Gesamtergebnis des Geschäftsjahres gewertet werden.

Seit dem ersten Quartal 2023 hat der Konzern seine COVID-19-bezogenen Angaben auf der Grundlage der jüngsten aufsichtsrechtlichen und buchhalterischen Richtlinien und seiner eigenen Einschätzung, dass diese spezifischen Angaben nicht mehr relevant sind, eingestellt.

Der Konzern hat den Krieg in der Ukraine und seine Auswirkungen auf den Konzernzwischenabschluss berücksichtigt. Weitere Einzelheiten zu den damit verbundenen Risiken, Exponierungen und Auswirkungen auf die Wertminderung von Finanzinstrumenten sind in den Abschnitten "Makroökonomische und Marktbedingungen", "Exponierung gegenüber Russland" und "Wertminderung nach IFRS 9" zu finden.

Erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Nachstehend werden diejenigen Rechnungslegungsvorschriften erläutert, die für den Konzern von Bedeutung sind und in den ersten drei Monaten 2023 zur Anwendung kamen.

IFRS 17, „Insurance Contracts“

Zum 1. Januar 2023 setzte der Konzern IFRS 17, „Insurance Contracts“ („IFRS 17“), der die bilanziellen Grundsätze in Bezug auf den Ansatz, die Bewertung, den Ausweis sowie die Anhangangaben für Versicherungsverträge innerhalb des Anwendungsbereichs des Standards regelt. IFRS 17 ersetzt die Vorschriften des IFRS 4, die Unternehmen die Möglichkeit zur weiteren Anwendung von nationalen Bilanzierungsvorschriften gegeben hatten. Dies führte zur Anwendung einer Vielzahl von verschiedenen Bilanzierungsansätzen. IFRS 17 löst dieses, durch IFRS 4 erzeugte Problem der mangelnden Vergleichbarkeit von Finanzabschlüssen, indem es für alle Versicherungsverträge eine einheitliche Bilanzierung vorschreibt und somit sowohl für Investoren als auch Versicherungsunternehmen Nutzen schafft. Versicherungsverpflichtungen werden unter Anwendung von aktuellen Werten statt historischen Anschaffungskosten bilanziert. Die Informationen werden laufend angepasst und geben den Adressaten von Finanzabschlüssen somit entscheidungsnützlichere Informationen. Basierend auf den derzeitigen Geschäftsaktivitäten des Konzerns hatte die Umsetzung von IFRS 17 keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss. Daher macht der Konzern keine Angaben zur Erstanwendung gemäß IFRS 17.

Zum 1. Januar 2023 setzte der Konzern auch die Änderungen zu IFRS 17 um. Sie (1) adressieren Bedenken und Umsetzungsherausforderungen, die in Bezug auf IFRS 17 identifiziert wurden, nachdem der Standard 2017 herausgegeben wurde sowie (2) beinhalten eng umrissene Änderungen der Übergangsvorschriften von IFRS 17 für Unternehmen, die IFRS 17 und IFRS 9 gleichzeitig erstmals anwenden. Keine dieser Änderungen hatte wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

IAS 12 „Income Taxes“

Zum 1. Januar 2023 setzte der Konzern Änderungen zu IAS 12, „Income Taxes“ („IAS 12“). Sie ändern die Behandlung von Latenten Steuern, die sich auf Vermögenswerte und Schulden beziehen, die aus einer einzigen Transaktion entstehen und führen eine Ausnahme von der Nichterfassung latenter Steueransprüche und latenter Steuerschulden beim erstmaligen Ansatz eines Vermögenswertes oder einer Schuld (sogenannte „initial recognition exemption“) ein, die in IAS 12.15(b) und IAS 12.24 geregelt ist. Danach gilt die Ausnahmeregelung vom Ansatz latenter Steueransprüche und latenter Steuerschulden nicht für Transaktionen, bei denen beim erstmaligen Ansatz abzugsfähige und zu versteuernde temporäre Differenzen entstehen, die zu latenten Steuerschulden und latenten Steueransprüchen in gleicher Höhe führen. Keine dieser Änderungen hatten wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

IAS 1, „Presentation of Financial Statements“

Zum 1. Januar 2023 setzte der Konzern Änderungen zu IAS 1, „Presentation of Financial Statements: Classification of Liabilities as Current or Non-Current“, („IAS 1“) und „IFRS Practice Statement 2“, die Leitlinien für die Entscheidung, welche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden in den Abschlüssen anzugeben sind, bereitstellen sollen. Demnach muss ein Unternehmen nun seine wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze anstelle der bedeutenden Rechnungslegungsgrundsätze angeben. Die Änderungen hatten keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Neue Rechnungslegungsvorschriften

Die nachfolgenden Rechnungslegungsvorschriften waren zum 31. März 2023 noch nicht in Kraft getreten und kamen daher in den ersten drei Monaten 2023 nicht zur Anwendung.

IFRS 16 „Leases“

Im September 2022 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IFRS 16, „Leases“ („Leases“), die klarstellen, wie ein Verkäufer/Leasingnehmer in Sale-and-Leaseback-Transaktionen, die die Anforderungen von IFRS 15 für die Bilanzierung als Veräußerung erfüllen, nachträglich bewertet. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2024 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Es wird nicht erwartet, dass die Umsetzung der Änderungen wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben wird. Diese Änderungen müssen noch von der EU übernommen werden.

IAS 1, „Presentation of Financial Statements“

Im Januar 2020 und Juli 2020 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IAS 1, „Presentation of Financial Statements: Classification of Liabilities as Current or Non-Current“, („IAS 1“). Die Änderungen stellen klar, dass die Klassifizierung von Schulden als kurz- oder langfristig auf den Rechten basiert, die zum Bilanzstichtag vorliegen. Die Klassifizierung hängt somit nicht von den Erwartungen ab, ob ein Unternehmen von seinem Recht Gebrauch macht, die Erfüllung einer Verpflichtung aufzuschieben. Die Änderungen stellen auch klar, dass sich die Erfüllung einer Schuld auf die Übertragung von Barmitteln, Eigenkapitaltiteln oder sonstigen Vermögenswerten oder Leistungen an die Gegenpartei bezieht. Es wird erwartet, dass die Änderungen für die Geschäftsjahre in Kraft treten, die am oder nach dem 1. Januar 2024 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Umsetzung der Änderungen wird keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben. Die Vorschriften bedürfen noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

Im Oktober 2022 veröffentlichte das IASB weitere Änderungen zu IAS 1, die die oben beschriebenen Anforderungen an die Einstufung von Schulden und anderen finanziellen Verbindlichkeiten als kurz- oder langfristig unter bestimmten Umständen modifiziert. Demnach wird klargestellt, dass nur solche Verpflichtungen, denen ein Unternehmen am oder vor dem Abschlussstichtag nachkommen muss, die Einstufung einer Schuld als kurz- oder langfristig beeinflussen. In Übereinstimmung mit den früheren Änderungen werden die neuen Änderungen voraussichtlich für Geschäftsjahre in Kraft treten, die am oder nach dem 1. Januar 2024 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Umsetzung der Änderungen wird keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben. Die Vorschriften bedürfen noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

Geschäftsbereiche

Änderungen der Geschäftsbereiche

Wie im Geschäftsbericht 2022 angekündigt, wird die Einheit zur Freisetzung von Kapital ab dem ersten Quartal 2023 nicht mehr als eigenständiges Segment berichtet, da sie ihr Mandat zum Risiko- und Kostenabbau von 2019 bis zum Jahresende 2022 erfüllt hat. Ihr verbleibendes Portfolio sowie Ressourcen und Mitarbeiter werden im Segment Corporate & Other ausgewiesen. Entsprechend dieser Änderung wird die Kernbank, die den Konzern vormals ohne die Einheit zur Freisetzung von Kapital darstellte, ab dem ersten Quartal 2023 nicht mehr berichtet. Der Konzern setzt sich aus den folgenden berichtspflichtigen Segmenten zusammen: Unternehmensbank, Investmentbank, Privatkundenbank, Asset Management und Corporate & Other. Die Segmentinformationen der Vorperiode wurden angepasst, um die genannten Änderungen zu reflektieren.

Zum Jahresende 2022 schloss die Internationale Privatkundenbank die Abwicklungsaktivitäten von Positionen in der Sal. Oppenheim weitgehend ab. Die verbleibenden Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten werden voraussichtlich keine wesentlichen finanziellen Auswirkungen mehr haben und werden in das laufende Geschäft des Kundensegments Wealth Management & Bank for Entrepreneurs integriert. Der Ausweis als "Sondereffekt in den Erträgen" entfällt damit ab dem ersten Quartal 2023.

Änderung der Methode zur Kostenallokation basierend auf dem Kostenmanagement auf Verursacherbasis (Driver-Based Cost Management – DBCM)

Wie ebenfalls im Geschäftsbericht 2022 berichtet, hat der Konzern beginnend mit dem ersten Quartal 2023 die Kostenallokationen basierend auf dem Kostenmanagement auf Verursacherbasis (Driver-Based Cost Management – DBCM) eingeführt. Das neue Verfahren zielt darauf ab, mehr Transparenz über die Treiber der Infrastrukturkosten zu schaffen und die Kosten enger mit der Nutzung bestimmter Leistungen zu verknüpfen. Diese Änderung berührt nicht die Aufwand-Ertrag-Relation und die Eigenkapitalrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital des Konzerns. Informationen bezüglich der Vorperiode wurden angepasst, woraus für das erste Quartal 2022 ein Anstieg der zinsunabhängigen Aufwendungen (entsprechender Rückgang des Gewinns vor Steuern) für die Unternehmensbank von 54 Mio. €, für die Investmentbank von 14 Mio. €, für die Privatkundenbank von 24 Mio. € und für Asset Management von 1 Mio. € resultiert, mit einem entsprechenden Rückgang der zinsunabhängigen Aufwendungen (entsprechender Rückgang des Verlustes vor Steuern) in Corporate & Other von 92 Mio. €.

Erträge insgesamt

in Mio. €	1. Quartal	
	2023	2022
Zinsen und ähnliche Erträge	9.710	4.425
Zinsaufwendungen	6.286	1.548
Zinsüberschuss	3.424	2.877
Provisionsüberschuss	2.348	2.756
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	1.622	1.464
Ergebnis aus der Ausbuchung von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumenten	-2	-1
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewerteten finanziellen Vermögenswerten	23	5
Ergebnis aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	-4	29
Sonstige Erträge/Verluste (-)	268	198
Zinsunabhängige Erträge insgesamt	4.256	4.451
Erträge insgesamt	7.680	7.328

Ergebnis je Aktie

	1. Quartal	
	2023	2022
Ergebnis je Aktie:		
Unverwässert	€ 0,63	€ 0,57
Verwässert	€ 0,61	€ 0,55
Anzahl der Aktien in Millionen:		
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (unverwässert)	2.067,0	2.092,4
Bereinigter gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (verwässert)	2.112,5	2.142,6

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

in Mio. €	1. Quartal	
	2023	2022
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigter Gewinn/ Verlust (-) nach Steuern	1.322	1.227
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung		
Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden		
Neubewertungsgewinne/ -verluste (-) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, vor Steuern	245	149
Auf das Kreditrisiko zurückzuführendes Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten finanziellen Verpflichtungen, vor Steuern	82	-2
Ertragsteuern auf Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden	-80	-83
Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden oder werden können		
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	206	-377
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	-23	-5
Derivate, die Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme absichern		
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	196	-237
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	99	-12
Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte		
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	0	0
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	0	0
Anpassungen aus der Währungsumrechnung		
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	-512	384
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	-1	0
Nach der Equitymethode bilanzierte Beteiligungen		
Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	-30	2
Ertragsteuern auf Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden oder werden können	27	194
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	208	12
Gesamtergebnis, nach Steuern	1.530	1.238
Zurechenbar:		
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	-1	59
Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen	1.531	1.179

Auswirkungen der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte der EZB (TLTRO III)

Der EZB-Rat hat eine Reihe von Änderungen der Bedingungen des TLTRO-Refinanzierungsprogramms (TLTRO III) beschlossen, um die Bereitstellung von Krediten an private Haushalte und Unternehmen angesichts der derzeitigen wirtschaftlichen Verwerfungen zu unterstützen. Der Konzern betrachtet die anfänglichen Vorteile, die sich aus der Kreditaufnahme im Rahmen von TLTRO III ergeben, als Zuwendungen der öffentlichen Hand aus einem Kredit unter Marktwert gemäß IAS 20 und erfasst den daraus resultierenden Nutzen gemäß IFRS 9. Der aktuelle Zinssatz für alle verbleibenden Geschäfte aus dem TLTRO III-Refinanzierungsprogramm ist an den Durchschnitt der ab diesem Zeitpunkt geltenden EZB-Leitzinsen gekoppelt. Zum 31. März 2023 hat der Konzern im Rahmen des TLTRO III-Refinanzierungsprogramms 25,8 Mrd. € (31. März 2022: 44,7 Mrd. €) aufgenommen. Der aus dem TLTRO III-Refinanzierungsprogramm resultierende Zinsertrag beträgt zum 31. März 2023 -170 Mio. € (31. März 2022: 114 Mio. €).

Rückstellungen

Der Konzern wies zum 31. März 2023 in seiner Bilanz Rückstellungen in Höhe von 2,8 Mrd. € (31. Dezember 2022: 2,4 Mrd. €) aus. Diese betreffen operationelle Risiken, Zivilverfahren, aufsichtsbehördliche Verfahren, Restrukturierungen, Wertminderungen für Kreditausfälle für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft und Sonstige, einschließlich Bankenabgaben. Der Anstieg im Vergleich zum 31. Dezember 2022 ist hauptsächlich auf die Bildung von Rückstellungen für Bankenabgaben in Höhe von 473 Mio. € zurückzuführen. Im Vergleich zum ersten Quartal 2022 betragen die Rückstellungen für Bankenabgaben 730 Mio. €. Der in unserem Geschäftsbericht 2022 enthaltene Konzernabschluss beschreibt in Anhangangabe 19 „Risikovorsorge im Kreditgeschäft“ und Anhangangabe 27 „Rückstellungen“ unsere Rückstellungen zum 31. Dezember 2022.

Zivilverfahren und aufsichtsbehördliche Verfahren

In den Rückstellungen zum 31. März 2023 enthalten sind Rückstellungen für Zivilverfahren in Höhe von 0,6 Mrd. € (31. Dezember 2022: 0,6 Mrd. €) und für aufsichtsbehördliche Verfahren in Höhe von 0,6 Mrd. € (31. Dezember 2022: 0,6 Mrd. €).

Für bestimmte Fälle, bei denen der Konzern einen Mittelabfluss für wahrscheinlich hält, wurden keine Rückstellungen berücksichtigt, da der Konzern die Höhe des potenziellen Mittelabflusses nicht zuverlässig einschätzen konnte.

Für die Verfahren der Bank, bei denen eine verlässliche Schätzung möglich ist, schätzt der Konzern derzeit, dass sich zum 31. März 2023 die zukünftigen Verluste, deren Eintritt nicht ausgeschlossen, aber eher unwahrscheinlich ist, bei zivilrechtlichen Verfahren auf insgesamt rund 1,8 Mrd. € (31. Dezember 2022: 1,8 Mrd. €) und bei aufsichtsbehördlichen Verfahren auf rund 0,1 Mrd. € (31. Dezember 2022: 0,1 Mrd. €) belaufen. In diesen Beträgen sind auch die Verfahren berücksichtigt, bei denen der Konzern möglicherweise gesamtschuldnerisch haftet beziehungsweise erwartet, dass eine solche Haftung von Drittparteien übernommen wird. Bei anderen signifikanten Zivilverfahren und aufsichtsbehördlichen Verfahren nimmt der Konzern an, dass ein Mittelabfluss zwar nicht ausgeschlossen, aber eher unwahrscheinlich ist, seine Höhe jedoch nicht zuverlässig einzuschätzen ist, sodass diese Fälle in der Schätzung der Eventualverbindlichkeiten nicht berücksichtigt sind. Bei wiederum anderen signifikanten Zivilverfahren und aufsichtsbehördlichen Verfahren geht der Konzern davon aus, dass die Möglichkeit eines Mittelabflusses nicht ausgeschlossen ist, und hat daher weder eine Rückstellung gebildet noch diese Fälle bei der Schätzung der Eventualverbindlichkeiten berücksichtigt.

Anhangangabe 27 „Rückstellungen“ im Konzernabschluss unseres Geschäftsberichts 2022 enthält im Abschnitt „Laufende Einzelverfahren“ Beschreibungen zu Zivilverfahren und aufsichtsbehördlichen Verfahren oder Fallgruppen zum Zeitpunkt dieses Konzernabschlusses, für die der Konzern wesentliche Rückstellungen gebildet hat oder für die es wesentliche Eventualverbindlichkeiten gibt, die mehr als unwahrscheinlich sind oder für die die Möglichkeit eines wesentlichen Geschäfts- oder Reputationsrisikos besteht; ähnliche Sachverhalte werden zusammengefasst und einige Sachverhalte bestehen aus einer Reihe von Verfahren oder Ansprüchen. Zu den offengelegten Sachverhalten gehören Sachverhalte, bei denen die Wahrscheinlichkeit eines Verlusts mehr als gering ist, für die der Konzern jedoch den möglichen Verlust nicht zuverlässig schätzen kann.

Zum Verkauf bestimmte langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

In der Bilanz werden die zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen unter den Sonstigen Aktiva und Sonstigen Passiva ausgewiesen. Dieser Abschnitt erläutert die Art der zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen und deren finanzielle Auswirkungen zum 31. März 2023.

Zum Verkauf bestimmte langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen zum Bilanzstichtag

Die zum Verkauf bestimmten Vermögenswerte betragen zum 31. März 2023 insgesamt 35 Mio € (31. Dezember 2022: 40 Mio €) und die Veräußerungsgruppen enthielten zum 31. März 2023 und 31. Dezember 2022 Verbindlichkeiten in Höhe von 217 Mio € und 208 Mio €. Zum 31. März 2023 wurden keine unrealisierten Gewinne oder Verluste (31. Dezember 2022: 0 Mio. €) im Zusammenhang mit den zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen direkt in der Kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung ausgewiesen.

Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen

Dieses Dokument und auch andere Dokumente, die der Konzern veröffentlicht hat oder gegebenenfalls veröffentlichen wird, beinhalten finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Diese Messgrößen sind Kennzahlen des bisherigen oder zukünftigen Erfolgs, der Vermögenslage oder der Cashflows des Konzerns, die, je nach Sachverhalt, durch Eliminierung oder Berücksichtigung bestimmter eingeschlossener oder ausgeschlossener Beträge im Vergleich zu den am ehesten vergleichbaren und gemäß IFRS ermittelten und ausgewiesenen Größen im Konzernabschluss angepasst werden.

Eigenkapitalrendite-Quoten

Der Konzern berichtet die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) und die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital), von denen jede eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße darstellt.

Die Eigenkapitalrenditen nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital und durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) werden jeweils als prozentualer Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnisses nach Abzug der AT1 Kupons am durchschnittlichen Eigenkapital und durchschnittlichen materiellen Eigenkapital ermittelt.

Das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis nach Abzug der AT1 Kupon-Zahlungen auf Segmentebene ist eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße und ist definiert als Konzernergebnis ohne das den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbare Konzernergebnis und nach Abzug der AT1 Kupon-Zahlungen, die den Segmenten entsprechend dem ihnen allokierten durchschnittlichen materiellen Eigenkapital zugerechnet werden. Auf Konzernebene spiegelt es die berichtete effektive Steuerquote des Konzerns wider. Diese belief sich für das erste Quartal 2023 auf 29% (erstes Quartal 2022: 26%). Für die Segmente belief sich die verwendete Steuerquote für das erste Quartal 2023 und für alle Berichtsperioden im Jahr 2022 auf 28%.

Das materielle Eigenkapital auf Konzernebene wird ermittelt, indem der Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte von dem Eigenkapital in der Konzernbilanz subtrahiert werden. Das materielle Eigenkapital der Segmente wird ermittelt, indem der Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte von dem den Segmenten allokierten Eigenkapital subtrahiert werden. Das Eigenkapital und das materielle Eigenkapital werden mit Durchschnittswerten ausgewiesen.

Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung des durchschnittlichen materiellen Eigenkapitals die Vergleiche zu den Wettbewerbern vereinfacht, und bezieht sich auf diese Messgröße bei den berichteten Eigenkapitalrenditequoten für den Konzern. Jedoch ist das durchschnittliche materielle Eigenkapital keine nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße und die Quoten des Konzerns, die auf dieser Messgröße basieren, sollten nicht mit denen anderer Unternehmen verglichen werden, ohne die Unterschiede in der Berechnung zu berücksichtigen.

Die Überleitung der vorstehenden Quoten wird in der folgenden Tabelle beschrieben:

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal 2023					
	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Ergebnis vor Steuern	822	861	280	115	-226	1.852
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-)	592	620	202	83	-175	1.322
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	0	0	0	0	25	25
Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	592	620	202	83	-200	1.296
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	30	64	32	6	6	138
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	562	556	170	77	-207	1.158
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	13.311	27.270	14.023	5.281	2.556	62.440
Abzüglich:						
Durchschnittliche Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte ¹	1.016	1.159	1.091	3.019	46	6.331
Durchschnittliches materielles Eigenkapital	12.295	26.111	12.932	2.262	2.510	56.109
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	16,9 %	8,2 %	4,9 %	5,8 %	N/A	7,4 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	18,3 %	8,5 %	5,3 %	13,6 %	N/A	8,3 %

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Seit dem ersten Quartal 2018 sind Geschäfts- oder Firmenwerte und andere immaterielle Vermögenswerte, die sich auf den nicht durch die Deutsche Bank gehaltenen Anteil an der DWS beziehen, ausgeschlossen

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal 2022					
	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Ergebnis vor Steuern	246	1.490	394	206	-677	1.658
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-)	177	1.073	283	148	-455	1.227
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	0	0	0	0	40	40
Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	177	1.073	283	148	-495	1.187
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	25	59	29	5	8	126
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	152	1.014	254	143	-503	1.060
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	11.234	25.535	13.190	5.173	3.374	58.506
Abzüglich:						
Durchschnittliche Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte ¹	900	1.092	1.110	2.938	71	6.111
Durchschnittliches materielles Eigenkapital	10.334	24.443	12.080	2.235	3.303	52.395
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	5,4 %	15,9 %	7,7 %	11,0 %	N/A	7,2 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	5,9 %	16,6 %	8,4 %	25,5 %	N/A	8,1 %

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Seit dem ersten Quartal 2018 sind Geschäfts- oder Firmenwerte und andere immaterielle Vermögenswerte, die sich auf den nicht durch die Deutsche Bank gehaltenen Anteil an der DWS beziehen, ausgeschlossen

Ergebnis vor Steuern basierend auf pro rata Bankenabgaben

Das Ergebnis vor Steuern basierend auf pro rata Bankenabgaben ist eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße und am ehesten direkt vergleichbar mit der IFRS-Messgröße Ergebnis vor Steuern. Das Ergebnis vor Steuern basierend auf pro rata Bankenabgaben wird unter der Annahme einer Gleichverteilung der (erwarteten) jährlichen Bankenabgaben auf die vier Quartale des Geschäftsjahres errechnet. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung des Ergebnisses vor Steuern basierend auf pro rata Bankenabgaben eine entscheidungsrelevantere Darstellung seiner finanziellen Ergebnisse in den Quartalen ermöglicht, da der überwiegende Teil der Bankenabgaben im ersten Quartal des Jahres angefallen ist.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen beinhalteten im ersten Quartal 2023 Belastungen für Bankenabgaben von 473 Mio. €. Für das Geschäftsjahr 2023 werden Belastungen für Bankenabgaben von 509 Mio. € erwartet, verglichen mit 762 Mio. €, die für das Geschäftsjahr 2022 angefallen waren.

in Mio. €

(sofern nicht anders angegeben)

	1. Quartal 2023	1. Quartal 2022
Ergebnis vor Steuern	1.852	1.658
Anpassungsbetrag für Bankenabgaben	346	540
Ergebnis vor Steuern basierend auf pro rata Bankenabgaben	2.198	2.198

Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) basierend auf pro rata Bankenabgaben

Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) basierend auf pro rata Bankenabgaben ist eine Anpassung der vorgenannten Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital), die eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße ist.

Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) basierend auf pro rata Bankenabgaben wird unter der Annahme einer Gleichverteilung der (erwarteten) jährlichen Bankenabgaben auf die vier Quartale des Geschäftsjahres errechnet. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung der Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) basierend auf pro rata Bankenabgaben eine entscheidungsrelevantere Darstellung seiner finanziellen Ergebnisse in den Quartalen ermöglicht, da der überwiegende Teil der Bankenabgaben im ersten Quartal des Jahres angefallen ist.

in Mio. €

(sofern nicht anders angegeben)

	1. Quartal 2023	1. Quartal 2022
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.158	1.060
Anpassungsbetrag für Bankenabgaben	346	540
Ertragssteuer-Effekt aus der Anpassung für Bankenabgaben ¹	-97	-151
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis basierend auf pro rata Bankenabgaben	1.407	1.449
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	62.440	58.506
Durchschnittliches materielles Eigenkapital	56.109	52.395
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) basierend auf pro rata Bankenabgaben	9,0%	9,9%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) basierend auf pro rata Bankenabgaben	10,0%	11,1%

¹ Angepasst mit einer Steuerquote für den Konzern von 28% für das erste Quartal 2023 und von 26% für das erste Quartal 2022

Aufwand-Ertrag-Relation basierend auf pro rata Bankenabgaben

Die Aufwand-Ertrag-Relation basierend auf pro rata Bankenabgaben ist eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße und am ehesten direkt vergleichbar mit der IFRS-Messgröße der Relation der gesamten Zinsunabhängigen Aufwendungen geteilt durch die gesamten Erträge, die wir als Aufwand-Ertrag-Relation bezeichnen. Die Aufwand-Ertrag-Relation basierend auf pro rata Bankenabgaben wird unter der Annahme einer Gleichverteilung der (erwarteten) jährlichen Bankenabgaben auf die vier Quartale des Geschäftsjahres errechnet. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung der Aufwand-Ertrag-Relation basierend auf pro rata Bankenabgaben eine entscheidungsrelevantere Darstellung seiner finanziellen Ergebnisse in den Quartalen ermöglicht, da der überwiegende Teil der Bankenabgaben im ersten Quartal des Jahres angefallen ist.

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal 2023	1. Quartal 2022
Erträge	7.680	7.328
Zinsunabhängige Aufwendungen	5.457	5.377
Aufwand-Ertrag-Relation	71,0%	73,4%
Anpassungsbetrag für Bankenabgaben	346	540
Zinsunabhängige Aufwendungen basierend auf pro rata Bankenabgaben	5.111	4.838
Aufwand-Ertrag-Relation basierend auf pro rata Bankenabgaben	66,5%	66,0%

Bereinigte Kosten

Die bereinigte Kostenbasis ist eine der Finanzkennzahlen des Konzerns und eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße, am ehesten direkt vergleichbar mit der IFRS-Messgröße der Zinsunabhängigen Aufwendungen. Die bereinigte Kostenbasis wird errechnet, indem die nach IFRS ermittelten Zinsunabhängigen Aufwendungen um (i) Wertberichtigungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte, (ii) Aufwendungen/Auflösungen für Rechtsstreitigkeiten sowie (iii) Restrukturierung und Abfindungszahlungen (zusammenfassend „Nichtoperative Kosten“) angepasst werden. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung der Zinsunabhängigen Aufwendungen ohne diese Komponenten eine entscheidungsrelevantere Darstellung der Kosten im Zusammenhang mit den operativen Bereichen ermöglicht.

in Mio. €	1. Quartal 2023					
	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.086	1.792	1.891	436	252	5.457
Wertberichtigungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0
Rechtsstreitigkeiten (Aufwendungen/Auflösungen)	-1	26	28	3	10	66
Restrukturierung und Abfindungszahlungen	4	7	5	7	1	23
Bereinigte Kostenbasis	1.083	1.759	1.858	426	241	5.368

in Mio. €	1. Quartal 2022					
	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.067	1.796	1.725	422	367	5.377
Wertberichtigungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0
Rechtsstreitigkeiten (Aufwendungen/Auflösungen)	-0	2	3	-0	22	26
Restrukturierung und Abfindungszahlungen	3	3	-42	1	2	-33
Bereinigte Kostenbasis	1.064	1.791	1.765	421	343	5.385

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung der Bereinigten Kosten vor dem Einfluss der Bankenabgaben eine entscheidungsrelevantere Darstellung seiner finanziellen Ergebnisse in den Quartalen ermöglicht, da der größte Teil der Bankenabgaben im ersten Quartal des Jahres erhoben wird. Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung der Bereinigten Kosten zu den Bereinigten Kosten vor Bankenabgaben des Konzerns.

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Jan. - Mär. 2023	Jan. - Mär. 2022
Bereinigte Kosten	5.368	5.385
Bankenabgaben	473	730
Bereinigte Kosten vor Bankenabgaben	4.895	4.655

Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten

Die Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten sind eine Finanzkennzahl und eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße, am ehesten direkt vergleichbar mit der IFRS-Messgröße der Erträge. Die Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten werden errechnet, indem die nach IFRS ermittelten Erträge um Sondereffekte angepasst werden, die im Allgemeinen außerhalb der üblichen Art oder dem üblichen Umfang des Geschäfts liegen und eine genaue Beurteilung der operativen Leistung der Einheiten verzerren können. Herausgerechnet werden Bewertungsanpassungen für das eigene Kreditrisiko (Debt Valuation Adjustment - DVA) und wesentliche Transaktionen oder Ereignisse, die entweder einmaliger Natur sind oder zu einem Portfolio verbundener Transaktionen oder Ereignisse gehören, bei denen die Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung auf einen bestimmten Zeitraum begrenzt sind. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung der Erträge ohne diese Komponenten eine entscheidungsrelevantere Darstellung der Erträge im Zusammenhang mit den Bereichen ermöglicht.

Zum Jahresende 2022 schloss die Internationale Privatkundenbank die Abwicklungsaktivitäten von Positionen in der Sal. Oppenheim weitgehend ab. Die verbleibenden Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten werden voraussichtlich keine wesentlichen finanziellen Auswirkungen mehr haben und werden in das laufende Geschäft des Kundensegments Wealth Management & Bank for Entrepreneurs integriert. Der Ausweis als "Sondereffekt in den Erträgen" entfällt damit ab dem ersten Quartal 2023.

	1. Quartal 2023					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Erträge	1.973	2.691	2.438	589	-10	7.680
Bewertungsanpassungen für das eigene Kreditrisiko (DVA)	0	47	0	0	2	49
Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten	1.973	2.644	2.438	589	-12	7.631

	1. Quartal 2022					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Erträge	1.462	3.323	2.220	682	-359	7.328
Bewertungsanpassungen für das eigene Kreditrisiko (DVA)	0	-8	0	0	-2	-10
Abwicklungsaktivitäten bei Sal. Oppenheim - Internationale Privatkundenbank (IPB)	0	0	7	0	0	7
Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten	1.462	3.331	2.213	682	-357	7.330

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

Erträge und Kosten bereinigt um Währungseffekte

Um Währungseffekte bereinigte Erträge und Kosten werden errechnet, indem die Erträge oder Kosten der Vorjahresperiode, die in anderen Währungen als dem Euro generiert wurden oder angefallen sind, mit den Währungskursen der aktuellen Geschäftsperiode in Euro umgerechnet werden. Diese bereinigten Zahlen sowie die darauf basierenden prozentualen Veränderungen zwischen den Berichtsperioden dienen der Information über die Entwicklung der zugrunde liegenden Geschäftsvolumina und Kosten.

Nettovermögenswerte (bereinigt)

Die Nettovermögenswerte (bereinigt) sind definiert als Bilanzsumme nach IFRS nach Berücksichtigung rechtlich durchsetzbarer Aufrechnungsvereinbarungen, Aufrechnung von erhaltenen und gestellten Barsicherheiten sowie Aufrechnung schwebender Posten aus Wertpapierkassageschäften. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung der Nettovermögenswerte (bereinigt) die Vergleiche zu den Mitbewerbern vereinfacht.

in Mrd. € (sofern nicht anders angegeben)	31.3.2023	31.12.2022
Bilanzsumme	1.307	1.337
Abzüglich: Aufrechnung aus Kreditrisikosicht für Derivate (inkl. zu Sicherungszwecken gehaltene Derivate sowie nach „zum Verkauf bestimmte Forderungen“ reklassifizierte Derivate)	186	228
Abzüglich: Erhaltene / gestellte Barsicherheiten für Derivate	58	70
Abzüglich: Aufrechnung aus Kreditrisikosicht für Wertpapierfinanzierungsgeschäfte	1	2
Abzüglich: Aufrechnung schwebender Posten aus Wertpapierkassageschäften	43	17
Netto-Vermögenswerte (bereinigt)	1.019	1.019

Nettovermögen und materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert)

Das Nettovermögen und das materielle Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) sind finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Sie werden von Investoren und Analysten als verlässliche Kennzahlen zur Beurteilung der Kapitaladäquanz genutzt. Das Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) errechnet sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital dividiert durch die Anzahl der zum Bilanzstichtag ausstehenden Stammaktien (unverwässert). Das materielle Nettovermögen ergibt sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital abzüglich der Position „Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte“. Das materielle Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) entspricht dann dem materiellen Nettovermögen dividiert durch die Anzahl der zum Bilanzstichtag ausstehenden Stammaktien (unverwässert).

Materielles Nettovermögen

in Mio. €	31.3.2023	31.12.2022
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital (Nettovermögen)	63.041	61.959
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte ¹	-6.333	-6.327
Materielles Nettovermögen	56.708	55.632

¹ Ohne Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte, die dem teilweisen Verkauf der DWS zuzurechnen sind

Ausstehende Stammaktien (unverwässert)

in Mio. (sofern nicht anders angegeben)	31.3.2023	31.12.2022
Anzahl ausgegebene Stammaktien	2.040,2	2.066,8
Aktien im Eigenbestand	-5,0	-28,9
Gewährte Aktienrechte (unverfallbar)	43,4	45,6
Ausstehende Stammaktien (unverwässert)	2.078,6	2.083,4
Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) in €	30,33	29,74
Materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) in €	27,28	26,70

Impressum

Deutsche Bank
Aktiengesellschaft

Taunusanlage 12
60262 Frankfurt am Main

Telefon: (069) 910-00
deutsche.bank@db.com

Investor Relations/
Aktionärshotline
(0800) 910-8000
db.ir@db.com

Hauptversammlungshotline:
(0800) 100-4798

Veröffentlichung
Veröffentlicht am 27. April 2023

Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete
Aussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben. Sie umfassen auch Aussagen über unsere Annahmen und Erwartungen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der Deutschen Bank derzeit zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen gelten deshalb nur an dem Tag, an dem sie gemacht werden. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse anzupassen.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa, den USA und andernorts, in denen wir einen erheblichen Teil unserer Erträge aus dem Wertpapierhandel erzielen und einen erheblichen Teil unserer Vermögenswerte halten, die Preisentwicklung von Vermögenswerten und die Entwicklung von Marktvolatilitäten, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Umsetzung unserer strategischen Initiativen, die Verlässlichkeit unserer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie andere Risiken, die in den von uns bei der US Securities and Exchange Commission (SEC) hinterlegten Unterlagen dargestellt sind. Diese Faktoren haben wir in unserem SEC-Bericht nach „Form 20-F“ vom 17. März 2023 unter der Überschrift „Risk Factors“ im Detail dargestellt.

2023

Wichtige Termine

17. Mai 2023

Hauptversammlung

26. Juli 2023

Zwischenbericht zum 30. Juni 2023

25. Oktober 2023

Ergebnisübersicht zum 30. September 2023

2024

Wichtige Termine

1. Februar 2024

Vorläufiges Jahresergebnis für das
Geschäftsjahr 2023

14. März 2024

Geschäftsbericht 2023 und Form 20-F

25. April 2024

Ergebnisübersicht zum 31. März 2024

16. Mai 2024

Hauptversammlung

24. Juli 2024

Zwischenbericht zum 30. Juni 2024

23. Oktober 2024

Ergebnisübersicht zum 30. September 2024